

LUZERN



KANTONSSCHULE | **BEROMÜNSTER**

**149. JAHRESBERICHT
DER KANTONSSCHULE
BEROMÜNSTER LUZERN**

5-STERNE-REGION MICHELSAMT
SCHULJAHR 2014/2015

**149. JAHRESBERICHT
DER KANTONSSCHULE
BEROMÜNSTER LUZERN**
5-STERNE-REGION MICHELSAMT
SCHULJAHR 2014/2015



BERICHTE	9
KLASSEN	31
VERANSTALTUNGEN	61
KOLLECIUM	79
ORGANISATORISCHES	87

JÖRC BAUMANN-ERNI, REKTOR

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Kantonsschule Beromünster vernetzt – und ist vernetzt. Unsere Schule bringt Schülerinnen und Schüler auch über ihre Jahrgänge hinweg miteinander in Kontakt. Sie verbindet die Schulangehörigen mit deren erweiterten Familien und sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Netzwerks in der Region Michelsamt. Vernetzung begegnete und beschäftigte uns im Schuljahr 2014/2015 immer wieder.

- Die tolle Vernetzung der «Kanti Möischerter» zeigt sich darin, dass sich öffentliche Veranstaltungen des Schulbetriebs zu einem regionalen Geheimtipp entwickelt haben, bewegen sich doch die Besucherzahlen an den Präsentationen der Maturaarbeitsvorträge im November, dem samstäglichen Besuchstag im Januar oder auch am Juli-Sommeranlass auf traumhaftem Niveau.



Der Blick zurück zeigt ein typisches, ereignisreiches Jahr mit vielfältigen Schulveranstaltungen, klassen- oder jahrgangsübergreifenden Sondertagen, aber auch dem ganz gewöhnlichen, spannenden Schulalltag. Einige der Höhepunkte werden auf den nachfolgenden Seiten präsentiert.

Die Kunde, dass wir bald mit der ersehnten Sanierung und Erweiterung unserer Mensaräumlichkeiten starten können, löste grösste Freude aus. Ebenfalls gross war zudem die Genugung für die Schulangehörigen nach dem kantonsrätlichen Entscheid, den sinnstiftenden, konfessionsunabhängigen Religionsunterrichts auch nach dem zweiten Kantonsschuljahr beizubehalten. Sparmassnahmen bleiben jedoch stetiger Begleiter: So trifft es diesmal die Instrumental- und Gesangslehrpersonen, die bei weniger Lohn etwas mehr arbeiten müssen.

Mit einem Kick-off-Event im Mai 2015 läuteten die Schülerinnen und Schüler der zweiten und dritten Klassen das anstehende Jubiläumsjahr ein und bauten gemeinsam wuchernde Dreiecke, die unsere Aula während des Schuljahres 2015/2016 dekorieren werden. Auf das kommende 150-Jahre-Jubiläum als kantonale Mittelschule freuen wir uns sehr, genauso wie auf all die Begegnungen mit den Beteiligten im Netzwerk der Kantonsschule Beromünster. ◀

STETIGE VERÄNDERUNGEN

ALDO MAGNO

Ein nicht abschliessender Rückblick sei hier erlaubt: Man arbeitete gemeinsam einer Strategie, wie das Interesse der Lernenden an den Naturwissenschaftengefördert werden kann. Anspruchsvolle Projekte sind in der Ausarbeitung und greifen in ein bis zwei Jahren.

► Das Berichtsjahr brachte für die acht Luzerner Gymnasien Veränderungen. Erfreulich waren die Anlässe rund um den Tag der Menschenrechte und dem Holocaust-Gedenktag. Sie trugen stark die Handschrift der Gymnasien und gaben dem Thema «Menschenrechtsverletzung und Zivilcourage» die gebührende Resonanz.

Die Budgetdebatte hinterliess leider auch in unserer Dienststelle Spuren. Wir waren bemüht, das dornenvolle Geschäft konstruktiv zu gestalten und vor allem im Gespräch zu bleiben. Die Besuche an den Konferenzen sind die Konkretisierung dieses Dialogs. Die Rückmeldungen zeigen, dass der Austausch und die erhöhte Sichtbarkeit der Departements- und Dienststellenleitung geschätzt werden.

An diversen Schulen galt es, Leitungsstellen neu zu besetzen. Fünf Wahlverfahren fanden einen erfolgreichen Abschluss.

Mit den Schulkommissionen – Partner in der Qualitätssicherung – wurde ein konstruktiver Prozess initiiert, der eine Bündelung der Aufgaben vorsieht. Strategisches und Operatives soll entflochten werden. Eine Revision des Gymnasialgesetzes steht an und wird uns ins neue Jahr begleiten.

An der Kantonsschule Beromünster konnte endlich die Sanierung des Mensabereichs in Angriff genommen werden. Damit einher geht natürlich eine grössere Planungs- und Umbauphase, die für Schulleitung und Mitarbeiter einigen Aufwand mit sich bringen wird. Ich bin zuversichtlich, dass das Ergebnis sich zeigen lässt.




Aldo Magno, Leiter der Dienststelle
Gymnasialbildung

Mit wachem Interesse konnte ich das Schulentwicklungsprojekt «Selbstkompetenzen» verfolgen. Das Vorhaben hat gute Chancen, die Unterrichtskultur der Schule weiter zu verbessern und so einen wichtigen Beitrag zur Hochschulfähigkeit der Schüler zu leisten. Mit der nun realisierten WLAN-Infrastruktur führt nun die Kantonsschule Beromünster bereits ab Sommer 2015 Notebook-Klassen ein. Ein Dankeschön geht an die involvierten Klassen, Lehrpersonen und Projektleitung.

«When the sea was calm, all ships alike showed mastership in floating», so die Worte von Coriolanus im gleichnamigen Drama von Shakespeare. Erst bei hohem Wellengang zeigt sich die Stärke einer Organisation. Ich danke allen, die mit Elan anpacken, bei der noch andauernden ungewissen Wetterlage die Gymnasialbildung auf Kurs zu halten. ◀





	BERICHT DER SCHULLEITUNG	10
	JAHRESBERICHT DER SCHULKOMMISSION	16
VEKSB	NETZWERK EHEMALIGENVEREIN	18
O-ARBEIT	AUF DEM WEG ZUM GIPFEL DER SELBSTKOMPETENZEN	19
SOB	DIE SCHÜLERORGANISATION BEROMÜNSTER, KURZ SOB	22
JAHRESTHEMA KSB VERNETZT	AB DURCH DIE HECKE	23
JUBILÄUMSJAHR	«WUCHERENDE DREIECKE»	25
ACENDA	JAHRESÜBERSICHT	26

BERICHT DER SCHULLEITUNG

JÖRG BAUMANN-ERNI, REKTOR, CUIDO NAUER, PROREKTOR, FLAVIA STEIGER KRAUSHAAR, PROREKTORIN

Ein gutes Beziehungsnetz ist für Einzelpersonen wie auch für Organisationen gleichermaßen von hoher Wichtigkeit. Durch Vernetzung von Interessen und Interessierten kann mehr und Besseres erreicht werden. Deshalb wurde das Vorjubiläums-Schuljahr 2014/2015 auch im Lichte der Thematik «KSB vernetzt» geführt.

► Jede gute Lehrperson versucht ihren Unterricht mit anderen Fächern und anderen Bezugspunkten zu verknüpfen. Denn aus der Hirnforschung und der täglichen Erfahrung wissen wir, dass neu Erworbenes besser eingeordnet und bleibend verankert werden kann, wenn es in Bezug zu bereits Bekanntem gesetzt wird. «Querverweise» oder eben Vernetzungen nehmen deshalb im Lehrplan der KSB seit 1998 einen besonderen Stellenwert ein.



Cuido Nauer, Flavia Steiger und Jörg Baumann

Doch so einfach ist das Vernetzen in der Praxis nicht, weder im konkreten Unterricht, noch bei der Unterrichtsplanung und auch auf schulorganisatorischer Ebene nicht. Während im Unterricht das Schubladendenken – weil vermeintlich weniger aufwendig – manchmal kaum aus den Köpfen der Schüler/-innen wegzukriegen ist, bedarf es im fächerübergreifenden Unterricht oft einer längeren, planerischen Vorlaufzeit, wenn in einer Projekteinheit Teamteaching vollzogen wird. Umso erfreulicher ist es, wenn es gelingt, Themen aus diversen Fachperspektiven zu beleuchten, zum Beispiel in den Projektwochen der 4. Klassen.

Erfreulich ist ebenfalls, dass wieder vermehrt Schülerinnen und Schüler der Bezirksschulen Menziken und Reinach den Weg nach Beromünster wählen, das «Networking» auf Schülerebene mit Informationen vor Ort in den Bez.-Schulhäusern trägt Früchte. Auch der Ehemaligenverein macht mit seinen Veranstaltungen einen wichtigen Schritt vorwärts in der Verflechtung des Beziehungsnetzes unter den Ehemaligen und zur aktuellen Schülerschaft.

Im infrastrukturellen Bereich fielen im Schuljahr 2014/2015 weitere gewichtige Entscheide: Allen voran wurde 15 Jahre nach dem ersten Bedürfnisnachweis die Detailplanung der neuen Mensaräumlichkeiten freigegeben, so dass der Erweiterung des Trakts B im 2016 nichts mehr im Wege steht. Im Weiteren steht die Sanierung der Schwimmbad-Peripherie (Garderorben) vor dem Abschluss, ebenso die Fassadensanierung des Hauptgebäudes.

STATISTISCHE DATEN, PERSONELLES Am 18. August 2014 startete das Schuljahr mit 344 Schülerinnen und Schülern, es traten 62 Erstklässler/-innen und 4 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Aargau neu ein. 53 Maturi und Maturae erreichten das Ziel unserer Schule und durften am 18. Juni 2015 ihr verdientes Maturitätszeugnis in Empfang nehmen.

Die 18 Klassen wurden von 46 Fach- und 23 Instrumentallehrpersonen unterrichtet. Neu erteilten Regula Gysin Musik-, Dominik Kiser Deutsch- und Christoph Mauch Mathematikunterricht. Folgende Lehrpersonen haben die Schule verlassen:

- ▶ Monika Höltschi, Hauswirtschaft
- ▶ Jürg Junker, Mathematik und Physik
- ▶ Frederik «Pepino» Sulser, Mathematik
- ▶ Maya Vonarburg, Geschichte und Französisch
- ▶ Wendelin Wehrle, Naturlehre und Biologie

Zudem verliessen uns auch zwei geschätzte Kollegen aus dem Instrumentalbereich:

Toni Lauper erteilte seit August 1996 Klarinetten- und Saxophonunterricht. Während dieser 19 Jahre bereitete er viele Schülerinnen und Schüler bestens auf ein erfolgreiches Bestehen der Maturavorspiele oder einen Auftritt an den Sommeranlässen vor. Mit Erreichen der gesetzlichen Alterslimite von 68 Jahren musste Toni Lauper in den nun endgültigen, aber wohlverdienten Ruhestand entlassen werden.

Markus Meier verliess uns nach dreijähriger Tätigkeit als E-Gitarrenlehrer. Aufgrund familiärer Veränderungen wollte er sein schulisches Gesamtpensum reduzieren. Markus Meier fiel neben dem erfolgreichen Unterrichten auch durch sein wertvolles Engagement im Begleiten von Schülerbands an Aufführungen auf.

SCHÜLERORGANISATION BEROMÜNSTER SOB Daria Hüsler und Joël Brechbühler setzten sich für die Anliegen der Schülerschaft ein und berieten die erweiterte Schulleitung an den Sitzungen der Steuergruppe aus Schülersicht. Weitere Schülerinnen und Schüler nahmen an den Allgemeinen Konferenzen teil und sorgten für den wechselseitigen Transfer von Informationen und Anliegen zwischen Schüler- und Lehrerschaft. Nachfolgerin von Daria Hüsler wird Anaïs Treadwell.

SONDERWOCHE UND -TAGE Spannende Projekte erlebten die Schülerinnen und Schüler an den traditionellen Sonderwochen und -tagen. Während der Sonderwoche nach den Herbstferien vertieften sich die einzelnen Klassen in ein spezielles Thema, welches entweder auswärts in einer Klassenarbeitswoche oder an der Schule mit besonderen Lehr- und Lernformen durchgeführt wurde. Die einzelnen Themen lauteten:

1. Klasse: Auswärtige Klassenarbeitswoche mit dem Ziel des gegenseitigen Kennenlernens und Vertiefens in die Arbeits- und Lerntechnik

- 1a: Projektwoche auf der Burg Ehrenfels oberhalb Sils im Domleschg mit Michael Rauter und Regula Gysin
- 1b: Projektwoche in Kandersteg im Berner Oberland mit Kerstin Bucher und Thomas Graf
- 1c: Projektwoche in Lavin im Engadin mit Reto Ferrari und Nadja Stefan
- 2. Klasse:** Schnuppertage Berufskunde (2 Tage) und Suchtprävention mit den Klassenlehrpersonen Marie-Luise Blum, Thomas Galliker und Paul Leisibach sowie den Biologinnen Silva Reist und Sibylle Vaes.
- 3. Klasse:** Medienwoche mit thematischem Atelierbetrieb
- 4. Klasse:** Projektwoche zu einem durch die Klasse aus einem Pool gewählten Thema:
 - 4a: «Bewegung», mit David Eichenberger und Roland Scheuber
 - 4b: «Blau riecht leise» – eine Woche um Parfum, Schokolade und mehr, begleitet durch Andreas Bartlome und Matthias Gaiser
 - 4c: UNESCO-Weltkulturerbe La Chaux-de-Fonds, begleitet durch Bruno Grütter und Flavia Steiger
- 5. Klasse:** Die Schülerinnen und Schüler suchten aus den Bereichen Sprachaufenthalt, Wirtschaft, Sozial- und Gesundheitsbereich oder Naturwissenschaft eine eigene Praktikumswoche.
- 6. Klasse:** Wirtschaftswoche. In dieser Woche bekamen die Maturandinnen und Maturanden Einblicke in Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung, betreut durch externe Fachlehrer mit Führungsfunktionen in der Wirtschaft.

Die fünf Sondertage im zweiten Semester boten Platz für halb- oder ganztägige Projekte, Exkursionen oder in den Abschlussklassen vor allem für Probematuritätsprüfungen. An diesen Sondertagen wurden Lerninhalte aus dem regulären Unterricht vertieft, zum Beispiel mit einer Exkursion, oder Themen behandelt, für welche der 45-minütige Lektionenrhythmus unpassend ist. Im Kapitel Veranstaltungen stehen verschiedene Erlebnisberichte zu einzelnen Veranstaltungen der Sondertage und -wochen.

KULTUR Kultur stiftet Identität und Sinn, Kultur verbindet und bereichert in vielfältiger Hinsicht. Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen prägen die Schulgemeinschaft durch ihr Engagement und ihre Begabungen. Die Förderung von Kultur und die Auseinandersetzung mit ihr sind Eckpfeiler unseres Selbstverständnisses eines humanistisch orientierten Gymnasiums. So legen wir einerseits Wert auf die Pflege unserer Schultraditionen, andererseits sind wir offen für neue Impulse. Kulturelle Anstösse von aussen erweitern unseren eigenen Horizont, bereichern unser Weltverständnis und unsere Wertvorstellungen. Ebenso tragen wir gerne zur kulturellen Identität in der Region bei, indem wir unsere Türen öffnen und andere an unseren kulturellen Veranstaltungen teilhaben lassen.

So hat sich die Kantonsschule Beromünster in diesem Schuljahr getreu dem Jahresthema mit der Region auch kulturell «vernetzt». Im August 2013

erschien zum ersten Mal unser Kulturkalender, der nicht nur eine Übersicht über das vielfältige kulturelle Programm an der KSB gibt, sondern auch einlädt, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit dem Stiftstheater initiiert. Damit sind wir auch zu unseren Wurzeln zurückgekehrt, zur bereits im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnten Stiftsschule, unserer Vorgängerschule, welche im Jahr 1966 zur Kantonalen Mittelschule wurde. So erfolgten drei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Stiftstheater: Im Rahmen des KSB-Forums begab sich Paul Leisibach im August im Stiftstheater zum 2000-jährigen Todestag von Augustus auf dessen Spurensuche mit der Frage: Wer war der Mensch Augustus? Im November präsentierten Schülerinnen und Schüler der KSB im Stiftstheater unter der Leitung von Dorothea Frisch, Paul Leisibach und Matthias Gaiser im Rahmen von KSB-Kultur Balladen und Texte von Berthold Brecht unter dem Motto «Glottz nicht so romantisch». Im März diskutierten anlässlich des KSB-Podiums ebenfalls im Stiftstheater drei Ehemalige der Schule, Livia Wey-Meier, theologische Mitarbeiterin des Diözesanbischofs und des Generalvikars des Bistums Basel, Benedikt Wey, Pfarrer im Pastoralraum Frauenfeld und Andreas Krummenacher, Redaktor «pfarrblatt» Bern zum Thema «Brennpunkt Katholische Kirche» aus ihren unterschiedlichen Perspektiven.

Die Verbindung zu den Ehemaligen der Schule hielt auch Oliver Kuhn vom Ehemaligenverein lebendig, indem er im Herbst Martina Bernasconi, Philosophin und Grossrätin in Basel-Stadt, zum Kamingespräch in die Aula lud.

Im Rahmen des KSB-Forums erzählte Heidi Ruckstuhl im Oktober von ihrer Reise mit dem Fahrrad durch die Weisse Wüste, Lea Achermann inspirierte im Dezember zu einem kreativen Umgang mit gebrauchten Plastiksäcken durch Upcycling und Andreas Bartlome entführte im Januar mit seiner berndeutschen Mundartlesung in die Welt von Rudolf von Tavel Roman «Ds verlorene Lied». Die Drittklässlerin Anaïs Treadwell und ihre Eltern berichteten unter der Leitung von Marie-Luise Blum aus der Realität eines Entwicklungslandes am Beispiel der Philippinen und stellten ihr Engagement für Chancengleichheit dank Bildung vor. Und zum Schluss erkundete Ivo Bisegger im Interview mit den beiden Snowboardprofis Verena Rohrer und Jonas Bösiger die Welt der Generation Freestyle.

Dr. Dominik Gyseler von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik erklärte den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler und weiteren Eltern aus der Umgebung die Kapriolen des jugendlichen Gehirns, welches es den Jugendlichen nicht immer ganz einfach macht, selbstkompetent zu agieren. Er zeigte dem Publikum eindrücklich auf, wie die Erwachsenen lustvoll und effizient die Steuerungsfunktion des Hirns von Jugendlichen vorübergehend übernehmen können.

Auch die Kultur des Debattierens hat in diesem Schuljahr an der KSB erneut Einzug gehalten. Im Rahmen von «Jugend debattiert» massen sich auf Initiative und Vorbereitung von Maya Vonarburg und Paul Leisibach die

vier besten Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 6b und 6c nach klar definierten Spielregeln in einem öffentlichen KSB-Final vor der versammelten Schulgemeinschaft und vor einer Promi-Jury. Die Sieger vertraten im Anschluss die KSB an der Zentralschweizer Ausscheidung, wo Gina Dellagiacomina in ihrer Kategorie den ersten Rang belegte.

Wie jedes Jahr scheuten auch viele Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrpersonen keine Mühen, neben dem Schulalltag die Schulgemeinschaft wie auch ein öffentliches Publikum mit ihrem musikalischen und theatralischen Engagement zu unterhalten und zu bereichern. Höhepunkte waren dabei zweifellos «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt, interpretiert von der Theatergruppe unter der Leitung von Laetitia Kiener, das Konzert «Funky funky ...» vom Bandprojekt und A cappella Ensemble unter der Leitung von Peter Gossweiler und Yolanda Brunner sowie das Chorkonzert zum Thema «All you need is love» unter der Leitung von Walter von Ah.

Der alle zwei Jahre stattfindende Besuchstag ist ein fester Bestandteil der Schulkultur und lockte auch in diesem Schuljahr wieder viele Besucher an. Offene Schulzimmer und die in der Aula eigens eingerichtete Cafeteria boten wertvolle Gelegenheit für Begegnungen und Austausch zwischen Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung. Genauso wie die Maturaarbeitspräsentation, an der ein ebenso zahlreiches und interessiertes Publikum die Gelegenheit nutzte, Einblick in die Forschungsarbeit der Maturandinnen und Maturanden zu erhalten, zeigte auch der Besuchstag erneut, dass diese Momente des Austausches geschätzt werden und einem Bedürfnis entsprechen.

Ein weiterer Höhepunkt stellte der diesjährige Sommeranlass zum Thema «Sternbilder» unter der Leitung von Jürg Junker und Thomas Galliker dar. Die Aula wurde in einen Kosmos verwandelt mit einer Bühne in der Mitte, um die das Publikum und die agierenden Schülerinnen und Schüler, verkleidet als Tiere des Sternenhimmels oder als Sterngucker, gleichsam kreisten. Im Laufe des Abends wurden astronomische Fragen geklärt und astrologische Charakteristika vorgestellt. Jede Klasse trug mit einem eigenen Beitrag zum Gelingen des Abends bei, Judith Schmutz und Gina Dellagiacomina führten souverän durch den Abend. Jürg Junker beschenkte damit die Schulgemeinschaft ein letztes Mal mit seinen Impulsen, bevor er sich in die Pension verabschiedete.

Die Schulkultur wurde darüber hinaus auch in diesem Jahr an vielen weiteren Anlässen gepflegt: An der Schuljahreseröffnung, wo sich alle Schulangehörigen in der Aula nach den Ferien wieder einfanden und begrüssteten; bei der Adventseinstimmung, in diesem Jahr mit einem Film über den in unterschiedlichen Regionen der Welt unterschiedlichen «Way to School»; an von den 6. Klassen gestalteten Samichlausanlass; an der Weihnachtseinstimmung unter anderem mit dem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern; am Faschnachtsanlass, wie jedes Jahr organisiert von den 5. Klassen, in diesem Jahr unter dem Motto «Die 80er/90er Jahre» und zuletzt am gemeinsamen Schuljahresabschluss, wo sich wieder die ganze Schulgemeinschaft in der Aula einfand und wo vielfältiges Engagement verdankt und grosse Leistungen geehrt wurden.

An dieser Stelle sei denn auch allen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrpersonen, welche immer wieder kleinere und grössere Veranstaltungen im Rahmen der Schulgemeinschaft wie auch in einem grösseren öffentlichen Rahmen mit ihren musikalischen, szenischen, bewegenden und gestalterischen Beiträgen bereichern, für ihr wertvolles Engagement gedankt.

SPORT Das Sportjahr zeichnete sich durch die klassischen Veranstaltungen aus. Der OL für die Unterstufe fand bei idealem Laufwetter Mitte September im Chegelwald auf dem Blosenberg statt. Das Skilager unter der Gesamtleitung von Ivo Bisegger war neben dem Skitag das wintersportliche Highlight. Wie in den früheren 50er Jahren fand es selbstverständlich wieder in Engenberg statt und war von einer tollen Stimmung, traumhaften Schneeverhältnissen und sonnigem Wetter geprägt – eine perfekte Woche in jeder Hinsicht. Die gleichen Konditionen traf man beim Wintersporttag in Andermatt anfangs März an. Die begeisterten Wintersportler kamen in diesem Jahr voll auf ihre Kosten. Den Abschluss des Sportjahres bildete der Sommersporttag Ende Juni. Unter der Leitung von Heidi Ruckstuhl und Reto Ferrari wurde ein Ateliersporttag mit über 20 Sportarten organisiert. Die Schülerinnen und Schüler hatten dabei Gelegenheit in halb- oder ganztägigen Programmen in maximal zwei Wahlprogrammen zu schnuppern oder sportlich zu wetteifern.

QUALITÄTSARBEIT Im mehrjährigen Projekt «Selbstkompetenzen fördern an der KSB» wurde mit dem Schuljahr 2014/2015 ein Etappenziel erreicht. Die Arbeit der vorangegangenen zwei Jahre wurde systematisiert und die Arbeitsgruppe konnte an der letzten AK im Juni 2015 dem Kollegium die aufbereiteten Dokumente zur Umsetzung überreichen. An dieser Stelle sei der Arbeitsgruppe mit Paul Leisibach, Marie-Luise Blum, David Eichenberger, Matthias Gaiser und Flavia Steiger (Leitung) herzlich gedankt.

Die Q-Gruppen-Arbeit startete einen neuen dreijährigen Q-Gruppen-Zyklus. Die Q-Gruppen formierten sich dazu neu. Acht Q-Gruppen arbeiteten zu einem der sechs an der KSB zur Verfügung stehenden Q-Instrumente zusammen.

Neben einem Langzeitvergleich der Benchmarking-Resultate seit der ersten Benchmarking-Erhebung im Schuljahr 2007 in Bezug auf die einzelnen Fächer wie auch in Bezug auf die überfachlichen Kompetenzen, wurden Fragen, welche im Rahmen der LaP-Evaluation im Schuljahr 2013/2014 wie auch im Zusammenhang mit dem Langzeitvergleich Benchmarking auf-tauchten, bei einer Nachbefragung von Maturi und Maturae 2013 ergänzend evaluiert. Damit wurde eine Lücke im Kreislauf der Befragungen geschlossen.

Sehen Sie zur Qualitätsarbeit in diesem Schuljahr den ausführlichen Bericht der Q-Beauftragten auf den Seiten 19 bis 21. ◀

JAHRESBERICHT DER SCHULKOMMISSION

SICHERUNG UND ZUSAMMENHALT DER KANTONSSCHULE

Die Schulkommission setzt sich für eine gesicherte Zukunft der Kantonsschule Beromünster ein: Sie unterstützt auch in Zeiten knapper werdender Mittel eine intelligente Zukunftsplanung und eine sichere Verankerung in der Region. Bereits kündigt sich ein bedeutender kommunikativer Meilenstein an: das 150-Jahr-Jubiläum 2016!

> SCHWERPUNKT: AUSEINANDERSETZUNG MIT «LEISTUNGEN UND STRUKTUREN II» Hauptanliegen im Schuljahr 2014/2015 war die Auseinandersetzung mit den Beitragskürzungen im Rahmen des kantonalen Programmes «Leistungen und Strukturen II». Da die Instrumentallehrpersonen künftig auf Stufe Sek I angestellt sein werden, mussten wir Dutzende von Wahlurkunden annullieren und neu ausstellen. Zu den Maßnahmen des Programmes gehört auch die Auslagerung der Mensa, welche künftig nicht mehr als Betriebsteil der Kantonsschule Beromünster eigenständig geführt werden kann. Ein Lichtblick war demgegenüber die Freigabe des Baukredites für die notwendigen Erweiterungen der Schwimmbadgarderoben und der Mensa.

ENTSCHEIDUNGEN UND AKTIVITÄTEN Lina Frei und Markus Meier sind in das unbefristete Anstellungsverhältnis gewählt worden; Matthias Krehler und Christa Vogel erhielten einen Intensiv-Weiterbildungsurlaub zugesprochen. Darüber hinaus haben Mitglieder der Schulkommission die Schulleitung bei der Lösung mehrerer Personalangelegenheiten tatkräftig unterstützt. Am 2. März 2015 besuchten wir den Leistungsbereich «Sprachen» und



Schulkommission von links nach rechts: P. Josef Knupp, Priska Wismer, Annette Hug, Regula Erni, Prof. Dr. Markus Ries (Präsident), Therese Hüsler, Jörg Baumann-Erni, Dr. Andreas Bartlome, Thomas Staub

hatten Gelegenheit, an mehreren Lektionen teilzunehmen und uns mit Lehrpersonen sowie auch mit Schülerinnen und Schülern auszutauschen. Die Gespräche galten unter anderem den Einschätzungen zur Beteiligung von Schülerinnen und Schülern am Unterricht sowie der Bewertung mündlicher Leistungen. Es zeigte sich, dass sowohl Lehrpersonen als auch Lernende mit den geltenden Regeln sehr gut umgehen und die Bewertungsmaßstäbe als ausreichend transparent beurteilen. Zusammen mit der Schulleitung waren wir an der letzten Phase des Konsultationsprozesses «Rolle und Funktion der Schulkommissionen» beteiligt, zu dem das Bildungs- und Kulturdepartement eingeladen hatte. Wir sprachen uns in der abschließenden Stellungnahme für die Beibehaltung der bisherigen Aufgaben- und Kompetenzbeschreibung aus und machten uns zugleich für den verstärkten Einbezug der Lehrpersonen bei der Wahl der Schulleitungsmitglieder stark. Im Bereich der Qualitätsarbeit konnte das Projekt «Selbstkompetenzen» erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. ◀ MARKUS RIES, PRÄSIDENT

► **VERABSCHIEDUNG PROF. DR. MARKUS RIES UND THOMAS STAUB** Zwei engagierte Mitglieder traten auf Legislaturende per 31. Juli 2015 aus der Schulkommission aus. Markus Ries präsidierte die Schulkommission seit August 2007 und vertrat die Interessen der Gymnasien, insbesondere der Kantonsschule Beromünster, in kantonalen Gremien. Die «Aussprachen» – wie er die Sitzungen der Schulkommission zu nennen pflegte – waren geprägt durch seinen Humor, seinem eloquenten Umgang mit Personen und Gremien. Vor allem aber wird seine rücksichtsvolle und zielstrebige Sitzungsleitung in Erinnerung bleiben: Traktandenlisten mit 10 und mehr Items wurden zugänglich in den vorgesehenen Zeitbudgets abgearbeitet und trotzdem sorgfältig, umfassend und durchdacht besprochen. Immer stellte er die Beiträge der Schulkommission in den ausschliesslichen Dienst an der Schule. Seine hohe Identifikation mit der KS Beromünster war in jedem Gespräch inner- und ausserhalb von Sitzungen spürbar.

Thomas Staub, Menziken, nahm seit August 2008 als Vertreter unserer Aargauer Schülerinnen und Schüler Einsitz in der Schulkommission. Innert kürzester Zeit arbeitete er sich in das Ressort «Qualität» ein und spiegelte der Schule konstruktiv und konsequent ihre Abläufe und Verhaltensweisen. Seine wertvollen Inputs aus der Perspektive der (Privat-)Wirtschaft brachten die Schule und ihre Organisation weiter. Auch dank seiner anderen Rolle, als Vater einer KSB-Schülerin, wusste er sich wiederholt gewinnbringend einzubringen.

Beiden scheidenden Persönlichkeiten danken wir herzlich für ihr hohes Engagement zugunsten der Kantonsschule Beromünster sowie den Gemeinden im unteren Wynental der Kantone Luzern und Aargau. Für ihre berufliche und private Zukunft wünschen wir ihnen das Allerbeste und freuen uns auf jedes Wiedersehen. ◀ JÖRG BAUMANN-ERNI, REKTOR

NETZWERK EHEMALIGENVEREIN

OLIVER KUHN, PRÄSIDENT VEKSB

Beziehungen sind das Salz in der Suppe des privaten, aber auch beruflichen Alltags. Beziehungen öffnen Türen, helfen Entscheidungen zu treffen und machen das Leben einfacher. Gute Gründe, im Verein der Ehemaligen der Kantonsschule Beromünster Mitglied zu sein!

► Der Verein der Ehemaligen der Kantonsschule Beromünster (VEKSB) wächst potenziell von Jahr zu Jahr um einige Dutzend Mitglieder. Und damit wächst auch das Netzwerk, auf das diese zurückgreifen können. Im VEKSB finden sich nicht nur Vertreterinnen und Vertreter praktisch aller Berufsgruppen und Studienrichtungen, es ist auch ein riesiges Reservoir an Erfahrungen und Know-how. Was also liegt näher, dieses kollektive Potential möglichst einfach zugänglich zu machen und auch zu nutzen?

Doch der Verein will nicht nur eine möglichst grosse Datenbank zur Verfügung stellen. Er ist auch Auslöser für echte Begegnungen in einer immer virtuelleren Welt. Ganz nach dem Motto «Nichts ist spannender, als die Geschichten, die das Leben schrieb» veranstalten wir seit drei Jahren die Kamingsgespräche. Mitglieder des Vereins erzählen von ihren Erfahrungen, Hürden, Erfolgen, aber auch Momenten des Scheiterns. Zu diesen Gesprächen treffen sich Ehemalige, Aktuelle, Lehrpersonen, aber auch die Bevölkerung. Mit drei ganz unterschiedlichen Gästen, Physiker Daniel Klausner, Philosophin Martina Bernasconi und oberster Schweizer Filmförderer Ivo Kummer, ist diese Reihe bunt angelauten und verspricht weiterhin eine Vielfalt an spannenden Lebenserfahrungen.

Und eines haben all diese Begegnungen und auch die anschließenden Apéros gezeigt: Die Ehemaligen der Kantonsschule Beromünster sind spannende Leute! Jede Lebensgeschichte birgt Interessantes! Jeder Werdegang liefert Inputs! Lassen Sie sich davon überzeugen!

Im Namen des Vereins wünsche ich Ihnen ein spannendes Jubiläumsjahr der Kantonsschule Beromünster und freue mich über alle Begegnungen! ◀



Oliver Kuhn

THOMAS CALLIKER-ADDA, FLAVIA STEICER KRAUSHAAR

UNTERWEGS ZUM GIPFEL DER SELBSTKOMPETENZEN

Fähigkeiten und Fertigkeiten, selbstkompetent zu lernen und zu handeln, werden in einem sich wiederholenden und aufbauenden Prozess erworben und eingeübt. Auf dem Weg zu einem Gipfel gleich sollen die Lernenden angehalten, unterstützt und geführt werden, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben und aus eigenem Antrieb und selbstverantwortlich anzuwenden. In diesem Sinne ist das mehrjährige Schulprojekt «Selbstkompetenzen fördern an der KSB» seit zweieinhalb Jahren unterwegs. Nun wurde in diesem Schuljahr in der Projektentwicklung ein Meilenstein erreicht.

► An der SCHILW vom September erarbeitete das Kollegium zusammen mit einer Schülerinnen-und-Schüler-Delegation unter der Mitwirkung von Dr. Hans Keller, dem externen Begleiter des Projektes, Bausteine für ein Konzept. Grundlagen dazu bildeten die Erfahrungen aus den ersten zwei Projektjahren mit unterschiedlichen Projekten in den verschiedensten Bereichen, die Resultate der Lernenden-Befragung des Sommers 2014 und die Erkenntnisse aus den SCHILW-Tagungen der beiden vorangehenden Jahre.

Dieses sogenannte Prototyping, welches in der Folge von der Arbeitsgruppe systematisiert und dem Kollegium erneut zur Überarbeitung vorgelegt wurde, bildet einerseits die vielfältige Förderung ab, wie sie im Unterricht und im Schulalltag umgesetzt wird. Es definiert gleichzeitig aber auch die Kernkompetenzen, welche in Anlehnung an Rahmenlehrplan, Leitbild und Q-Leitbild weiterhin gezielt und systematisch gefördert werden sollen.

Zugeschnitten auf die KSB sind dies folgende Kernkompetenzen: Selbsteinschätzung, Reflexionsfähigkeit, Lernfähigkeit, Leistungsfähigkeit, Motivation und Ressourceneinsatz.

Deren Förderung ist uns wichtig, denn sind es doch gerade auch die nicht kognitiven Persönlichkeitsmerkmale, welche positiv und verstärkend auf die Begabungsfaktoren und die Leistungsbereiche wirken (siehe «Wenn Begabung sich nicht in Noten zeigt» Seite 31).

Ende Schuljahr konnten die zum Konzept gehörenden Dokumente in grafisch aufgearbeiteter Form dem Kollegium übergeben werden.



Thomas Calliker-Adda, Flavia Steiger Kraushaar

In Zukunft wird es nun darum gehen, die Bausteine und Dokumente zum Leben zu bringen: Einerseits über das Gefäss der Klassenstunde, in welchen die Selbstkompetenzen immer wieder in Form der Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler Thema sein werden, aber auch über die Fachschaften und Fachlehrpersonen, die für ihre Unterrichtsprojekte oder Unterrichtssequenzen punktuell Schwerpunkte gemäss des entwickelten Rasters definieren. Nicht zuletzt bietet die Koordinationstafel, welche die aktuell thematisierten Schwerpunkte in den einzelnen Klassen abbildet, Gelegenheit für den Austausch und die Koordination unter den Lehrpersonen.

Q-GRUPPENARBEIT Gemäss dem langjährigen Feedbackkonzept startete in diesem Schuljahr zum vierten Mal ein neuer dreijähriger Q-Gruppenzyklus. In diesem Zusammenhang formierten sich die Q-Gruppen neu. Insgesamt haben 37 Lehrpersonen in 8 verschiedenen Q-Gruppen zusammengearbeitet. Nachfolgende Liste zeigt die Zusammensetzung der Q-Gruppen und das angewandte Q-Instrument:

QG 1: Hospitationen; Silvia Reist, Kerstin Bucher, Wendelin Wehrle, Sibylle Vaes, Heidi Ruckstuhl // QG 2: Moderierter Erfahrungsaustausch; Kathrin Bolliger, Rigo Söder, Regula Bitter, Laetitia Kiener // QG 3: Hospitationen; Nadja Stefan, Thomas Graf, Christoph Wyninger, Andreas Bartolome, Ivo Bisegger, Dominique Peter // QG 4: Moderierter Erfahrungsaustausch; Frederik Sulser, Michael Rauter, Matthias Kreher // QG 5: Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung; Walter von Ah, Roman Päßli, Roland Baur, Christa Vogel, Bruno Grütter, Regula Gysin // QG 6: Hospitationen; Matthias Gaiser, Luzia Schäfer, Jürg Junker, Paul Leisibach // QG 7: Resonanzgespräche; Maya Vonarburg, Franco Casciello, Kathrin Rimer // QG 8: Moderierter Erfahrungsaustausch zu John Hattie; Thomas Galliker, Marie-Luise Blum, David Eichenberger, Roland Scheuber, Denise Lüthi, Reto Ferrari

Anlässlich des Rückmeldegesprächs der Q-Gruppenverantwortlichen am Ende des Schuljahres wurde erneut festgehalten, wie wertvoll das Instrument der Q-Gruppenarbeit sowohl für die Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinaus wie auch für den Austausch in pädagogischen Fragen im Allgemeinen ist.

SELBSTEVALUATIONEN Seit dem Schuljahr 2007/2008 werden im Auftrag der Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz Gymnasien systematisch evaluiert, indem abwechslungsweise Maturandinnen und Maturanden sowie Absolventinnen und Absolventen zwei Jahre nach der Matura befragt werden. Erhoben wird dabei einerseits die Zufriedenheit mit dem Fachunterricht. Andererseits werden Erwerb und Einschätzung der Wichtigkeit von überfachlichen Kompetenzen befragt. Die Resultate geben den Schulen interessanten Aufschluss über ihren Stand und ihre Entwicklung im kantonalen wie auch im nationalen Vergleich.

Aufgrund der bislang letzten Evaluation von 2013 und im Zusammenhang mit dem Schulprojekt «Selbstkompetenzen fördern an der Kantons-

schule Beromünster» analysierten wir in einem Langzeitvergleich Benchmarking seit 2007/2008 die Resultate mit Fokus auf den überfachlichen Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen).

Sowohl im kantonalen wie auch im nationalen Vergleich zeigte sich, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Interessant ist, dass vor allem im Bereich der Selbstkompetenzen die Resultate bei den Befragungen der Maturanden zum Teil jedoch tiefer liegen als bei den Absolventen zwei Jahre später.

Anlässlich einer Nachbefragung der Maturi und Maturae des Jahrganges 2013 klärten wir deshalb offene Fragen sowohl aus diesem Langzeitvergleich wie auch aus der LaP-Evaluation vom Vorjahr. Dabei wurden die Resultate sowohl des Langzeitvergleichs wie auch der Selbstevaluation im LaP erhärtet. Die wenigen vorgebrachten Kritikpunkte anlässlich der Selbstevaluation 14 wurden von den Studierenden meist zurückhaltender beurteilt, mit dem Hinweis, dass erst im Studium erkennbar werde, welche Bedeutung gerade die überfachlichen Kompetenzen im Studium haben.

Lesen Sie dazu die beiden Evaluationsberichte auf unserer Website.

Im Zusammenhang mit der im Schuljahr 2013/2014 erfolgten Schulleitungsevaluation mit überwiegend positiven Resultaten wurde an der SCHILW vom Februar die Gestaltung von Prozessen der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung an der Kantonsschule Beromünster thematisiert. Dabei wurden Diskussions- und Entscheidungsprozesse ebenso wie auch das eigene Rollenverständnis reflektiert. Einmal mehr zeigte sich die Qualität der gelebten Gesprächskultur, wie sie seit jeher an der KSB Tradition hat und welche den Vorteil der kleinen Schule ausmacht. ◀

DIE SCHÜLERORGANISATION BEROMÜNSTER, KURZ SOB

DARIA HÜSLER, 5C

► Nach den tollen Sommerferien startete die Arbeit der SOB Delegierten aus den Klassen erstmals mit einem freiwilligen Teambuildingevent anfangs Schuljahr. Die Mitglieder der Schülerorganisation zeigten sich von ihrer aktiven Seite und gaben ihren vollen Einsatz bei einem Spielturnier in der Turnhalle. Belohnt wurde die Anstrengung mit einem gemeinsamen Pizzaessen in guter Gesellschaft.

Was sind die Aufgaben der SOB? Die Schülerorganisation ist ein wichtiges Organ an der Kanti Beromünster. Je ein Schüler und eine Schülerin jeder Klasse treffen sich regelmässig an SOB Sitzungen, wo auch über aktuelle Themen wie die Sparmassnahmen, welche im Herbst bekannt gegeben wurden, informiert und diskutiert wird. Um gut informiert zu sein, bietet die Mitgliedschaft im VLSO, des Dachverbands der Schülerorganisationen im Kanton Luzern, gute Möglichkeiten. Aus den kantonalen Treffen ergaben sich neue Freundschaften sowie hilfreiche Tipps, was gegen die Sparmassnahmen unternommen werden kann.

Die SOB organisiert zudem den Heftverkauf, betreibt einen eigenen Raum mit Fernseher, Töggelikasten und Sofas nur für Schüler, organisiert ein Schutzengelispiel in der Adventszeit und führt einen Rosentag durch. Den Abschluss des Schuljahres feiert die SOB am Sommeranlass in der Turnhalle in Form einer Disco.

Joël Brechbühler und ich bildeten zusammen das Präsidium der SOB und genossen das Privileg, an den Steuergruppensitzungen teilzunehmen. Dies ermöglichte uns direkt mit der Schulleitung zu diskutieren. Im Weiteren können wir uns auch an den Allgemeinen Konferenzen zusammen mit der gesamten Lehrerschaft einbringen und die Anliegen der Schülerinnen und Schüler vertreten.

Für das kommende Schuljahr, das Jubiläumsjahr, sind schon einige Events in Planung. An dieser Stelle übergebe ich mein Präsidiumsamt an Anaïs Treadwell. Ich hoffe, dass sie mit Joël zusammen viele neue Ideen und Anliegen unserer Schülerschaft verwirklichen kann.

Herzlichen Dank an dich, Joël! Ich konnte mit dir einen aufgestellten, gesprächigen und humorvollen Präsidiumspartner an meiner Seite haben. Weiterhin alles Gute. <



Gemeinsames Pizzaessen nach dem Spielturnier

SIBYLLE VAES, SILVIA REIST, FACHSCHAFT BIOLOGIE

AB DURCH DIE HECKE – VON DER SCHULSTUBE IN DIE ÖKOLOGISCHE VERNETZUNG

Passend zum Jahresmotto «KSB vernetzt» fand jeweils ein Sonderhalbttag der Klassen 3a und c auf zwei landwirtschaftlichen Betrieben in Gunzwil statt. Mit ihrer engagierten Arbeit beim Pflanzen von Sträuchern und Erstellen von Kleinstrukturen wie Stein- und Streuehaufen leisteten die Schüler einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Vernetzung. Während der Neuntöter, eine selten gewordene Vogelart, von den dichten, dornigen Heckensträuchern der Holdere profitiert, findet die Kreuzkröte Rückzug und Unterschlupf in den Stein- und Streuehaufen der Moosmatte. Nicht zuletzt kommt der Einsatz auch zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten zugute.

► **EINHEIMISCHE STRÄUCHER FÜR DEN BIOHOF** In den vergangenen Jahren sind Hecken selten geworden. Dabei ist eine Hecke, aus einheimischen Sträuchern, ein wichtiger Bestandteil eines vielfältigen Ökosystems, da sie vielen Vogelarten (z. B. den Neuntöter) Nistplatz und Unterschlupf, aber auch den wandernden Tierarten Schutz bietet.



Einpflanzen der Jungsträucher in die bestehende Hecke; die weissen Stöckchen markieren die neuen Standorte der Sträucher.

Es waren 200 junge Sträucher unterschiedlicher Arten, welche die Klasse 3c auf dem Biobauernhof Holdere von Bruno Häfliger, Gunzwil, setzte. Sie wurden in eine bereits bestehende Hecke gepflanzt, um diese bezüglich ihrer Artenvielfalt aufzuwerten. Dadurch konnte nicht nur die Vielfalt der Pflanzen in dieser Hecke erhöht, sondern auch das Nahrungsangebot für Insekten und Vögel erweitert werden, was in den kommenden Jahren eine Erhöhung der Diversität der Tiere und Pflanzen zur Folge haben wird. Um einen optimalen Nutzen für die Biodiversität einer

Hecke zu ziehen, sollte die Hecke aus einem vorgelagerten Krautsaum und verschiedenartigen Sträuchern mit unterschiedlichen Höhen bestehen. Zentral ist dabei auch das Miteinbeziehen der naturnahen Elemente in der Umgebung.

STEINHAUFEN FÜR DIE KREUZKRÖTE IN DER MOOSMATTE Die von den Schülern der Klasse 3a auf dem Land von Stephan Furrer, Gunzwil, neu geschaffenen Haufen aus Streue und Steinen sowie die gepflanzte Hecke, ge-

hören zu den Fördermassnahmen für die Kreuzkröte, eine unscheinbare, stark gefährdete Amphibienart.

Die Kreuzkröte gilt als Pionieramphibienart, die gerne in neu entstandenen, pflanzenfreien, flachen Tümpeln ablaicht. Geschickt bewegt sich das Tier an Land und versteckt sich bevorzugt unter Steinen.

2013 zeigten sich im Gebiet Moos (Moosmatte) und Chommel, Gunzwil, zahlreiche Tiere auf ihren nächtlichen Ausflügen. Die Kreuzkröte wurde deshalb zu einer der Leitarten des seit 2012 bestehenden Vernetzungsprojektes Michelsamt (VPM) gewählt. Wo Leitarten vorkommen, herrschen auch gute Lebensbedingungen für zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten. Die Kreuzkröte ist demnach ein wichtiges Glied einer ökologisch wertvollen Landschaft.

Die Jugendlichen der beiden Klassen setzten sich mit viel Elan und Freude bei den verschiedenen Aufgaben ein. Viele waren im Anschluss an die Arbeiten sehr zufrieden mit ihrem persönlichen Beitrag zur ökologischen Vernetzung und Aufwertung der naturnahen Lebensräume in der 5-Sterne-Region. ◀



Die Kreuzkröte ist eine Leitart im Vernetzungsprojekt Michelsamt, die von Fördermassnahmen profitiert.



Genügend Wasser begünstigt das schnelle Anwachsen und die Entwicklung der Sträucher an ihrem neuen Standort.

JUDITH SCHMUTZ, 5B

«WUCHERENDE DREIECKE» UND ANDERE SINN-BILDER

KICK-OFF INS JUBILÄUMSJAHR



Das Logo der KSB zum
150-jährigen Jubiläum

► Der Startschuss für das kommende Jubiläumsjahr fand bereits in diesem Schuljahr statt: Am Dienstag, 19. Mai 2015, verwandelte sich die Aula über den Mittag in eine Werkstatt. Schülerinnen und Schüler bauten zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern unter der Leitung von Lea Achermann über tausend Tetraeder, welche die Erst- und Zweitklässler/-innen vorgängig aus Trinkhalmen erstellt hatten, zu einem grossen Kunstwerk zusammen. In der Aula und über die Stockwerke verteilt begannen die einzelnen Gruppen eigene Objekte zu formen. Wachsend in der Dimension näherten sich diese Objekte gegenseitig an, wurden zu grösseren Gebilden zusammengefügt und vereinigten sich schliesslich in einem grossen

Objekt. Dessen Gestalt ergab sich in einem offenen, kreativen und unvorhersehbaren Prozess. Gleichsam in den Raum wachsend, nahm das Objekt schliesslich von diesem stockwerkübergreifend Besitz.

Bis Ende Schuljahr hängt es nun in der Aula und weist auf das Jubiläumsjahr hin. Nicht nur das, es steht gleichzeitig sinn- und bildhaft für das, was das Gymnasium und was unsere Schule ausmacht und was uns wichtig ist: Wir bauen auf Vorhandenem auf, entwickeln und vernetzen Erkenntnisse, Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wir bauen individuell und gemeinsam für die Zukunft. In diesem Sinne bietet dieses Objekt vor dem Hintergrund unseres Schulhauses das ideale Sujet für unsere Jubiläumspostkarte.

Auch die Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen beschäftigen sich seit längerem mit dem Jubiläumsjahr. Im Fach Bildnerisches Gestalten entwickelten sie ein Jubiläumslogo, welches uns wie ein roter Faden durch das ganze Jahr begleiten wird. Aus den rund 50 verschiedenen Logoentwürfen wurde das hier erstmals abgedruckte Logo ausgewählt. Es wird im Jubiläumsjahr Briefköpfe, T-Shirts, Druckerzeugnisse aller Art und auch die Jubiläumspostkarte mit den «wuchernden Dreiecken» zieren.



Wer die Wahl hat, hat die Qual:
Beispiele gelungener Logoentwürfe.

Und last but not least – auch die 5. Klassen des Schwerpunktfaches BG sind intensiv an der Arbeit: In ihrer Werkstatt entsteht ein neues Wandbild für unsere Aula, welches voraussichtlich in der ersten Schulwoche enthüllt wird ... ◀

JAHRESÜBERSICHT

AUGUST 2014

Eröffnung des Schuljahres



SEPTEMBER 2014

Naturlehre 1a, 1b, 1c: Bachexkursion

1. – 3. Klassen OL

KSB-Forum Augustus – Kaiser und Gott (LB)



Ergänzungsfach Biologie Exkursion Schweiz, Nationalpark Zerne

OKTOBER 2014

KSB-Forum Die weisse Wüste (RC)

Sonderwoche



NOVEMBER 2014

Schweizerischer Lateintrag in Brugg:
Teilnahme Theaterwettbewerb (LB)

Ergänzungsfach Chemie
Praktikum «Gastertunnelmikroskop»

KSB-Kultur: Bertholt Brecht. Texte und Lieder unter
dem Motto «Glorzt nicht so romantisch». (GS, LB)

Präsentation der Maturaarbeiten

DEZEMBER 2014

Adventseinstimmung

Jugend debattiert – KSB Finale

6. Klassen Theaterbesuch «Macbeth» in Sursee

Weihnachtseinstimmung

JANUAR 2015

Öffentlicher Besuchstag

KSB-Forum: Am Kaminfür. Mundartlesung aus dem
Roman «Ds verlorne Lied» von Rolf von Javel (BT)

Ergänzungsfach Biologie Exkursion
Wintergäste Luzerner Seebecken

Ergänzungsfach Geschichte Holocaust Gedanktag

Altersheim Bergmättli Klaviermusik bei Kaffee und Kuchen,
Schülerinnen und Schüler von Christa Vogt

FEBRUAR 2015

6b, 6c: Luzerner Theater «Antigone»

Ergänzungsfach Geographie Integriertes
Lebensraumprojekt Göschenen und Lawinenkünde



FEBRUAR 2015

Freifach Spanisch, Muevete in Sursee
Schulfasnacht

6. Klassen Lap Sonne Exkursion ins PSI

5. Klassen Theaterbesuch «Frankenstein» in Sursee

Ergänzungsfach Chemie Naturmuseum «Expo Nano» in Luzern



MÄRZ 2015

KSB-Forum: Chancengleichheit für Drittweltkinder. Anais Treadwell und ihre Eltern stellen ihr Projekt auf den Philippinen vor.

Skitag

Autorenlesung Wolfgang Hohlheim im Theatersaal Don Bosco

Mathematikwettbewerb «Känguruh»

Kantitheater «Der Besuch der alten Dame»

KSB-Forum: Brennpunkt katholische Kirche

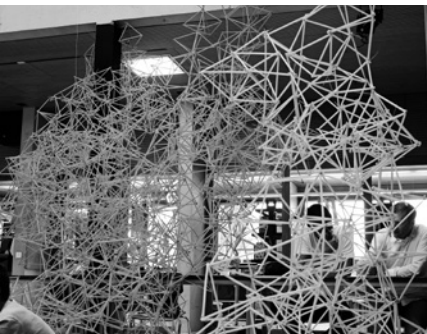
Bandkonzert unter der Leitung von Peter Gossweiler und Jolanda Brunner

APRIL 2015

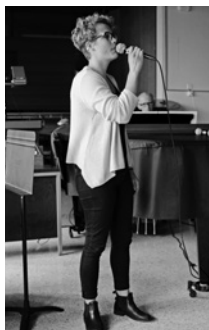
«Song for pleasure» mit Gesangsschülerinnen und -schülern von Dorothea Frisch



MAI 2015



Brettspielenacht an der KSB
Flashmob



Lunchkonzert mit Schülerinnen
und Schülern von Jolanda Brunner und
Patrik Zosso



KSB-Forum: «Freestyle Snowboarden» Ivo Bissegger im Gespräch mit
Verena Rohrer und Jonas Bösiger

Querflöten-schülerinnen und -schüler von
Toshi Michimura: Schülerkonzert im
Pflegerwohnheim Bärgmättli Beromünster

Spielturnier der Luzerner Kantonsschulen

Sommeranlass

JUNI 2015

Chorkonzert «All you need is love»



> S. 70

Maturafeier



Sporttag



> S. 71

JULI 2015



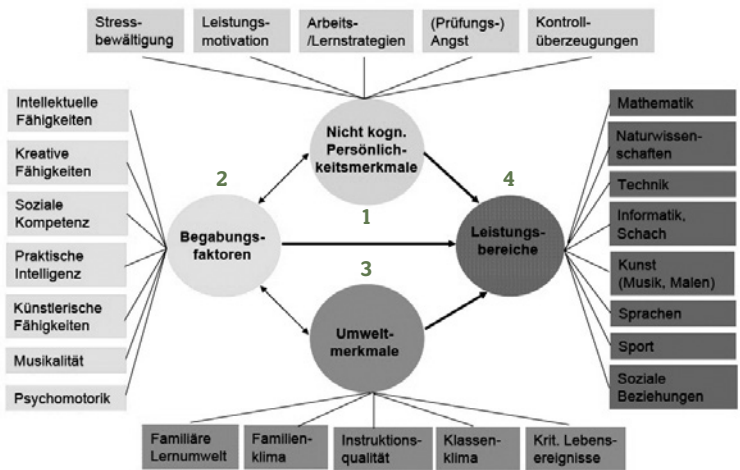
ENRICHMENT	WENN BEGABUNG SICH NICHT IN DEN NOTEN ZEIGT ...	32
SCHÜLERAUSTAUSCH	VON NAH UND FERN	34
I. KLASSEN	NETDAY	35
I. KLASSEN	EINE RITTERLICHE WOCHE	36
I. KLASSEN	TIERE ALS MÖBEL	37
2. KLASSEN	EIN ZENTRUM, DAS BEWEGT	38
2. KLASSEN	DIE RÖMERSTADT AM RHEIN	39
3. KLASSEN	VON DER SLAM POETRY & NARCISSE	40
3. KLASSEN	A LA DÉCOUVERTE DE DELÉMONT	41
3. KLASSEN	VON DER HANDSCHRIFT ZUM BUCHDRUCK	42
3. KLASSEN	DAS GROSSE KRABBELN	43
4. KLASSEN	SF AUF DEN SPUREN DER ENERGIE	47
4. KLASSEN	KSB GOES BROCKENHURST	48
5. KLASSEN	FOTOROMANZO	50
5. KLASSEN	SCIENCE ON THE MOVE	51
5. KLASSEN	TOURISMUS UND LAWINEN	52
6. KLASSEN	MATURAVORBEREITUNG	53
6. KLASSEN	EINE ANTIKE FABEL	54
6. KLASSEN	AUF DIE BÜHNE GEBRACHT	
6. KLASSEN	HERAUSRAGENDE MATURARBEITEN	56
SPITZENLEISTUNGEN	BRAVO!	59

WENN BEGABUNG SICH NICHT IN DEN NOTEN ZEIGT ...

► Jedes Schuljahr dürfen wir an der Kantonsschule leistungsstarke Schülerinnen und Schüler willkommen heissen. Im ersten Jahr an der KSB kommt auf die meisten von ihnen dann eine neue Erfahrung hinzu, dass sie unter anderem mittelmässige oder gar ungenügende Noten entgegennehmen müssen. Oft stehen Eltern in derartigen Situationen vor einem Fragezeichen: «Wie kommt es, dass unsere pfiffige Tochter auf einmal nur noch mässige Noten nach Hause bringt?» – Ja, wie kommt es, dass Schüler und Schülerinnen – wie übrigens auch viele Erwachsene – nur zum Teil ihr Potenzial in Leistung umsetzen?

Ein Modell, das die Komplexität der Umsetzung von Begabung in Leistung deutlich macht, ist das Modell von Kurt A. Heller. Es ist auf Grund Hellers langer Tätigkeit an der Münchner Universität auch unter dem Namen «Münchner Modell» bekannt. Es umfasst sowohl eine Reihe von Persönlichkeitsmerkmalen (1) als auch Umweltfaktoren (3) und erwähnt zudem sechs weitere Begabungsfaktoren neben den intellektuellen Fähigkeiten (2).

Deutlich zu erkennen ist, dass die auf der linken Seite genannten Begabungsfaktoren sich nur in den auf der rechten Seite aufgelisteten Leistungsbereichen (4) niederschlagen können, wenn Persönlichkeitsmerkmale und die Umweltmerkmale eine Umsetzung günstig beeinflussen. Das Modell kann man auch von der Mitte nach links lesen und erkennt an den Doppelpfeilen, dass sich Persönlichkeits- und Umweltmerkmale auf die Begabungsfaktoren auswirken.



Das Münchner Intelligenzmodell (Heller; S. 67)

Das heisst konkret, dass ein Schüler durch ein ehrliches Selbstbild, hohe Motivation, guten Umgang mit Misserfolgen und guter Arbeitsstrategie nicht nur seine Leistungen in Mathematik enorm steigern kann, sondern in der Tat seine intellektuelle Fähigkeit im logischen Denken positiv beeinflusst wird. Anders gesagt: Die motivierten Schüler überholen die «allein» von Natur aus sehr begabten Schülerinnen.

In unserer überschaubaren Schulgemeinschaft geben wir auf verschiedenen Ebenen gezielt Gelegenheit, Persönlichkeitsmerkmale und die damit zusammenhängende Selbstkompetenz weiterzuentwickeln (siehe auch Artikel «Selbstkompetenz»). Wir freuen uns, wenn wieder eine Schülerin oder ein Schüler aus seiner Minderleistung herausfindet und sein Potenzial ausschöpft. ◀ MARIE-LUISE BLUM, VERANTWORTLICHE ENRICHMENT UNTERSTUFE

► ENRICHMENT OBERSTUFE KONKRET In der ersten Schulwoche wagten sich in diesem Jahr etwa 15 Schülerinnen und Schüler in den Raum, in dem das Enrichment der Oberstufe vorgestellt wurde. Die Zurückhaltung war zunächst gross. Denn was gibt es Schlimmeres, als aufzufallen durch gute Leistungen? Oder wird etwa noch mehr Arbeit von den Schülerinnen und Schülern erwartet? Diese Angst verflüchtigt sich jedoch relativ rasch und man ist doch gespannt auf das diesjährige Programm.

Geboten wird eigentlich alles, was akademisch aber auch sozial interessant sein könnte. Zum einen gibt es ganz konkrete Angebote, zum anderen darf man sich sein eigenes Enrichmentprogramm auch selber basteln. Letzteres nahm beispielsweise ein Schüler der 6. Klasse in Anspruch. Gemeinsam mit Matthias Gaiser bereitet er die Englischprüfung «Proficiency» vor, ein Kurs, den es an unserer Schule eigentlich nicht gibt. Im Rahmen des Enrichments ist aber sehr vieles denk- und umsetzbar, denn es finden sich sehr viele Experten für die verschiedensten Dinge im Lehrerkollegium.

Drei andere Schülerinnen entscheiden sich für den Theaterclub. Gemeinsam mit Laetitia Kiener besuchten sie in diesem Jahr verschiedene Vorführungen am Luzerner Theater. Davor und danach wurde das Gesehene besprochen, ungezwungen, mit Freude an der Sache. Die gemeinsame Leidenschaft für das Spektakel durfte ausgekostet werden. Manchmal überzeugten die Vorstellungen nicht, andere Male blieb man am Ende gerne klatschend sitzen. Ein Erlebnis war es auf jeden Fall.

Im Zentrum stehen im Enrichment neben der akademischen Förderung auch das miteinander Austauschen, das voneinander lernen, die Freude an kulturellen und intellektuellen Erlebnissen. Und sei es auch nur in Form eines Spiels. Oder wie wäre es zum Beispiel mit einem mehrwöchigen Sprachaufenthalt in Lausanne? Die Möglichkeiten sind gross und stehen besonders motivierten Schülerinnen und Schülern der KSB offen. Wir freuen uns, auch im kommenden Schuljahr wieder ein vielfältiges und spannendes Programm anbieten zu können. ◀ LAETITIA KIENER, VERANTWORTLICHE ENRICHMENT OBERSTUFE

VON NAH UND FERN – UNSERE AUSTAUSCHSCHÜLER

KERSTIN BUCHER

Weder der Landessender noch die Stiftskirche haben unsere Gäste nach Beromünster gelockt. Unsere Castschülerinnen und Castschüler verschlägt es manchmal eher zufällig in den Flecken. In diesem Schuljahr haben Koki Teramoto aus Japan (Klasse 4c), Curo Lien aus Norwegen (Klasse 4a) und Laila Cilliand aus Fribourg (Klasse 3c) unsere Schule besucht.

► Für unsere Gäste gab es verschiedene Beweggründe, ein Jahr in der Fremde zu verbringen. Guro und Laila wollten Deutsch lernen. Sie können die Sprache im Kontakt mit Bekannten oder später im Beruf gut brauchen. Koki hat es in die Ferne gezogen, da Japan keine direkt angrenzenden Nachbarländer hat. Nachdem er sich für ein Austauschjahr entschieden und ein Bild von Luzern gesehen hat, war seine Wunschdestination klar. Dass die drei ein Jahr an unserer Schule verbringen, verdanken wir vor allem dem Engagement der Gasteltern, welche bereit sind, einen jungen Menschen für ein Jahr in der Familie aufzunehmen.

Austauschschüler bringen frischen Wind in die Schule. Spätestens an Weihnachten kennen sie alle. Für die Gastschüler braucht es etwas Mut, in der Aula vor so vielen Schülern zu stehen. Sie tragen ein Gedicht vor oder erzählen etwas aus ihrer Heimatkultur.

Frischen Wind bringen die Schülerinnen und Schüler auch in die Klassen. Die Mitschüler engagieren sich als Tutoren und tragen entscheidend dazu bei, dass sich unsere Gäste wohlfühlen. Für die Lehrpersonen ist es nicht immer einfach, sie im Unterricht zu integrieren. Die gymnasiale Ausbildung ist leistungsorientiert – doch die Notengebung nach strengen Kriterien funktioniert bei den Gastschülern nicht. Zu unterschiedlich sind die Voraussetzungen, welche sie mitbringen. Dennoch ist das Feedback der Lehrpersonen den Gastschülern sehr wichtig.

Am Ende des Schuljahres blicke ich als Betreuerin der Gastschüler zurück auf viele interessante Gespräche und freue mich auf die Ferien. Diesen Sommer werden mich meine Gasteltern aus Costa Rica nach genau 20 Jahren das erste Mal in der Schweiz besuchen – der Kontakt ist sporadisch, bleibt jedoch bestehen. ◀



Curo Lien (Klasse 4a) trägt in der Aula ein Weihnachtsgedicht vor.

MICHAEL RAUTER

NETDAY – ANLEITUNG ZUM CLEVEREN UMGANG MIT DEN ELEKTRONISCHEN MEDIEN



Schülerinnen visualisieren, welche Konsequenzen Cybermobbing haben kann.



Ihre männlichen Kollegen gehen die Aufgabe anders an.



Verhindern die zahlreichen Unterhaltungsmedien bald alle Gespräche?

Elektronische Geräte sind mittlerweile unsere ständigen Begleiter und zu unabdingbaren Helfern unserer Arbeit und Kommunikation geworden. Doch genauso gefährlich sind die Geräte auch für unsere eigene Persönlichkeit. Der Umgang will gelernt sein.

► Auch wenn die heranwachsende Generation als «digital natives» bezeichnet wird, der Umgang mit den elektronischen Medien ist ihnen nicht in die Wiege gelegt worden. Die enormen Möglichkeiten sind Segen und Fluch zugleich. Mit den Netdays für Lernende legen wir einen der vielen Bausteine des Puzzles für das Erwerben eines sinnvollen und sicheren Umgangs mit den Möglichkeiten.

Irritierenderweise arbeiten die Lernenden an diesem Tag nur etwa zu einem Drittel an einem PC, denn das soziale Verhalten bildet den Schwerpunkt an diesem Tag. Jugendliche sind es gewöhnt, einen sehr lockeren Umgang mit ihren eigenen persönlichen Daten zu pflegen und machen sich wenig Gedanken über die Verwendung von Informationen und Profile sind oft für alle einsehbar. Schon bald sprechen wir an diesem Tag von Mobbing, Cybermobbing im Wesentlichen. Im Zentrum der Gespräche stehen die Möglichkeiten, die Gefahr zu verringern und die Lernenden werden für das Thema sensibilisiert.

Am PC selber erfolgt dann die Umsetzung und Vertiefung. Profile werden geschlossen, persönliche Informationen nicht mehr für alle zugänglich gemacht. Die Lernenden besuchen Webseiten, welche in spielerischer Art und Weise den sicheren Umgang mit dem Web fördern. Und abschliessend sind es die sicheren Passwörter und verschlüsselte Datenträger, die zu einem Standard im Umgang mit den elektronischen Medien werden sollen – und das gute Gedächtnis, damit das Passwort nicht auf der Mensakarte stehen muss ... ◀

EINE RITTERLICHE WOCH IM DOMLESCHG

MICHAEL RAUTER

Über der Ortschaft Sils im bündnerischen Domleschg befindet sich die Burg Ehrenfels, welche für eine Woche ganz der Klasse Ia gehörte. Schlachten haben wir keine geschlagen und eine Belagerung mussten wir auch nicht durchstehen – im Gegenteil. Die Klasse erkundete Tag für Tag die Umgebung und hatte täglich für das eigene Wohl anzupacken.

► Die Burg wurde im 13. Jahrhundert direkt am Saumweg durch die Viamala erstellt und von den Herren von Ehrenfels bewohnt. Der letzte Nachkomme starb im 18. Jahrhundert und so begann die Anlage zu verfallen. 1953 wurde die Burgruine vom Verein für Jugendherbergen erworben, in Stand gestellt und kann heute als Gruppenunterkunft gebucht werden.

Auf der Burg wurde gemeinsam gespielt und das Essen zubereitet. Jeden Tag nahm eine Gruppe den Weg nach Thusis unter die Füsse, um den täglichen Bedarf für das Team in der Küche hinter die Mauern zu bringen. Die Arbeit in der Küche sorgte für viel Unterhaltung und das Essen kam im wahrsten Sinne des Wortes auf den Tisch. Wie nach guter alter Sitte der Ritter spachtelte jeder mit dem eigenen Löffel das Essen direkt von der Tischplatte.

Eine Wanderung durch die Viamala über den furchterregenden Traversinersteg liessen wir uns nicht entgehen und auch das heilende Thermalwasser von Andeer wussten wir zu geniessen. In der Kirche von Zillis bestaunten wir die Decke aus dem 12. Jahrhundert und in der Kraftwerkzentrale von Sils erschlossen wir die Erkenntnis, wie der Strom in die Steckdose kommt.

Nicht vergessen ging das zentrale Thema der Woche. Wie bewältige ich den Schulalltag an der KSB? In Gesprächen und Gruppenarbeiten setzte sich die Klasse mit der eigenen Lernorganisation auseinander, um für das erste Jahr an der KSB besser gewappnet zu sein. ◀



Risotto wird direkt vom Tisch gelöffelt.



Unsere Unterkunft aus der Luft betrachtet.



Vor dem Abgrund: Der Traversinersteg geht in Mark und Bein.

LEA ACHERMANN **TIERE ALS MÖBEL**

Ein eigenes Design entwickeln, eine dreidimensionale Knacknuss lösen, ein Projekt selbständig realisieren und gleichzeitig Fertigkeiten in der Holzbearbeitung üben – darum ging es im Fach Design and Technology in den I. Klassen. Material: MDF und Sperrholz, Crössen variabel.

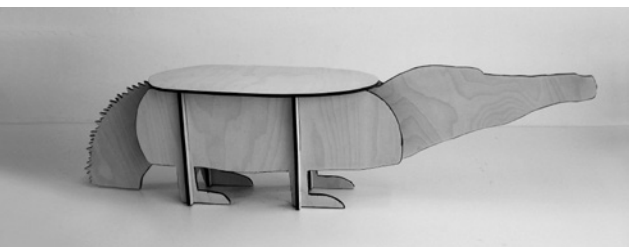
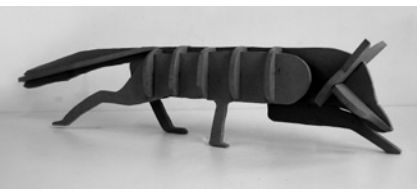
Diese Arbeit hat viel Spass gemacht. Es war interessant, die Steckverbindungen genau aufeinander anzupassen. Es war viel Arbeit, die sich jedoch gelohnt hat, wenn man nun die Resultate anschaut. JANNIK LIMACHER, IC

Wir haben in Design and Technology viele tolle und kreative Holztiere gestaltet, ohne zu nageln, zu bohren oder zu leimen, nur mit zusammenstecken. Mit sehr viel Motivation und Spass sind wir an die Arbeit gegangen und nun gibt es viele einzigartige und einmalige Stecktiere.

MARTIN ANDERSEN, IA

This project was really awesome. We had to choose an animal and everybody picked another one. The results are pretty cool

NICO LIPP, IA



EIN ZENTRUM, DAS BEWEGT

DOMINIQUE, LAURA UND FLORIN, 2B

Nie wieder gehen zu können, für uns ein absoluter Albtraum, für andere unerbittliche Realität. Die Klassen 2b und 2c bekamen am Sonntag vom 19. März 2015 im Paraplegikerzentrum in Nottwil einen Einblick, wie der Einstieg in so ein Leben sein könnte.

► Im weitläufigen Park des Zentrums begegnet uns ein Tetraplegiker, weit in den Rollstuhl gelehnt, den er mit einer kleinen Bewegung seiner Hand steuert. Diese Bewegung musste er in einem mühsamen Prozess in der Ergotherapie wieder erlernen. Nachdenklich begeben wir uns im Hauptgebäude in den Raum der Stille, wo wir den Auftrag erhalten, die öffentlichen Gänge des Zentrums in kleinen Gruppen zu erkunden.

Das Zentrum bietet seit 1990 Betten für 140 Menschen. 800 Mitarbeiter helfen Para- und Tetraplegikern in der Regel in einem Zeitraum von 9 Monaten, ihren Weg zurück in einen neuen Alltag zu finden. Wir entdecken viele interessante Räume wie zum Beispiel einen Raum für die Radiologie, eine Werkstatt mit 3D-Drucker für das Parawork und eine Rollstuhlwerkstatt. Im grossen Saal der Begegnungen treffen Para- und Tetraplegiker auf Besucher, in Hallen und auf Plätzen treiben Paraplegiker Sport und wir sind beeindruckt von der positiven Grundstimmung.

Von Frau Blum und Herrn Galliker erfahren wir, dass die Menschen in ihrer Therapie oft verschiedene Phasen durchlaufen. Die dritte ist wohl die bedrückendste, die Depression. Erst nach und nach beginnen diese Menschen, die Realität anzuerkennen und aus ihrer Situation das Beste zu machen und wieder Freude am Leben zu gewinnen.

Wir sind bewegt von dem, was wir hören und sehen. Wir sind beeindruckt von der Atmosphäre, die das Zentrum ausstrahlt. Wir sind froh um unsere Gesundheit und überzeugt, dass dieser Vormittag geholfen hat, unsere Berührungängste mit Para- und Tetraplegikern abzubauen. Wir werden ihnen in Zukunft keine mitleidigen Blicke zuwerfen, sondern ihnen mit Respekt begegnen. ◀



Ein Blick in des Paraplegikerzentrum Nottwil

PAUL LEISIBACH

DIE RÖMERSTADT AM RHEIN

Die ganztägige Exkursion der Schiene Latein bietet Einblicke in das Leben der römischen Schweiz vor knapp 2000 Jahren: Wie sah ein Römerhaus aus? Was haben die Menschen damals gegessen, welche Berufe übten sie aus? Welche Rolle spielte die Religion?

► Augusta Raurica – der Name der Stadt verrät es: Die Stadtgründung geht in die Zeit des ersten römischen Kaisers Augustus zurück. Ums Jahr 15 vor Christus begann der Bau dieser strategisch und wirtschaftlich bedeutenden

Stadt am Rhein. Nachdem die römische Armee auch Gebiete jenseits des Rheines erobert hatte, entwickelte sich Augusta Raurica zu einem regionalen Zentrum mit Forum, Theatern, Thermen und Tempeln. Zur Blütezeit um 200 nach Christus lebten und arbeiteten hier ca. 15000 Menschen. Im Verlaufe des 3. Jahrhunderts mussten die Römer die nördlichen Reichsgrenzen an den Rhein zurückverlegen. Das einstige Stadtzentrum von Augusta Raurica rund um das Forum wurde verlassen; und auf dem Gebiet des heutigen Dorfzentrums von Kaiseraugst errichtete die Armee ein mächtiges Kastell, das vorübergehend auch Zuflucht für einen Teil der Bevölkerung bot. Hier entwickelte sich im frühen Mittelalter eine Siedlung, die für einige Zeit Bischofssitz der Region war. Im 7. und 8. Jahrhundert

begann der Aufstieg des rheinabwärts gelegenen Basel, auf dessen Territorium – unter anderem rund um das Basler Münster – das ursprüngliche Kerngebiet des keltischen Stammes der Rauraker (vergleiche zweiter Bestandteil des Stadtnamens Augusta Raurica!) gelegen hatte.

«Die römische Schweiz» und speziell die ehemalige Römerstadt am Rhein sind jedes Jahr Ziel einer Exkursion des Schienenfachs Latein. Das eindruckliche «Freilichtmuseum» sowie das Römerhaus mit integriertem Museum bieten spannende, ja zum Teil überraschende Einblicke in den Alltag einer Zeit, die zwar beinahe 2000 Jahre zurückliegt,

uns aber doch in vielem so nahe ist und unserer Leben noch immer mitprägt. «Keine Zukunft ohne Herkunft!» – das spürt man beim Eintauchen in die Welt der einstigen römischen Grossstadt am Rhein! ◀



Toilette im Römerhaus



Theater mit ursprünglich etwa 10 000 Sitzplätzen

VON DER SLAM POETRY UND NARCISSE

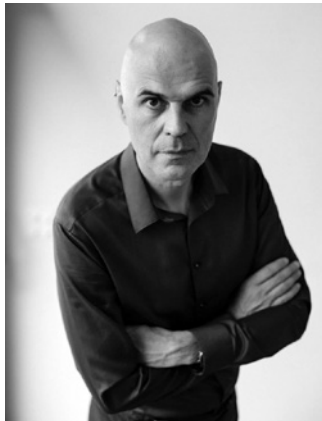
ANAÏS TREADWELL, 3B, LEILA GILLIARD, 3C

Narcisse sticht mit seiner Clatze und seinem ausgefallenen Style aus der Masse raus; auch mit seinen Texten und seiner Musik. Narcisse, alias Jean-Damien Humair, ist ein Slameur aus der Westschweiz, das heisst ein Slam Poetry Künstler.

► Pour ceux qui ne savent pas ce qu'est le slam poetry, c'est une sorte de poésie, ce sont des textes, parfois en rimes et parfois en versets, parfois accompagnés par de la musique comme les textes de Narcisse. Nous, les troisièmes années de l'école cantonale de Beromünster sommes allés à Lucerne pour voir un de ses spectacles dans le cadre de la semaine de la langue française dont il était le représentant.

Narcisse schreibt seine Texte und macht seine Videos selber, er macht sich auch mal über Dinge lustig, wie in seinem Lied «Faites la fête», generell sind seine Texte sehr lustig und durchdacht, zum Beispiel das Lied «Annick, femme mécanique». Man findet ihn auf YouTube unter «Narcisse le slameur»

Nous avons eu l'honneur d'accueillir Narcisse dans notre école. Il a fait avec nous un workshop sur le slam poetry. On a beaucoup appris sur la définition et l'histoire du slam poetry. Les élèves étaient ravis : «Très intéressant et passionnant, quelque chose de nouveau», disent les élèves de la classe 3c. ◀



Narcisse le slameur



Französisch macht Spass! Dank dem Slameur Narcisse



Aller Anfang ist schwer: Narcisse erklärt Slam Poetry.

LAETITIA KIENER

A LA DÉCOUVERTE DE DELÉMONT

Wann waren Sie zum letzten Mal im Kanton Jura? Und kennen Sie überhaupt die kleine, jedoch hübsche Hauptstadt des Kantons? Delémont ist ein kleines, eher unbekanntes Bijou am Fusse des Juragebirges. Die Klasse 3a hatte das Vergnügen, diese Stadt im Rahmen eines Sondertages im Fach Französisch kennen zu lernen.

► Wir treffen uns morgens um halb acht in Sursee und fahren müde, jedoch frohen Mutes in den Kanton Jura. Wir haben Glück, das Wetter hat es gut mit uns gemeint. Die Fahrt vertreiben wir uns vor allem damit, wach zu werden.

Angekommen in Delémont machen wir uns auf zum ersten Treffpunkt. Während einer französischsprachigen Stadtführung lernen wir die Hauptstadt ein wenig kennen. Reden die Franzosen eigentlich alle so schnell? Und benutzen wirklich alle so viele Fremdwörter? Immerhin übersetzt Frau Kiener, die Französischlehrerin, hin und wieder ein paar Sätze. Wir genießen derweil die Sonne, bestaunen die vielen Brunnen der Stadt, besichtigen

einen der Türme der ehemaligen Stadtmauern, bewundern das Schloss, welches heute als Schule benutzt wird und lernen den Platz kennen, an dem der Kanton Jura seine Unabhängigkeit deklariert hat.

Nach einer stärkenden Mittagspause besuchen wir das kleine Museum und dürfen dort selbst aktiv werden. Wir lernen den Kanton aus ganz verschiedenen Blickwinkeln kennen. ◀



Besammlung am frühen Morgen, die Stimmung ist gut.

VON DER HANDSCHRIFT ZUM BUCHDRUCK

CHRISTOPH WYNIGER UND ROLAND BAUR

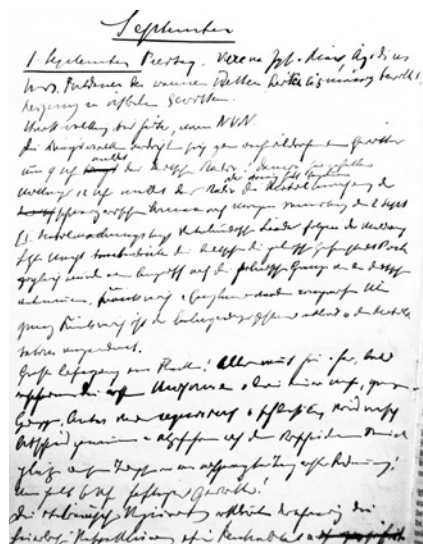
MEDIENWOCHE

Der heutige Digitaldruck ermöglicht es, innerhalb von kürzester Zeit Bücher auf Grundlage digitaler Quellen zu drucken. Vor nicht allzu langer Zeit klang dies noch nach Science-Fiction. Mühsam mussten zuerst handschriftlich Manuskripte entziffert werden und anschliessend vom Drucker in aufwändiger Arbeit Buchstabe für Buchstabe gesetzt und gedruckt werden. Genau diesen Vorgang, vom Entziffern einer Handschrift bis zum Druck auf der Druckmaschine, erlebten die Lernenden im Medienatelier «Von der Handschrift zum Buchdruck».

► Die Lernenden begannen die Woche damit, dass sie sich bewusst wurden, wie sie schreiben und wie sich die Handschriften im Laufe der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte verändert haben. Was in der Theorie zunächst einfach wirkte, stellte sich in der Praxis als schwierig heraus. Beim Entziffern der handschriftlichen Aufzeichnungen zum 1. September 1939 (Ausbruch des Zweiten Weltkriegs) aus der «Chronik von Beromünster» von Dr. Müller-Dolder stiessen sowohl Lernende als auch Lehrpersonen an Ihre Grenzen. Trotz intensiver Arbeit konnte nicht ganz alles entziffert werden und etliche Wörter mussten aus dem Kontext erschlossen beziehungsweise erraten werden.

Nachdem die Handschrift entziffert worden war, durften sich die Lernenden eine kleine Verschnaufpause gönnen. Im Rahmen einer Führung durch die NZZ-Druckerei in Schlieren erfuhren sie, wie Profis heute drucken. Sie zeigten sich dabei beeindruckt vom Tempo und der Menge, die täglich in der NZZ-Druckerei gedruckt werden.

Zurück in Beromünster mussten die Lernenden aber erfahren, dass beim Setzen der Bleileettern sehr viel Handwerk und Geduld gefragt ist. Auch der eigentliche Druck forderte sehr viel Fingerspitzengefühl und Ausdauer und hatte mit der Art und Weise, wie in der NZZ-Druckerei gedruckt wurde, wenig zu tun. Bei den ersten Probedrucken mit einer Druckerpresse waren noch viele Buchstaben spiegelverkehrt und auch der Druck wollte nicht so recht gelingen. Erst mit viel Geduld, Ausprobieren und Improvisieren gelangen am Schluss schöne und gut lesbare Drucke. ◀



Handschriftliche Aufzeichnungen zum 1. September 1939 von Dr. Müller-Dolder

DENISE LÜTHI

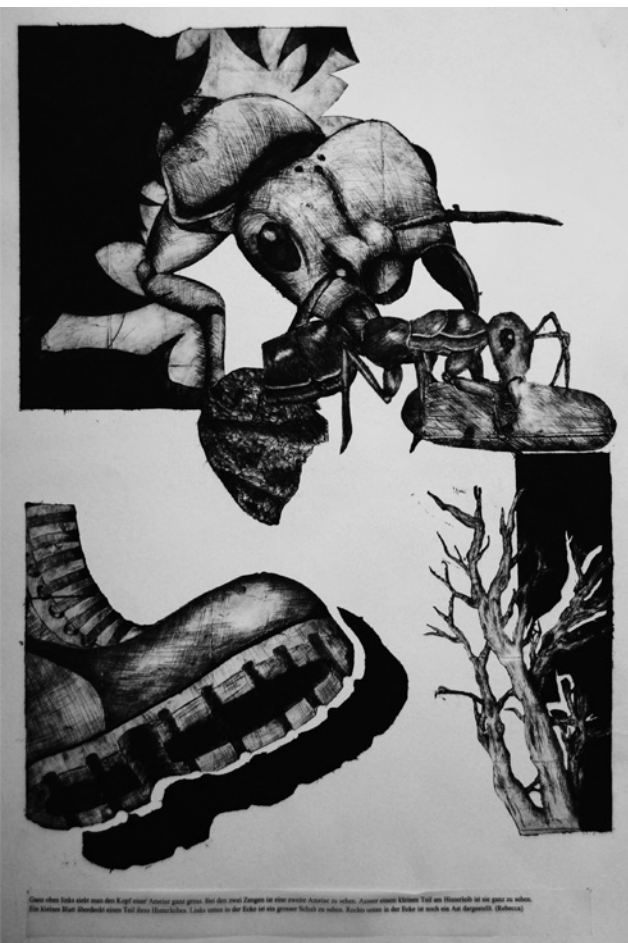
DAS GROSSE KRABBELN

Es gibt Informationen, die nicht in einem fortlaufenden Text vermittelt werden, sondern beispielsweise über Schaubilder. Schaubilder veranschaulichen Sachverhalte und machen Zusammenhänge verständlich.

- Solche Schaubilder kennt man unter anderem aus dem Biologieunterricht. Die Schwerpunktfachschülerinnen und -schüler der 3. und 4. Klasse erhielten

den Auftrag, ein Schaubild innerhalb des Themenfeldes «Insekt» zu erstellen. Das Thema wurde durch die Schüler und Schülerinnen näher eingegrenzt. Die Darstellungsweise sollte naturalistisch programmiert, der Inhalt hingegen konnte fiktiv sein. Das Schaubild sollte aus mehreren Zeichnungen bestehen, die zusammen ein grosses Ganzes ergeben. Dabei konnte das Insekt als solches vorgestellt, sein Lebensraum gezeigt, seine Entwicklung geschildert oder Artgenossen/Verwandschaft aufgezeigt werden. In einer Abbildungslegende sollte mit kurzen und präzisen Bildunterschriften der Bildinhalt kommentiert werden.

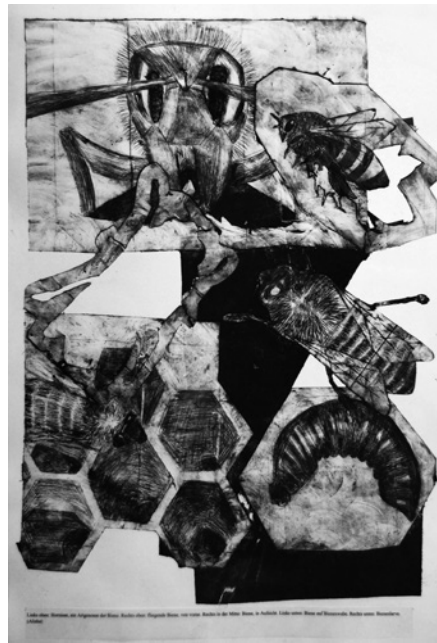
Das Material Tetra Pak ermöglicht einen spontanen und experimentellen Zugang zum Tiefdruck. Verwerfen ist automatisch Teil des Prozesses. Tetra Pak als Druckstock lässt ein collageartiges Arbeiten zu. Die Arbeit kann wachsen und sich stetig verändern. Besonders an diesem Verfahren ist auch das Setzen von Flächen, was mit dem eigentlichen Tiefdruck auf einer Kupferdruckplatte nicht möglich ist. ◀



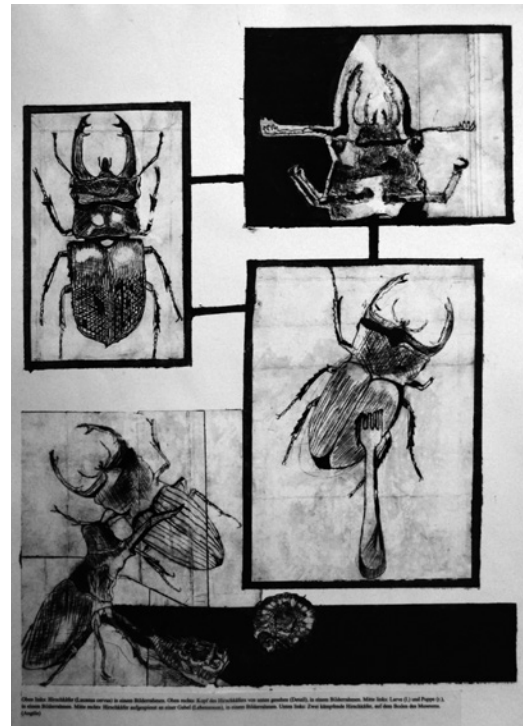
Rebecca Meyer, 3a



Anais Treadwell, 3b



Alisha Pfenninger, 3b



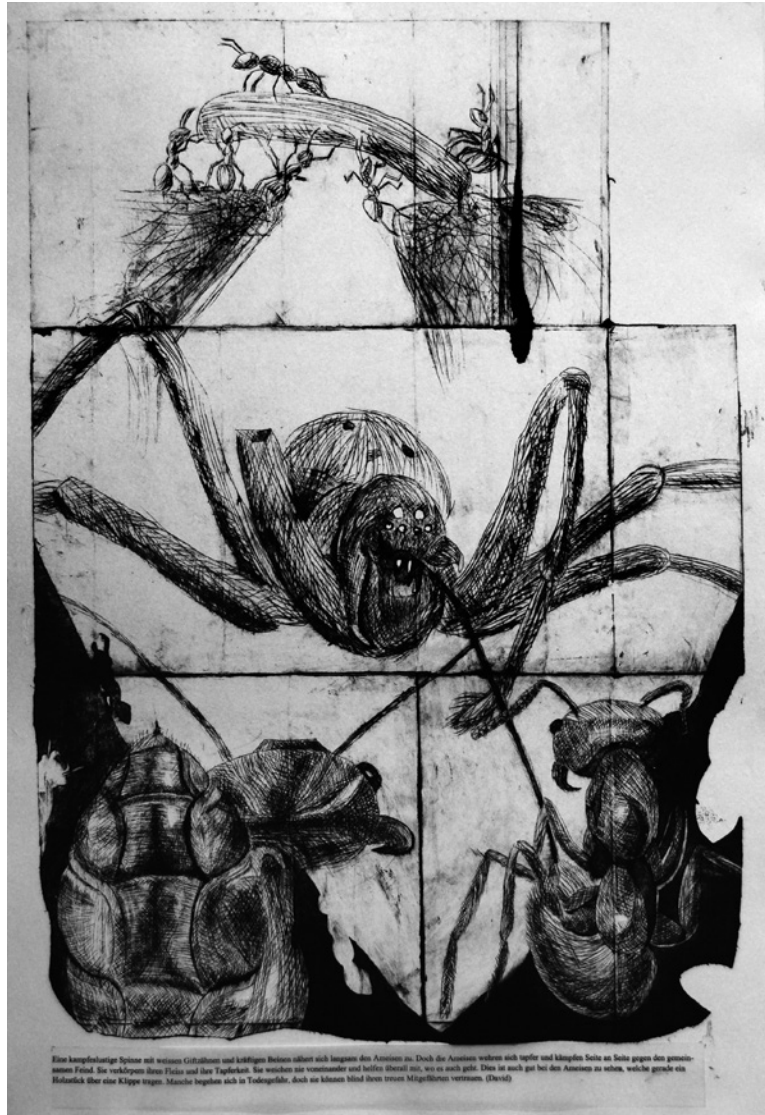
Angèle Lavignac, 4a



Celestyn Richard, 4b



Cynthia Staub, 3b



David Stöfer; 40

ANGELINA MÜLLER, ANJA ESTERMANN, LUKAS HOFER 4B

SF AUF DEN SPUREN DER ENERGIE

Mit guter Laune und Picknick im Rucksack trafen sich die PaM Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen im Bus Richtung Beznau. Das Reiseziel war neben dem Kernkraftwerk auch das Zwischenlager für radioaktive Abfälle in Würenlingen und das Axporama.

► In Beznau angekommen hatten wir eine Führung durch das Zwischenlager (ZWILAG). Doch vorher mussten wir uns mit ID ausweisen. Nach einem kurzen Film wurden wir in zwei Gruppen durch die Anlage geführt. Nach dem schweizerischen Entsorgungskonzept werden die radioaktiven Abfälle am Ende in geologischen Gesteinsschichten gelagert. Die schweraktiven Abfälle müssen davor aber 30 bis 40 Jahre in einem Zwischenlager verbringen. Da noch keine geologischen Tiefenlager in Betrieb sind, werden auch die schwach- und mittelaktiven Abfälle in einem Zwischenlager, wie z.B. das ZWILAG Würenlingen, gelagert. Während der interessanten Führung konnten wir auf die Behälterlagerhalle blicken. Darin werden zurzeit 43 riesige, verschlossene Transport- und Lagerbehältern gelagert. Da die Plasmaanlage nur zweimal im Jahr für einige Wochen in Betrieb ist, durften wir den

Kontrollraum besichtigen. In dieser Anlage werden schwach- und mittelaktive Abfälle unter hohen Temperaturen aufgeschmolzen und mit Glas vermischt um das Volumen zu verkleinern. Alle Anlagen sind vor Erdbeben und Flugzeugabstürzen gut gesichert.

Nach der Mittagspause besuchten wir das Kernkraftwerk. Es sind zwei beinahe identische Kraftwerksblöcke, welche rund um die Uhr Strom produzieren. Kernkraftwerke sind Dampfkraftwerke. Der Kernreaktor produziert die Wärme, welche für das Verdampfen benötigt wird. Der Dampf

wird auf eine Turbine geleitet, die einen Generator antreibt. Wir durften die Turbine und den Generator besichtigen. Um den Dampf wieder in Wasser umzuwandeln, wird er in den Kondensatoren abgekühlt. Dazu verwendet man Aare-Wasser.

Nach dem Besuch des KKW sind wir zum Axporama marschiert und haben mit spannenden Experimenten und Aufgaben einiges über die verschiedenen Kraftwerktypen und die Produktion von Strom erfahren. ◀



Kernkraftwerk Beznau

KSB GOES BROCKENHURST

THE BROCKSTUDENTS

17 students from year 4 spent their project week in the Bournemouth area to get to know people and places. They attended classes at Brockenhurst College and were put up with host families in Bournemouth and the New Forest Area. Mr. Pfäffli and Mr. Calliker had set up the project and ran it on site. The following diary entries give an insight into the fine experience the students had.

► **SUNDAY 12 OCT** At 9 o'clock we met at airport in Basel. When one of the staff told us that our flight was delayed for four hours we were a little bit upset.

We were picked up at London Gatwick by a mini bus to take us to Bournemouth. After an hour it ran over something and we realized the bus had a puncture. As there was no extra tyre we had to wait another three hours to get the tyre fixed. The pizzas that were delivered to the hard shoulder kept us happy though. When we eventually met our host families it was about midnight, so we didn't talk much and went to bed immediately.

MONDAY 13 OCT After a short night we all had to be at Brockenhurst College at 9 o'clock. We were shown the whole school area. It is huge. So we were given a map to be able to find our classrooms. We were all really excited being a «Brockstudent». And then the first lesson started. We were all really hurried to find the class in time.

After getting back home safely (it was unusual to look to the right side when crossing the street) we spent the first evening with our host families. It was interesting for everyone to meet new people and get to know a new culture.

TUESDAY 14 OCTOBER Another day at college. We were also entitled to attend Enrichment lessons. Some of us had fun trying to use photoshop in a lesson and we also got the chance to talk to our really kind and outgoing classmates.

Back home we had dinner. I was a bit worried about the British way of serving meat with mint sauce, but the meal was divine. The two hours after dinner we spent talking about British and Swiss Culture. I was impressed with the amount of time our host families devoted to us.



Pony goes shopping.

WEDNESDAY 15 OCT Today we had our British cookery class, together with learners with disabilities. We were shown how to make scones. They are a British tradition for afternoon tea. With the special clotted cream and the jam on top, they tasted really good!

In the evening we attended the concert with Ellay Eyre in the O2 Academy. Although the music was really loud, I think everybody enjoyed the concert.



Very happy students

THURSDAY 16 OCT A normal day in England starts with rain, but today some nice and warm sunshine woke us up – a good start into a wonderful day. But all our hopes were smashed when we finished the first lesson. It was pouring. But a real Brockstudent doesn't change his day plan because of rain. After school, we went to idyllic Lymington to eat Fish and Chips with salt and vinegar. That's the traditional take away food in England and it's very delicious indeed!

FRIDAY 17 OCT Another rainy and windy day – it was sound advice to bring a good anorak along. At lunch break some of us went to Tesco's in Brockenhurst to buy some food. Sitting happily on a bench and having our lunch, a wild pony suddenly interrupted us – it tried to eat from my bag! A couple of minutes later the pony decided to stand in front of Tesco's, which was a hilarious situation. Brockenhurst is surrounded by a national park where ponies roam freely. Sometimes a horse gets into the village and a situation like that may happen.

SATURDAY 18 OCT After a delicious British breakfast early in the morning we were picked up to join the other students of our group. Our mini bus took us to our first stop, Swanage, where we did some gift shopping. Then we got onto a steam train that took us to Corfe Castle. After another ride on «Happy Bus» we had a nice walk to scenic Durdle Door with its impressive cove. Before going home we stopped at a pub and we played a game called skittle. This was a great day out in beautiful Britain, indeed!

SUNDAY 19 OCT We departed from Brockenhurst College to the airport at 10:45 am. We all were a little bit sad to leave already because it had been a great week. Our host parents had been really nice and I think we all will miss them a lot. We are all happy to have been able to gain such a fine experience. <

FOTOROMANZO RETO FERRARI

PROJEKTTAG SCHWERPUNKTFACH ITALIENISCH

► Thema war die Erstellung eines Fotoromans, der als Printmedium in der italienischen Medienkultur seit eh und je sehr beliebt ist. Nebst der Verwendung der italienischen Umgangssprache war das Ziel, die Anwendung von ICT-Kenntnissen (Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien) wie es der gymnasiale Lehrplan unter dem Stichwort «integrierter Informatikunterricht» vorsieht, zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler hatten fünf Lektionen Vorbereitungszeit vor dem Projekttag, in welchen sie ein Storyboard entwarfen und organisatorische Details planten. Am Projekttag selber wurden an verschiedenen Orten die Fotos gemacht, anschliessend auf Computer übertragen, bearbeitet und mit Texten im Poweppoint zu einem Fotoroman zusammengesetzt. Nach dem Projekttag wurde noch eine Lektion zur Verfügung gestellt, um das Produkt in eine definitive Fassung zu bringen.

Im Rahmen des erweiterten Schulprojektes «Selbstkompetenz» hatten die Lernenden abschliessend die Aufgabe, ihre eigene und die Arbeit der anderen Gruppen bezüglich verschiedener Kriterien einzuschätzen und zu bewerten. Die endgültige Notengebung erfolgte durch die Lehrperson. ◀



Niemand hört auf die Lehrerin.



Schon wieder verschlafen



Ein schwerer Unfall auf dem Spielplatz



Wird der Schüler den Bus noch rechtzeitig erreichen?

KERSTIN BUCHER UND SILVIA REIST

SCIENCE ON THE MOVE

SALZWASSERKREBSE IM WETTBEWERB

Vom Mittwoch, 2. April bis Freitag, 4. April 2015 war «ETH unterwegs» zu Gast bei den Kantonsschulen Beromünster und Seetal. Dabei präsentierte sich die ETH den Schülerinnen und Schülern mit dem Ziel, junge Leute für naturwissenschaftliche und technische Studienrichtungen zu sensibilisieren und ein realistisches Bild vom ETH-Studium zu vermitteln.



Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c begeistert bei der Arbeit

► Für unsere Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse begann die Veranstaltung am Mittwochnachmittag mit einer Chemievorlesung, die begeisterte. Im Theatersaal des Don Bosco führten die beiden ETH-Chemiker Prof. Wolfgang Uhlig und Lukas Sigrist Regie. Ihre Akteure «Feuer», «Farbe», «Schall» und «Licht» entsprangen diversen Glasgefässen, Bierhumpen und weiteren Vorrichtungen, die sich über die ganze Bühnenbreite erstreckten.

Auf ebenso spannende und engagierte Weise stellten Studierende der ETH am Donnerstag und Freitag im Hauptgebäude der KSB die verschiedenen Studienrichtungen vor. Mit interessanten Experimenten und Exponaten machten die Studentinnen und Studenten auf ihre Stände aufmerksam. So konnten etwa bei den Materialwissenschaften Marshmallows vor dem Verzehr in flüssigem Stickstoff bei rund -200°C gekühlt werden. Die damit einhergehenden Veränderungen der Materialeigenschaften von Schaumzucker waren offensichtlich. Wegen der geringen

Altersdifferenz ergaben sich zudem rege und ungezwungene Gespräche zwischen ETH-Studierenden und den Lernenden der beiden Kantonsschulen, die einen guten Einblick einerseits zu den Inhalten und Anforderungen der einzelnen Studiengänge und andererseits zum studentischen Leben im Allgemeinen boten.

Als zweiter Schwerpunkt der Veranstaltung hielten ETH-Professoren an der Kantonsschule Seetal Vorträge zu aktuellen Themen aus der Forschung. Durch die Verteilung der Ausstellung auf zwei Schulstandorte erhielten die Schülerinnen und Schüler weitere Möglichkeiten zur Begegnung. ◀

TOURISMUS UND LAWINEN

MICHAEL RAUTER

DAS ERGÄNZUNGSFACH GEOGRAFIE ERMITTELT

Die Route über den Gotthardpass ist die Lebensader von Göschenen. Mit dem Bau des Eisenbahntunnels folgten zugleich der Auf- und der Abstieg. Löscht der Basistunnel nun das letzte Leben im Dorf aus? Rundherum lauert derweil der weisse Tod. Einblicke in den Schneedeckenaufbau helfen, die Gefahr einer Lawine abzuschätzen zu können.

► Göschenen war das Tor Uris auf der Nordseite des Gotthards, seit der Weg durch die Schöllenen mit Lasttieren überwunden werden konnte. Mit dem Bau des Eisenbahntunnels erfolgte der grosse Aufschwung zu einer kleinen Stadt mitten in den Urner Alpen. Gleichzeitig begann auch der unaufhaltsame Abstieg. Der Bau des Strassentunnels und des Kraftwerk hauchten nur kurz neues Lebens ein. Ob mit dem Anschluss an das Alpenressort Andermatt die Rettung gelingt?

Mit dem Besuch in Göschenen schätzen wir die Möglichkeiten von Göschenen ein. Der erste Gang durch das Dorf gilt den touristischen Sehenswürdigkeiten: die alte Brücke und das Tor, der Bahnhof und der Visierstollen und den alten Dorfkern mit dem Grab von Favre. Der zweite Blick analysiert die Siedlung, die Gebäude und ihre Nutzung wird betrachtet und kartiert, Gespräche mit Personen finden statt und mit etwas Glück wird man gar mit bestem Urner Trockenfleisch verköstigt.

In der «Zentrale», die liebevolle Bezeichnung für die Räumlichkeiten in der Zivilschutzunterkunft, tragen wir die Ergebnisse zusammen. Mit einer SWOT-Analyse und einer Vernetzungsmatrix schätzen wir die Möglichkeiten von Göschenen ein. Das Ergebnis ist ernüchternd – nur geringe Chancen erkennen wir, dass der Abwanderungstrend von Göschenen gelindert werden kann. Stoppen geht nicht.

Noch am Abend üben wir den Umgang mit den Schneeschuhen und wandern durch die nächtlich verschneite Landschaft rund um Göschenen. Tags darauf analysieren wir, auf den Schneeschuhen unterwegs, den Schneedeckenaufbau oberhalb von Andermatt. An verschiedenen Stellen erstellen wir ein Profil und suchen nach Schwachstellen. Mit verschiedenen Tests prüfen wir, wie leicht sich ein Schneebrett auslösen lässt. Das beruhigende Ergebnis: Der Rutschblock lässt sich nicht auslösen und der Deckenaufbau erweist sich als stabil – zumindest an dieser Stelle. Trotzdem wird die Suche nach Verschütteten mit dem LVS geübt, denn man weiss ja nie ... <



Rückkehr nach Andermatt



Erstellung eines Schneedeckenprofils

FABIO SOLDATI, 6A

MATURAVORBEREITUNG MAL ANDERS: MATHIWEEKEND IM TODTMOOS

Die Klasse 6a hat sich im Januar entschlossen, den Matheunterricht für ein verlängertes Wochenende in den Schwarzwald zu verlagern. Dort hat gemeinsam mit unserem Mathematiklehrer Jürg Junker der Mathematikunterricht sowie ein Teil der Maturavorbereitung stattgefunden.

► Am Freitagmittag ging es gemeinsam in Richtung Todtmoos. Bereits auf der vierstündigen Anreise hatten wir Zeit, um einige Aufgaben zu lösen. Bei der Ankunft waren wir alle begeistert von unserem Hotel «Fünf Jahreszeiten». Nach dem Abendessen wurden die am Nachmittag gelösten Aufgaben in der hauseigenen Bar namens «Schindelpeter» gemeinsam korrigiert.

Am Samstag war zuerst eine ausgedehnte Lektion Mathematik angesagt. Für den Rest des Tages hat sich unser Mathematiklehrer Zeit genommen, um mit Dreiergruppen Themen anzuschauen, die von den entsprechenden

Gruppen gewünscht wurden. So wurde effektiv für die Matura trainiert. Der Rest der Klasse hatte Freizeit und konnte die Vorzüge des Kurhotels mit Hallenbad, Sauna, Dampfbad und Fitnessraum geniessen. Das Dörfchen Todtmoos lud auch für einen Spaziergang ein. Nach dem Nachtessen haben wir erfahren, dass man Mathematik auf eine sehr spielerische und lustige Art und Weise betreiben kann. Wir haben das Spiel «Hugo» (oder auch «Pösi» genannt) gespielt, natürlich mathematisch modifiziert!

An diesem Abend durften wir wie am Vorabend gemeinsam in den Ausgang und hatten so Zeit unseren Klassengeist zu stärken.

Am Sonntag haben wir schliesslich auf die Mathematik verzichtet und hatten nochmals Zeit für uns. Nach dem Mittagessen ging es auch schon wieder nach Hause. Das Mathiweekend wird uns in allerbesten Erinnerung bleiben. ◀



Die hauseigene Bar «Schindelpeter»

EINE ANTIKE FABEL AUF DIE BÜHNE GEBRACHT

PAUL LEISIBACH

TEILNAHME AM LATEINISCHEN THEATERWETTBEWERB

Am Samstag, den 8. November 2014, ging im Campus Brugg die vierte Austragung des Schweizerischen Lateintages über die Bühne: Den Höhepunkt bildete ein Theaterwettbewerb.

► Unter dem Motto «prodesse et delectare – nützen und unterhalten» wurden über 20 verschiedene Vorträge und Ateliers angeboten; die Inhalte reichten von klingendem Latein in verschiedensten Musikstilen über magisches Latein zum Beispiel in «Harry Potter» bis zu historischen Themen wie dem berühmten Brand Roms unter Kaiser Nero. Damit will der Lateintag das Bewusstsein für unsere «lateinischen» Wurzeln in einer breiteren Öffentlichkeit schärfen.

FABELN ALS THEATERSTOFFE Den traditionellen Abschluss und Höhepunkt des Lateintages bildete ein Theaterwettbewerb: Es galt, ein oder mehrere Fabelmotive des römischen Autors Phaedrus auf die Bühne zu bringen und dabei die lateinische Sprache einzusetzen.

Fünf Schülergruppen präsentierten dem zahlreichen Publikum einen bunten Tierreigen, in welchem sich typisch menschliche Charaktere, aber vor allem auch Macken widerspiegeln. Die Fabel erlaubt es, den Menschen einen Spiegel vorzuhalten und damit auf urmenschliche Verhaltensweisen und Typen zu verweisen. So lässt sich der schlaue Fuchs in unserer Gesellschaft ebenso finden wie das unschuldige Lamm oder der stolz auftrumpfende Löwe.

«**ER PLATZT VOR NEID**» Die Beromünsterer Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs Latein 6. Klasse haben die «Fabel vom zerplatzten Frosch und vom Ochs – Fabula de rana rupta et bove» szenisch umgesetzt. «Der



Moderation in lateinischer Sprache

Mittellose geht zugrunde, wenn er die Absicht hat, dem Reichen nachzueifern»: So formuliert Phaedrus die Moral der Geschichte. Der bemitleidenswerte Frosch wird vom Neid auf die mächtige Gestalt des Ochsen gepackt und plustert seine runzlige Haut auf – er bildet sich ein, sein Gegenüber gar übertreffen zu können. Doch mehrmalige Versuche enden allenfalls im Gespött seiner Umgebung. Davon angestachelt, bläst er sich mit allerletzter Kraft noch mehr auf und zerplatzt: «rumpitur invidia – er zerplatzt vor Neid.»

ERFOLGREICHE BEROMÜNSTERER THEATERLEUTE Die Latein-Gruppe aus Beromünster brachte die Geschichte vom Frosch und vom Ochsen in einer Szenecollage auf die Bühne – und vor allem bemerkenswert: Die Beromünsterer präsentierten als einzige Moderation, Rahmenhandlung und eigentliche Fabelgeschichte ausschliesslich in lateinischer Sprache. Damit ernteten die Schülerinnen und Schüler der KSB viel Lob und Anerkennung aus dem Publikum und wurden von der Jury mit dem zweiten Platz belohnt. «Prodesse et delectare – nützen und unterhalten»: Die Beromünsterer Theaterleute sind diesem Motto vollauf gerecht geworden! ◀



Der Frosch platzt vor Neid.

HERAUSRAGENDE MATURARBEITEN

ANTIKES THEATER SIMON SENNHAUSER, 6A

Wie bei allen ging es auch mir anfangs fünfter Klasse darum, ein geeignetes Thema für die Maturaarbeit zu finden. Die Herausforderung lag darin, für eine länger dauernde Arbeit ein Thema zu finden, das einerseits genug hergibt und andererseits auch über einen längeren Zeitraum interessiert.

► Nach längerem Suchen – mit Brainstormings und Mindmaps – entschied ich mich für die Themengebiete «Antike» und «Theater», welche ich in meinem definitiven Thema ideal verbinden konnte: «Antikes Theater – Dramatisierung eines antiken Mythos unter Einbezug antiker Theaterelemente». In meiner Arbeit wollte ich also das antike Theater theoretisch untersuchen und anhand der gewonnenen Erkenntnisse ein eigenes kleines Theater schreiben und dabei antike Theaterelemente einbeziehen.

So begann ich, über das antike Theater zu recherchieren und Informationen zu sammeln. Ich las wissenschaftliche Lektüren, Ausschnitte von antiken Theaterstücken, recherchierte im Internet und besuchte die Schweizerische Theatersammlung in Bern. So gewann ich eine sehr klare Vorstellung vom antiken Theater und seiner kulturellen Einbettung und konnte mich an das Verfassen des Theorieteils meiner Arbeit machen. Ich schrieb über relativ viele, aber sorgfältig ausgewählte Themen wie zum Beispiel die Entstehung und Entwicklung, die Architektur, die verschiedenen Akteure, und vieles mehr.

Während ich im Theorieteil hauptsächlich Informationen sammeln, zusammentragen und auswerten konnte, war im nächsten Teil mehr Kreativität gefragt. Ich hatte mir zum Ziel gesetzt, einen antiken Mythos, also eine bereits vorhandene Geschichte, in ein Theater umzuschreiben. Das Schreiben des Theaters bereitete mir zu Beginn etwas Mühe. Ich musste nämlich darauf achten, spannend zu schreiben und auch wirklich antike Theaterelemente einzubauen. Ich lernte jedoch nach einigen Anlaufschwierigkeiten, kurz, prägnant und theatralisch zu schreiben. Dies unter anderem auch, weil ich mich bei der Dramatisierung klar auf einige ausgewählte Merkmale des antiken Theaters konzentrierte. Als ich den Wortlaut des Theaters dann fertig verfasst hatte, schrieb ich noch die Regieanweisungen dazu. Danach musste ich es mehrere Male verbessern, verkürzen und einige Stellen ganz abändern. So kam ich schliesslich zur Endfassung meines Theaters. Nach den letzten Schritten wie beispielsweise der Schlussfolgerung, dem Fazit und dem Quellenverzeichnis, musste ich nun noch mein Layout gestalten. Diese ganze Arbeit mit dem Layout unterschätzte ich komplett. Es kostete mich unglaublich viel Zeit, meinen ganzen Text ins Layout einzupassen, Bilder einzufügen und die



Simon Sennhauser, 6a

Verschiebungen des Textes zu korrigieren, die sich im Programm InDesign ergaben. Doch nach diesen arbeitsintensiven Schritten beim Feinschliff hielt ich meine fertig überarbeitete und abgeschlossene Arbeit schliesslich gebunden in der Hand.

Es war für mich sicherlich ein riesiger Vorteil, dass ich mein Interesse für das Thema während der ganzen Zeit behielt, einerseits aus Eigeninteresse, andererseits durch die Motivation meines Coachs und anderen Personen. So fiel es mir auch leichter, an meiner Maturaarbeit kontinuierlich und effizient zu arbeiten.

Zudem waren die Tipps und Verbesserungsvorschläge während meiner Planungs- und Arbeitsphase sehr hilfreich. Wenn man über längere Zeit mitten in der Arbeit steckt, können Anregungen aus Distanz sehr hilfreich sein. <

YANNICK CÜTTINGER, 6B

EIN AUDIOGUIDE FÜR ROTHENBURG

Im Rahmen seiner Maturaarbeit an der Kantonsschule Beromünster beleuchtet Yannick Cüttinger kritisch bestehende Audioguides für Stadtführungen. Explizit bezeichnet er bereits verfügbare Audioguides als zu langweilig. Zudem sind sie oft nicht auf eine klare Zielgruppe ausgelegt. Mit seinem eigenständig produzierten Audioguide zum Thema «Verkehr in Rothenburg» ist es ihm gelungen, Sachinformationen spannend und interessant zu vermitteln.



Yannick Cüttinger, 6b

► Das Wecken der Neugier sowie das Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit während der gesamten Spielzeit sind wichtige Kriterien, welche bei bestehenden Audioguides oft nicht genügend berücksichtigt werden. Yannick stellt die These auf, dass Audioguides grösseren Anklang finden, wenn bei der Produktion mehr Wert auf Unterhaltung gelegt wird.

Um seine These zu belegen, erklärt der Autor, wie Audioguides wirken und erarbeitet eine ganze Liste an Kriterien, die ein guter Audioguide erfüllen muss. Im Folgenden zeigt er exemplarisch an einem selbsterstellten Audioguide eine mögliche Umsetzung seiner Erkenntnisse. Dazu erstellt er ein Konzept, das sich an drei verschiedene Zielgruppen richtet. Dieser Audioguide soll als nicht einsatzbereites Produkt verstanden werden, da er nur exemplarisch Stationen nach bestimmten Kriterien und Zielgruppen umfasst. Der 18-Jährige entschloss sich, die Problematik der Verkehrsentwicklung in seinem Heimat- und Wohnort Rothenburg näher zu untersuchen. Er rundet seine Maturaarbeit ab, indem er anhand von selber erstellten Kriterien seinen Audioguide mit einem bereits bestehenden Audioguide für eine Schweizer Stadt vergleicht.

Der Audioguide von Yannick Güttinger ist gekennzeichnet durch eine lebhaftere Aufbereitung von Lehr- und Lerninhalten. Die fachliche Grundlage

dafür bot der kürzlich von der Gemeinde Rothenburg herausgegebene Band «Geschichte und Geschichten». So wird beispielsweise anhand eines Hörspiels erklärt, wie im 15. Jahrhundert die Hauptverkehrsachse Basel–Luzern über Rothenburg verlief. Die 40-minütige Tour führt vom Flecken über die alte Holzbrücke zum Bahnhof und von da wieder zurück zum Flecken.

Die optimale Verknüpfung von Medien mit Sachinformationen ermöglicht eine spannende und nachhaltige Auseinandersetzung mit Lehr- und Lerninhalten. Die in die Maturaarbeit eingeflossenen Erkenntnisse des Autors können als Denkansätze für zukünftige mediale Produkte dienen. Das Eintauchen in die ganze Thematik und der Zusammenhang mit der Technik hat bei Yannick Güttinger grosses Interesse geweckt, weitere Kompetenzen zu erlangen und diese bei einem grösseren Projekt einfließen zu lassen. ◀ HEIMAT ONLINE, 15. JANUAR 2015

BISPHENOL A – CHANCEN UND RISIKEN EINER INDUSTRIECHEMIKALIE IM ALLTAG

AARON CUT, 6C

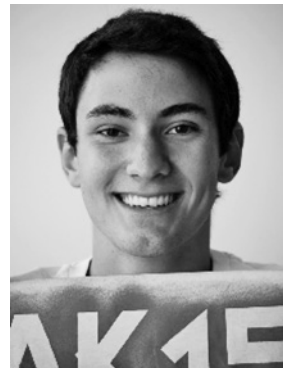
Bisphenol A (BPA) wird in vielen Kunststoffen als Weichmacher oder als Baustein der Kunststoffmoleküle verwendet. BPA hat aber auch hormonähnliche Eigenschaften. Die toxikologische Wertung ist sehr umstritten.

► Aaron Gut überprüfte in seiner Maturaarbeit, in welchem Masse alternde Kunststoffprodukte BPA freisetzen. Dazu hat er eine Auswahl von Alltagsgegenständen einem künstlichen Alterungsprozess unterzogen. Diesen simulierte er durch Bestrahlung mit UV-Licht. Nach der Extraktion des BPA aus den Kunststoffproben bestimmte er den BPA-Gehalt durch HPLC (Hochleistungsflüssigkeits-Chromatographie) an der ZHAW in Wädenswil.

Wie erwartet steigt die Menge des freigesetzten BPAs mit zunehmendem Alter der Proben. Allerdings ist sowohl die absolute Menge als auch die Zunahme von der Kunststoffprobe abhängig.

Die Arbeit besticht einerseits durch den wissenschaftsübergreifenden Ansatz: neben dem chemisch-analytischen Teil hat sich Aaron Gut auch intensiv mit toxikologischen Studien auseinandergesetzt und sich mit der Frage beschäftigt, warum BPA von Wissenschaft, Industrie und von der Gesetzgebung verschiedener Staaten sehr kontrovers beurteilt wird. Andererseits hat Aaron Gut die Arbeit sehr selbstständig geplant und durchgeführt. Dazu hat er sich ein hohes Fachwissen angeeignet, das stark in die Arbeit ausstrahlt.

Bei der Prämierung «Fokus Maturaarbeit» des Kantons Luzern wurde diese Maturaarbeit für den Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» 2016 nominiert. Herzliche Gratulation! ◀ ANDREAS BARTLOME



Aaron Cut, 6c

BRAVO!

Jedes Jahr werden von sehr vielen Schülerinnen und Schülern in den verschiedensten Bereichen gut bis sehr gute Leistungen erbracht. Einige davon sind uns zu Ohren gekommen und verdienen es, hier genannt zu werden.

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Maturaarbeiten

Yannick Güttinger, 6b

Aaron Gut, 6c

Qualifikation Focus Maturaarbeit

Qualifikation Focus Maturaarbeit und Schweizer Jugend forscht 2015

Känguruh: Schweizerischer Mathematikwettbewerb

Patrick Stalder, 5c

Spitzenplatz und Qualifikation für die Schweiz. Mathematik-Olympiade 2015

Jugend debattiert

Gina Dellagiacomma, 5b

Siegerin Innerschweiz und Qualifikation Schweizerischer Final

SPORT

Curling Schweizermeisterschaft

Anna Gut, 4c

Qualifikation A-Juniorinnen

Laufsport

Silvan Lang, 4c

Innerschweizer Crossmeister 2015;
3. Platz Innerschweizer Meisterschaft
1500m

MUSIK

Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb März 2015

Niederberger Rebecca, 3a, Oboe

1. Platz

Bamford Jessica, 5c, Klarinette

3. Platz

Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb März 2015

Olivia Vogel, 5b, Akkordeon

2. Platz

FREMDSPRACHZERTIFIKATE

Delf

B1: fünf erfolgreiche Schülerinnen und Schüler

B2: sechs erfolgreiche Schülerinnen und Schüler

First

vier erfolgreiche Schülerinnen und Schüler: Level B2

Sven Schuler, 6a, Level C1 mit 186 von 190 Punkten



KSB-FORUM **DAS KSB-FORUM AUF NEUEN WEGEN** 62

THEATER **GELD STINKT (NICHT)!** 64

STUDIENREISE **BARCELONA, OLÉ** 66

SOMMERANLASS **STERNBILDER** 67

AUTORENBECECNUNC **DER UNGEKRÖNTE KÖNIG DER DEUTSCHEN FANTASY** 68

CHORKONZERT **ALL YOU NEED IS LOVE** 70

SPORT **DER MODUL-SPORTTAG** 71

SPORT **SCHNEESPORT AN DER KSB** 72

MATURAREDE **MATURAREDE VON ERWIN KOCH** 73

DAS KSB-FORUM AUF NEUEN WEGEN

ANDREAS BARTLOME

► Die Eröffnung der diesjährigen Veranstaltungsreihe fand im Stiftstheater Beromünster statt. Damit wurde eine Zusammenarbeit zwischen dem renovierten Stiftstheater und der Kantonsschule weiter geführt. Paul Leisibach führte das Publikum mit seinem lebendigen und begeisterten Vortrag über das Leben Kaiser Augustus' in die Antike. Der Aufstieg zum Diktator mit der Ausschaltung seiner Konkurrenten und Widersacher, aber auch die Prägung der Stadt Rom durch kaiserliche Bauten, wurden anschaulich dargelegt und mit eindrücklichen Bildern ergänzt. Paul Leisibach zeigte auch Parallelen zu Machtstrukturen im 20. Jahrhundert auf und unterstrich damit die Lebendigkeit der Antike und ihre Nähe zur Gegenwart. Im August des Jahres 14 sprach Augustus auf dem Sterbebett die berühmten Worte: «Wenn gut gespielt wurde, klatscht Beifall!» Der Beifall im Stiftstheater war gross!

2006 fuhr Heidi Ruckstuhl mit dem Velo durch die weisse Wüste von Kairo nach Luxor. Der Reisebericht mit wunderschönen Bildern der kargen Landschaft, aber auch einer uns fremden Kultur, liess die Zuhörer ohne Strapazen, ohne Pannen in drückender Sonnenhitze, ohne Wassermangel eine eindrückliche Reise miterleben. Heidi Ruckstuhl berichtete von der Planung der Reise, den langen Mittagspausen im Schatten bis zum Besuch der Oasen Farafra und El Qasr und der grossen Gastfreundschaft der Einheimischen. Natürlich durften neben den landschaftlichen Sehenswürdigkeiten auch kulturelle Highlights wie die Pyramiden oder der Besuch lebendiger orientalischer Märkte nicht fehlen. Die Rückkehr nach Kairo mit dem Schiff war ein Kontrastprogramm: Erholung pur in grüner Landschaft.

Unter «Upcycling» versteht man die Wiederverwendung von Abfallstoffen zur Herstellung neuer, aufgewerteter Produkte. An diesem Abend hiess es nicht «Zuhören» sondern «Machen». Lea Achermann führte die Teilnehmenden kurz ins Upcycling von Plastiksäcken ein. Unter ihrer Leitung entstanden danach Handyhüllen, Taschen, Verpackungen, Blumenvasen etc. Dabei konnte die eigene Kreativität voll entfaltet werden und Farben, Mus-



Paul Leisibach begeistert die Zuschauer mit seinem Vortrag über Augustus.

ter, Bilder oder Schriften zu neuen, überraschenden, humorvollen Designs kombiniert werden. Lea Achermann konnte ihre Begeisterung für diese Technik auf die Teilnehmenden übertragen: ein beflügelnder Abend!

In einer weiteren Mundartlesung im KSB-Forum stellte Andreas Bartlome den idyllischen Roman «Ds verlorne Lied» von Rudolf von Tavel vor. Der Roman spielt in der Zeit des 18. Jahrhunderts und zeigt die Schicksale junger Menschen, deren Probleme genauso viel Unruhe im Familienkreis verbreiteten wie in unserer Zeit. Die Sprache von Tavels lebt von einer ungekünstelten Lebendigkeit, liebevoll dargestellten Charakteren, wunderschönen Naturbeschreibungen und einem feinen Humor.

Erstmals war mit Anaïs Treadwell, 3b, eine Schülerin für ein KSB-Forum verantwortlich. Nach einer Einleitung durch Marie-Luise Blum stellte Anaïs Treadwell ihr Filmprojekt in einer eindrücklichen Präsentation vor. Während eines längeren Besuchs auf Padan Island in der philippinischen Provinz Mindoro Occidental erstellte sie einen Film, in dem sie das Colegio de San Sebastian mit der KSB vergleicht. Bei allen Unterschieden wie einer Schuluniform, fehlenden Pulten für alle Lernenden oder einer beträchtlichen Unruhe in den Lektionen war auch spürbar, dass die Jugendlichen hier und dort ähnliche Träume und Zukunftswünsche haben.

Im Anschluss stellten die Eltern von Anaïs Treadwell ihr Spendenprojekt vor, mit dem sie einzelnen Jugendlichen auf Pandan Island eine gute Ausbildung ermöglichen können: ein eindrucksvolles, aktives Engagement für Kinder und Jugendliche in einer benachteiligten Region unserer Erde.

Den Abschluss bildete im Sommer (!) ein Gespräch von Ivo Bisegger mit Verena Rohrer und Jonas Bösiger, zwei grossen Talenten des Schweizer Nationalteams in der Sparte «Freestyle Snowboard». Beide besuchen die Sportschule Engelberg, die sie in diesem Sommer mit der Matura abschliessen. Sie erzählten von ihrem gut organisierten Alltag zwischen Schule, Training und Wettkampf und berichteten von ihrer Leidenschaft für den Sport, von Erfolgen, aber auch von Rückschlägen und Verletzungen. <



Anaïs Treadwell zeigt ihren Film über Jugendliche auf den Philippinen und in der Schweiz.

GELD STINKT (NICHT)!

LUANA CERUTTI & SIMON SENNHAUSER, SCHAUSPIELER

Die Theatergruppe der Kantonsschule Beromünster wagt sich erneut an eines von Dürrenmatts Meisterwerken: «Der Besuch der alten Dame». Dürrenmatt selbst bezeichnete dieses Theaterstück als «Tragische Komödie» – und das dringt sehr wohl durch. Einerseits spart das Stück überhaupt nicht an lustigen Kuriositäten, andererseits bleibt am Ende vor allem Stoff zum Nachdenken: Claire Zachanassian kehrt nach vielen Jahren als Multimilliardärin in ihr verarmtes und herunter gekommenes Heimatstädtchen zurück. Sie bietet den Bürgern dort eine Milliarde an! Doch im Gegenzug will auch sie etwas ... Gerechtigkeit!

► Güllen, ein einst florierendes Städtchen, steht vor dem finanziellen Ruin. Kaum einer hat noch eine Arbeit. Steuern an die Stadt zu zahlen, steht nicht einmal mehr zur Debatte bei den Güllenern. Das drückt aufs Gemüt; die Einwohner des Städtchens vegetieren nur noch vor sich hin, schauen den Zügen nach und gedenken den guten alten Zeiten. Als sie jedoch vernehmen, dass die gebürtige Güllenerin und heutige Milliardärin Claire Zachanassian ihnen einen Besuch abstatten will, funkeln ihre Augen. Ja, sie erhoffen sich von der alten Dame endlich Rettung aus ihrem finanziellen Elend. Die Vorbereitungen auf den Besuch laufen auf Hochtouren und jeder hilft, wo er nur kann. Doch die grösste Hoffnung der Güllener ist Alfred Ill – der einstige Jugendfreund der alten Dame. Dieser führt in Güllen einen kleinen Laden, geniesst hohes Ansehen unter seinen Mitbürgern und soll demnächst sogar Bürgermeister werden. Doch der zu frühe Besuch der Claire Zachanassian bringt die ganze Vorbereitung durcheinander und sorgt für einiges Chaos. Ill soll das nun für sie richten und für eine kurze Zeit lang scheint es, als ob die Milliardärin tatsächlich die Stadt wieder ins Lot rücken will. Doch da haben sich die Güllener gewaltig getäuscht! Claire Zachanassian ist sehr wohl bereit, eine Menge Geld in die Stadt zu stecken, nämlich sage und schreibe eine Milliarde – «unter einer Bedingung!»

Claire Zachanassian will für das Unrecht, das ihr in Güllen einst angetan wurde, eine Entschädigung – aber die Bedingung ist dermassen unmenschlich, dass es der ganzen Stadt die Sprache verschlägt!



Anhand dieses Stückes kann man sehen, wie Menschen in Not plötzlich zu Unmenschlichem bereit sind, Intrigen schmieden und doch immer wieder im Kampf zwischen Recht und Unrecht hin und her gerissen sind. Zudem ist die Figur Claire Zachanassian eine höchst spannende Figur. Sie weist sehr viele Facetten in ihrem Charakter auf und es ist interessant, wie bei einer gebrochenen Person der Wunsch nach Rache immer grösser und grösser wird, bis sie schliesslich doch nur noch ein kaltes Wesen ist. ◀



BARCELONA, OLÉ

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES FREIFACHS SPANISCH

► Am frühen Morgen und voller Freude trafen wir uns am Flughafen, um unseren dreijährigen Spanischkurs mit einer Reise nach Barcelona abzuschliessen. Dort angekommen, empfing uns Barcelona mit seiner mediterranen Wärme. Nachdem wir unser Gepäck im Hotel gelassen hatten, begannen wir mit der Entdeckung der Stadt. Wir erkundeten seine Gassen, den barrio latino (das lateinische Viertel), las Ramblas und den Markt de la Boqueria ...

Am nächsten Tag machten wir eine Exkursion nach Sitges, einer charmanten Stadt am Meer, die 30 Minuten von Barcelona entfernt liegt. In Sitges besuchten wir die Kirche von San Bartolomé und Santa Tecla, von der man einen schönen Blick auf das Meer und die Umgebung geniessen kann. Anschliessend machten wir einen Spaziergang entlang des Paseo Marítimo. Zum Schluss gingen wir an den Strand, um uns auszuruhen und Sonne zu tanken.

Mit grossartigen Eindrücken von dieser kleinen, aber zauberhaften Stadt kehrten wir zurück nach Barcelona. Um den Tag gut abzuschliessen, war es nach dem Abendessen nun an der Zeit, sich ins Nachtleben von Barcelona zu stürzen. Der Hafen von Barcelona ist ein Ort voller Restaurants, Discos und Bars, in denen eine entspannte, herzliche Atmosphäre herrscht.

Am Sonntag gingen wir in den Park Güell. Dieser Park ist mit sechs weiteren Werken von Gaudi zu einer Welterbe-Stätte von der UNESO erklärt worden.

Danach gingen wir weiter zu der Basilika «La Sagrada Familia», die 1883 unter der Leitung von Gaudí erbaut wurde. Der Künstler arbeitete bis zu seinem Tod an der Basilika. Noch heute dauern die Bauarbeiten an. Die Basilika ist ein eindrucksvolles Bauwerk, das schon wegen seiner Architektur einen Besuch wert ist.

Am letzten Tag unseres Aufenthalts konnten wir frei entscheiden, wie wir unsere Zeit verbringen wollten. Einige gingen natürlich shoppen, andere an den Strand oder zum letzten Mal ein paar köstliche Tapas auf den Ramblas geniessen.

Diese Kulturreise bot uns die Möglichkeit unser erlerntes Spanisch zu üben und auch die Kultur, die Tradition und die Menschen in dieser Stadt besser kennenzulernen. Es war eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten, die natürlich die Freude an der Sprache und Kultur erhöhte. Mit dem Wunsch diese Erfahrung zu wiederholen, kehrten wir in die Schweiz zurück. ◀



Barrio Latino



Strand, Sitges

JÜRCK JUNKER

STERNBILDER

Jedermann weiss, was für ein Sternzeichen er ist. Ob Löwe, Stier oder Zwilling, ständig werden diese Namen ausgetauscht. Wer aber weiss, dass diese Namen Sternbilder am Himmel darstellen und wer hat «sein» Sternbild schon einmal gesehen?

► 1. Juli 2015, 18 Uhr 45: Familie Stern tritt in die Aula der KSB, um am diesjährigen Abschlussabend teilzunehmen. Erstaunt stellt sie fest, dass heute nur eine ganz kleine Bühne in der Mitte der Aula aufgestellt und die Bestuhlung rundherum angeordnet ist. In der Mitte befindet sich ein Globus mit einer Sonne, welche um diesen kreist: ein geozentrisches Modell, wie es vor 2000 Jahren der menschlichen Vorstellung entsprach. Und rundherum hängen auf vier verschiedenfarbigen Blättern die zwölf Sternbilder des Tierkreises. Bald einmal wird klar, warum alle, die heute Geburtstag haben «Krebse» sind. Ausser diesen zwölf Sternbildern gibt es aber noch weitere 76 Sternbilder. Einige davon präsentieren sich heute Abend durch die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2B, welche im Deutschunterricht mit ihrem Klassenlehrer, Thomas Galliker, ein «Lehrstück» einstudiert haben. Zum Teil kostümiert, zum Teil mit Gegenständen in der Hand, nennen sie kleine Einzelheiten über ihr Sternbild. So beklagt sich die Giraffe, dass sie niemand kennt,

obschon sie jede und die ganze Nacht am Himmel erscheint. Aber eben, ihr hellster Stern ist 2900 Lichtjahre entfernt. Der Ausspruch des Astronomen «der Blick in die Sterne ist ein Blick in die Vergangenheit» leuchtet somit unmittelbar ein! Allerdings nicht allen; denn schon meldet sich ein Astrologe und behauptet: «Der Blick in die Sterne ist ein Blick in die Zukunft!»

Im Wechsel mit dem Orchester unter Dan Covaci, den Gesangsschülern von Dorothea Frisch und Jolanda Brunner sowie der Band unter der Leitung von Peter Gossweiler wird Bekanntes und weniger Bekanntes erläutert und erklärt, wobei die beiden

Moderatorinnen, Judith und Gina, souverän und witzig durch den Abend führen. Besonders am heutigen Abend ist zudem, dass jede Klasse für mindestens einen Programmpunkt verantwortlich ist, sei es während des Plenums oder in einem der vier Ateliers im 2. Teil. Daher gebührt der ganzen Schulgemeinschaft ein herzliches Dankeschön für diesen tollen Abend, welcher für einige sogar noch mit einer Fernrohrbeobachtung ausklingt. ◀



Die Schülerinnen und Schüler aller Klassen haben einen Beitrag für diesen Abend vorbereitet.

DER UNGEKRÖNTE KÖNIG DER DEUTSCHEN FANTASY

PAUL LEISIBACH

Mit Wolfgang Hohlbein war am vergangenen 10. März ein äusserst erfolgreicher Autor an der Kantonsschule Beromünster zu Gast: Über 40 Millionen Bücher – historische Romane, Fantasy-Geschichten, Kinderbücher, Märchen – hat der gebürtige Weimarer bis heute verkauft.

► «Wäre ich im Mittelalter geboren worden, dann wäre ich wahrscheinlich von Hof zu Hof gezogen, um Geschichten von Drachen, Schlachten und Liebeständel zum Besten zu geben.» Und eigentlich tut er auch heute nichts anderes. Hohlbein lässt sich faszinieren von Figuren und Motiven aus der Geschichte und der Mythologie, aus Legenden und Märchen. «Ich hatte diese Leidenschaft schon als Kind!», liess er die Schülerinnen und Schüler bei seiner Lesung wissen. Dabei reizt ihn nicht nur die Lust am Fabulieren, sondern auch das freie Spiel mit ungewöhnlichen Ideen und fantastischen Einfällen. Am meisten aber treibt ihn das Interesse an Menschen voran, an dem Schicksal seiner Hauptpersonen und den Verwicklungen, die aus ihrem Leben etwas ganz Besonderes machen – eben etwas, das es rechtfertigt, sie in einer spannenden Geschichte auftreten zu lassen.



Der Autor Wolfgang Hohlbein besucht die Kantonsschule Beromünster.

«**ODYSSEUS**» UND «**HAGEN VON TRONJE**» In seinem «Odysseus»-Roman zoomt Hohlbein gleichsam immer wieder ganz nahe an den Helden heran, lässt den strahlenden Troja-Sieger als Menschen mit Fehlern und Zweifeln vor des Lesers Auge lebendig werden. Dabei stellt er bewusst nicht die allseits bekannten Abenteuer seines Romanhelden ins Zentrum, sondern richtet die Aufmerksamkeit auf eher unbekannte Geschichten. Die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Klassen jedenfalls liessen sich von Hohlbeins Odysseusversion packen!

Die Abendlesung befasste sich mit dem Nibelungenroman «Hagen von Tronje» – Wolfgang Hohlbein bezeichnet den Roman als sein eigenes Lieb-

lingsbuch, vor allem auch, weil er ungewöhnlich viel Energie und Zeit in dieses investiert hat. Hohlbein ist ein Vielschreiber! Über 200 Romane – meist sehr umfangreiche – hat er bislang auf den Markt gebracht. «Wenn ich einmal im Stoff drin bin, dann geht es sehr schnell»: Im Schnitt produziert Hohlbein drei bis vier Bücher pro Jahr!

EIN UNGEWÖHNLICHER WORKAHOLIC «Häufig werde ich gefragt, wie ich mit meiner Frau Heike zusammenarbeite», so Wolfgang Hohlbein. «Das ist eigentlich ganz einfach: Ihre Spezialität sind märchenhafte Ideen. Die bauen wir dann gemeinsam aus. Das eigentliche Schreiben übernehme dann ich.» So ist auch Anfang der 80er Jahre «Märchenmond» entstanden: Heike Hohlbein hatte die Idee zu einer märchenhaften Geschichte, die Wolfgang dann aufgriff und zu Papier brachte. Seitdem sind auf diese Weise etliche gemeinsame Projekte entstanden.

Wolfgang Hohlbein lässt seine Geschichten meist nachts hervorsprudeln, in der Zeit von Mitternacht bis in die frühen Morgenstunden, in denen die meisten anderen Menschen sich zu ihrem Tagwerk erheben. Als sei der Ausdruck Workaholic speziell für ihn erfunden worden, arbeitet er nach wie vor sieben Tage die Woche und legt selbst in seinen seltenen Urlauben kaum den Stift aus der Hand. «So ist das eben, wenn man das grosse Glück hat, aus seinem Hobby einen Beruf machen zu können», kommentierte Hohlbein lakonisch. ◀

ALL YOU NEED IS LOVE

ISABEL VON AH, 5A

► Am Freitag, dem 8. Mai 2015, fand unser alljährliches Konzert des Kantichors Beromünster statt. Dieses Jahr drehte sich alles um die Liebe. Dieses Thema haben wir in unserem Programm so abwechslungsreich wie möglich umzusetzen versucht. Das heisst, wir (oder besser gesagt unser Chorleiter Walter von Ah) wählten Lieder aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen aus, wie zum Beispiel Mozarts «V'amo di core» oder einen Kanon von Haydn aus der Klassik, aber auch Lieder aus dem 20. und 21. Jahrhundert.

Auch verschiedene Sprachen haben wir in unser Programm miteinbezogen: So sangen wir auf Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Walliser-Deutsch und sogar auf Nigerianisch. Ausserdem gab es auch einige schwermütigere Lieder, die anstatt der «Plaisir d'amour» eher «La maladie d'amour» beschrieben.

Weitere Abwechslung ins Programm brachten die beiden Sängerinnen Shania Eyer mann und Alina Häfliger, die mit gekonnten Soli brillierten. Alle Lieder wurden von Walter von Ah am Flügel begleitet und vereinzelte davon bereicherte der Chorsänger Pascal Ineichen mit verschiedenen Perkussionsinstrumenten. Zwischendurch sorgten Livia Schneider und Sven Rogger auf ansprechende und lustige Art und Weise für spannende Hintergrundinformationen zu den Liedern.

Alles in allem sind wir sehr zufrieden mit unserem Konzert, denn unser Chor hat schon lange nicht mehr einen so ausgeglichenen und vollen Klang zustande gebracht wie in diesem Jahr. Und so machte es natürlich doppelt Spass, erst recht, als wir auch das Publikum mitreisen konnten, was sich im grossen Applaus und in den vielen Komplimenten zum Konzert zeigte.

Wir hoffen, dass es den Zuschauern gefallen hat und dass wir Sie auch im nächsten Jahr bei unserem grossen Musical BluesBall Ende April begrüessen dürfen. ◀



Voller Freude singen Schülerinnen, Schüler und Lehrer gemeinsam.



Livia Schneider unterhält das Publikum mit spannenden Hintergrundinformationen.

DER MODUL-SPORTTAG

► Bei perfekten Temperaturen wetteiferten am 22. Juni 2015 die Schülerinnen und Schüler der KSB in unterschiedlichsten Disziplinen. Dabei durften sie aus 19 Sportangeboten auswählen, welche von Lehrpersonen wie auch spezialisierten Schülerinnen geleitet wurden:

Baseball, Beachvolleyball, Boule, Disco Jive, Fussball, Golf, Hip Hop, In-linehockey, Inlineskates-Tour, Klettern, Modernjazz, Rock'n'Roll, Selbstverteidigung, Squash, Streetball, Tennis, Tischtennis, Unihockey, Wandern mit Schlangenbeobachtung. ◀



SCHNEESPORT AN DER KSB

► Alle Jahre wieder findet an der Kantonsschule Beromünster ein Ski- und Skitourenlager statt. Das 51. Skilager verbrachten wir wie jedes Jahr im Ferienheim St. Raphael in Engelberg. 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer genossen die perfekten Winterbedingungen und legten sich zum Motto «Beauty-Wahnsinn» mächtig ins Zeug. Das Skitourenlager führte uns dieses Jahr ins Wallis nach Arolla. Bei genialen Skitourenverhältnissen konnten wir gemeinsam mit dem Kollegi Stans die imposante Bergwelt genießen. Als krönender Abschluss übernachteten wir auf der «cabane des vignettes» (3180 m.ü.M.) und bestiegen am nächsten Tag die «Pigne d'Arolla» (3771 m.ü.M.). ◀



Blick auf Pigne d'Arolla



Aufstieg nach La Roussette

DIE MATURAREDE VON ERWIN KOCH

› Es wird still im Saal, als am 18. Juni 2015 der Schriftsteller Erwin Koch das Wort ergreift. Alle Anspannung fällt von den anwesenden Maturi und Maturae ab. Etwaige Restnervosität verflüchtigt sich, als der Autor mit ruhiger Stimme seine Geschichte vorliest. Vorfreude herrscht im Raum. Zunächst auf die bevorstehende Maturareise, auf den Militärdienst, das baldige Studium und all das, was das Leben sonst noch mit sich bringen wird. Doch Erwin Koch beleuchtet diese künftige Welt aus einer ganz eigenen Perspektive und gibt ihr besonderes Gewicht. Im Namen von Carlotta dankt er auch all denen, die im Hintergrund das Lernen erst möglich machen.

CARLOTTA Kaum sitzen wir im Zug, da fragt mich der – wie heisst er schon wieder?, der Erich oder Emil oder so – da fragt mich der, ob ich gern putze.

Ob ich, wenn ich putze, gern putze.

Da ziehe ich den Reissverschluss meiner schwarzen Jacke und zeige dem Werni – oder so – drei Worte auf meinem weissen T-Shirt, putzundglanz steht dort geschrieben, putz und glanz.

Ja, sage ich dem und muss lachen.

Sonst wäre ich ja nicht so angeschrieben, sage ich dem, putzundglanz, hier über dem Herzen und da hinten auf dem Rücken.

Aber die Jacke ziehe ich jetzt nicht aus, wir sind im Zug nach Lenzburg, es ist Samstag, wir – also der und ich – wir sitzen in der S26, Abfahrt um viertel vor acht, das weiss ich genau und auswendig.

Was dieser Erwin alles wissen will -

Wie alt ich bin.

Vierundvierzig.

Wo ich lebe.

In Wohlen.

Lebst du allein?

Mit meiner Mutter.

Ich heisse Carlotta und bin jetzt schon fünf Jahre und drei Monate bei der Firma. Besser ging es mir noch nie, ehrlich.

Okay, ganz am Anfang, wenn ich am Bahnhof stand, die blaue Arbeitshose an, da schämte ich mich.

So geht eine Frau nicht auf die Strasse.

Eine Frau in blauer Arbeitshose.

Aber heute – schäme ich mich nicht mehr, heute bin stolz darauf.

Ungefähr.

Und jetzt – noch vier Minuten bis Lenzburg, wo wir umsteigen – jetzt

ziehe ich die Jacke halt doch schnell aus, zeige ihm meinen Rücken, wo putzundglanz draufsteht.
 Heute ist Samstag, ich bin, wie jeden Samstag, ausser wenn ich Ferien habe, unterwegs nach Beromünster.
 Dass ich den Weg nach Beromünster irgendwann allein schaffe, mit zweimal Umsteigen, das hätte ich früher nicht gedacht.
 Zuerst mit dem Zug bis Lenzburg.
 Dann 22 Minuten in einem anderen Zug, manchmal sogar 23 Minuten.
 Dann 24 Minuten ungefähr im Bus.
 Wir haben es geübt, der Meinrad und ich, zweimal, dreimal haben wir das geübt, hin und zurück, in alle Richtungen.
 Jetzt kann ich es auswendig, kein Problem.
 Der Meinrad ist der Chef der Sozialfirma, er hat sogar ein Büro.
 Manchmal, wenn es mich packt, rufe ich ihn an und sage ihm: He, Meinrad, du bist der beste Chef der Welt.
 Und du die beste Putzfrau im Sonnensystem.
 Keine Ahnung, was das ist, ein Sonnensystem – aber ich muss ja nicht alles wissen, habe keine Matura im Sack oder sonst ein Papier.
 Jetzt sind wir bereits in Lenzburg, hier steigen wir um, komm.
 Zu spät zur Arbeit kam ich noch nie, ehrlich.
 Gibt es nicht bei Carlotta.
 Neun Uhr ist neun Uhr.
 Ich hasse das, wenn meine Kollegen zu spät kommen.
 Wir sind ja immer zu zweit, ich putze nie allein, heute mit Sanije. Die ist lustig und kommt aus Safenwil und hat zwei Kinder, ein Mädchen und einen Bub. Wenn die mich sieht, beginnt sie zu lachen und sagt: He, Carlotta, wie geht es heute, gut geschlafen, genug gegessen?
 Ich und Sanije, wir sind ein Team.
 Sanije sagt mir, was ich zu tun habe, sie ist meine Kollegin und ein bisschen meine Chefin, sie schreibt den Rapport und so.
 Ich sitze also mit diesem Typ – Emil, Erwin, Erich oder so – im Zug, es ist Samstag, da fragt der mich, was am Putzen das Schwierigste ist.
 Das Schwierigste am Putzen –
 Alles, sage ich.
 Und nichts, sage ich.
 Dann sage ich: Das Schwierigste am Putzen ist, dass nachher sauber sein muss, was vorher dreckig war, logisch.
 Carlotta, womit kann man dir einen Gefallen tun?
 Mit einem Ferrari, sage ich und schaue zu, wie er in sein blaues Buch schreibt, was ich ihm erzähle, eine Schrift hat der, dafür hätte ich einst, als ich noch zur Schule ging, eine Zwei bekommen.
 Zur Schule ging ich nicht gern.
 Die Schule war mir ein Graus.
 Oft weinte ich, wenn ich zur Schule musste.
 Wir sind also im Zug nach Beinwil am See, ich schaue auf die Uhr, der

Werni sieht es und fragt, woher ich diese Uhr habe.

Gefällt sie dir?, frage ich.

Eine grosse Uhr, so breit wie dein Arm, sagt er.

Die kriegst du nicht, sage ich, hundertfünfzig Franken hat sie gekostet, selbst gekauft, aber später, um ehrlich zu sein, hat mein Freund mir das Geld, das ich für die Uhr ausgab, geschenkt, so ist er halt, mein Schatz.

Einen lieben Freund hast du, sagt er.

Den besten und schönsten, wo es gibt, Pietro, aber alle, wenn sie von ihm reden, sagen nur den halben Namen, Pie statt Pietro.

Was kann keiner so gut wie dein Pie?, will der Emil wissen.

Wenn er lacht, sage ich, strahlt sein ganzes Gesicht.

Und dann, sage ich, strahlt auch meins.

Aber jetzt müssen wir raus. Hinüber in den Bus, hopp.

Scheisse, vor lauter Plappern verpassen wir noch den Bus.

Und kaum sitzen wir da drin, holt Emil wieder sein blaues Buch aus der Tasche, seinen Kugelschreiber und fragt, was mich traurig macht.

Wenn jemand traurig ist, das macht mich traurig.

Wann hast du, fragt er, zum letzten Mal geweint?

Jetzt muss ich passen und schiebe meine Schultern hoch, ich weiss nicht, wann ich zum letzten Mal geheult habe.

Vielleicht im Kino?, fragt er.

Im Kino, sage ich, gucke ich nur lustiges Zeug.

Dann sage ich: Eigentlich bin ich, wenn ich traurig bin, nur inwendig traurig, aber draussen lacht es mit mir.

Das ist nicht gut, sagt Erich.

Ich weiss, sage ich und schaue auf die Uhr.

Dort drüben sind die Schulzimmer, die wir heute putzen, jeden Samstag von neun bis eins und jeden Dienstagabend von halb acht bis halb zehn.

Die Kantonsschule Beromünster.

Ich schaue auf die Uhr, es ist eine Minute vor neun, und klar, Sanije, ist noch nicht hier.

Neun Uhr ist neun Uhr, finde ich.

Und eine Minute nach neun Uhr ist nicht mehr neun Uhr.

Noch nie kam ich zu spät.

Es gibt, finde ich, keinen Grund, zu spät zu kommen.

Das kann mich wahnsinnig machen, wenn jemand zu spät kommt, verdammt nochmal.

Dann kann ich schreien, wenn es sein muss.

Aber da kommt sie ja, meine Kollegin, die auch irgendwie meine Chefin ist irgendwie. Und der Erich füllt sein Buch, schreibt auf, was ich rede, fast jedes Wort, noch nie in meinem Leben habe ich ein Interview gegeben.

Wovor hast du Angst?

Vor Hunden.

Hast du schon einmal gelogen?

Ja.

Wann zum letzten Mal?

Keine Ahnung.

An welche Lüge erinnerst du dich?

An keine, sage ich, ich erinnere mich nur daran, dass Pie es sofort merkte, als ich log.

Und dann?

Dann schrie er: Wenn du mich noch einmal anlügst, ein einziges Mal, Carlotta, dann kriegst du im Fall ein Problem, aber ein riesiges im Fall.

Und hast du eines gekriegt?

Bis jetzt nicht.

Was macht dich hässig?

Wenn Pie eine andere küsst.

Tut er das?

Nein.

Ein Interview ist doof und lustig, aber lustiger als doof, finde ich.

Jetzt öffne ich die Besenkammer, unseren Putzraum, da drin steht der rote Staubsauger, da drin ist unser Putzwagen, der drei Stöcke hat, auf dem untersten liegen Gummihandschuhe und Papiertücher, auf dem mittleren schwarze Abfallsäcke, fünfunddreissig Liter und hundertzehn Liter, auf dem obersten stehen vier Kübel aus Plastik, jeder in einer anderen Farbe, rot, gelb, grün, blau.

Das ist nun ein bisschen kompliziert – willst du noch mehr wissen?

Gern, sagt der Typ.

Also, in jedem Kübel schwimmt ein bisschen Wasser.

Okay, sagt der Erwin.

Mit ein bisschen Putzmittel drin: Universalreiniger im roten Kübel, Sanitärreiniger im grünen Kübel.

Und in jedem Kübel hat es mindestens einen Lappen, einen roten im roten Kübel, einen gelben im gelben, einen grünen im grünen, einen blauen im blauen, logisch.

Aber jetzt kommt's, sage ich.

Jetzt kommt's –

Mit den roten Lappen putzen wir die WC, mit den gelben die Waschbecken und so, mit den grünen die Küche, mit den blauen die Tische, Schränke, Computer und so.

Nie darfst du einen roten Lappen in den grünen Kübel legen zum Beispiel.

Auch umgekehrt nicht.

Das ist total kompliziert und nicht mein Ding, deshalb leere ich am liebsten die vielen Abfallkörbe, die hier stehen, mindestens zwanzig, ich leere sie und stopfe frische leere schwarze Säcke hinein, fünfunddreissig Liter. Oder ich staubsauge den dunkelgrauen Teppich, ich würde sagen: Staubsaugen kann nicht jeder, Staubsaugen ist eine Kunst.

Worin, fragt der Werni, worin besteht denn diese Kunst?

Sich konzentrieren, sage ich und warte, bis Werni das Wort geschrieben hat.

Sich konzentrieren und nie vergessen, wo man bereits staubgesaugt hat, sonst staubsaugst du dort ein zweites Mal, vielleicht sogar ein drittes, und wirst mit der Arbeit nie fertig.

Jetzt ist es zehn nach neun am Samstagmorgen, ich lade mir den roten Staubsauger auf den Rücken, stecke das lange graue Kabel in einen Stecker und beginne zu staubsaugen, unter den Tischen, zwischen den Stühlen, schnell und gründlich, aber gründlicher als schnell, damit es keine Reklamationen gibt.

Manchmal denke ich, eigentlich putze ich für ihn, den Meinrad.

Weil der immer so anständig zu mir ist.

Und hilft, wenn ich Hilfe brauche.

Ich glaube, mein Pie ist manchmal ein bisschen eifersüchtig. Auf die Firma und auf den Meinrad.

Wenn Pie dann wieder einmal eifersüchtig ist, küsse ich ihn auf den Mund und sage: Du bist der Einzige und der Beste, für Dich gehe ich durchs Feuer im Fall.

Aber jetzt sind die Tische dran, die Schränke und Kommoden, die Computer, alles.

Mit dem blauen Lappen, auf keinen Fall mit dem roten.

Aua.

Das wär die Katastrophe. Und weisst du warum?

Weil –

Weil man mit dem roten die WC putzt.

Carlotta, wenn jetzt eine Fee in diesen Raum hier träte, eine Zauberin, die dir jeden Wunsch erfüllte, was würdest du dir wünschen?

Gute Frage, sage ich und überlege nicht lange.

Zuerst einen Ferrari.

Tatsächlich einen Ferrari?

Nur zum Streicheln.

Was noch?

Viel Geld.

Und?

Noch mehr Liebe.

Noch mehr Liebe?

Der Pie soll mich so heftig lieben und ständig vermissen wie ich ihn.

Noch etwas?, fragt dieser Emil.

Ja.

Was?

Dass ich mich nie mehr schäme – Putzfrau zu sein! ◀

Nach seinem Jurastudium war Erwin Koch unter anderem Redaktor für das Magazin des Tages-Anzeigers, schrieb das Frankfurter Allgemeine Zeitung Magazin und war Reporter beim Spiegel. Heute schreibt er Reportagen zu Themen wie Tod, Trennung bis hin zu tragischem Suchen nach Selbstbestimmung. Er lebt in der Nähe von Luzern.



VERABSCHIEDUNG

**JÜRGC JUNKER, EIN URGESTEIN
VERLÄSST DIE KSB**

80

VERABSCHIEDUNG

**MONIKA HÖLTSCHI HINTER-
LÄSST BLEIBENDE SPUREN**

81

VERABSCHIEDUNG

**GEMEINSAM ERKUNDEN, WIE
ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT**

82

VERABSCHIEDUNG

DEN EIGENEN WEG GEHEN

83

VERABSCHIEDUNG

**BIOLOGE MIT LEIB UND
SEELE: WENDELIN WEHRLE**

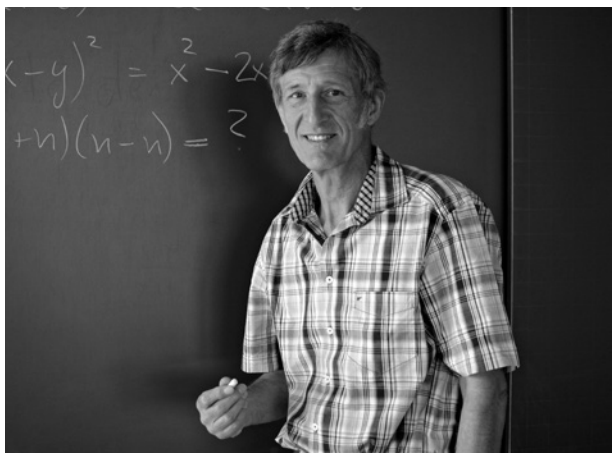
84

JÜRIG JUNKER, EIN URGESTEIN VERLÄSST DIE KSB

KATHRIN RIMER, DAVID EICHENBERGER

Nach dem Studium der Mathematik, Physik und Geologie an der Universität Bern nahm Jürg 1977 als frisch gebackener Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Beromünster eine Stelle als Lehrbeauftragter an. 38 Jahre später, seine letzte Unterrichtslektion liegt bereits hinter ihm, setzt sich Jürg mit ungebrochenem Tatendrang für den Sommeranlass 2015 ein, der unter seiner Federführung zum Thema Sternenhimmel stattfindet.

► Dieser Elan bis zur Pensionierung zeigt bereits: Jürg Junker hat während seiner Lehrertätigkeit sehr viel richtig gemacht. Jürg gehörte nicht zu den langweiligen Mathematikern. Mit Knobelspielen, vortragenen Gedichten und Liedern, sowie diversen Alltagsutensilien zeigte er, dass Mathematik nicht trocken und monoton sein muss. Freude an mathematischen Fragestellungen förderte er zudem durch die langjährige Durchführung des Mathematikwettbewerbs Känguru an der KSB. Eine Pionierrolle nahm unser innovativer Kollege ebenso im Physikunterricht ein, wo er das



selbstständige Experimentieren der Lernenden förderte und institutionalisierte. Diese Errungenschaft wird über seine Pensionierung hinaus Bestand haben.

Um sein Wissen und seine Begeisterung weiterzugeben, scheute Jürg keinen Aufwand. Legendar sind in diesem Zusammenhang seine Auftritte im Dienste der Astronomie. An zahlreichen Wandertagen, Sonderwochen und Spezialanlässen brachte er Fernrohre in Stellung und ermöglichte den Lernenden wie auch seinen Kolleginnen und Kollegen beeindruckende Blicke in den nächtlichen Himmel.

Bei seiner Tätigkeit war seine Wertschätzung den Schülerinnen und Schülern gegenüber spürbar. Er versuchte auf ihre Anliegen und Bedürfnisse einzugehen und unterstützte sie in ihrem Entwicklungsprozess. Seiner diesjährigen Maturaklasse schenkte er am letzten Schultag eine bleibende Erinnerung, indem er die drei Lektionen Mathematik und Physik in den alten, wenig bekannten Bierkeller in Beromünster verschob. Dort fanden

bei Kerzenlicht unter anderem auch noch Schülervorträge zum Maturastoff statt.

Auch ausserhalb des eigentlichen Unterrichts engagierte sich Jürg für die Schulgemeinschaft. So amtierte er jahrelang als Fachvorstand Mathematik, war Mitglied der Steuergruppe und «Mister Feedback». Als Mentor begleitete er die meisten aktuellen Lehrpersonen der Fachschaften Mathematik und Physik. Seine vielseitigen Begabungen zeigten sich auch in Aufführungen des Schultheaters. Bis kurz vor seiner Pensionierung engagierte er sich in Klassenlagern und scheute auch an den zweitägigen Wandertagen das Zelt nie.

Jürg, wir wünschen dir gute Gesundheit und viel Freude bei deinen zukünftigen Projekten. Auf Wiedersehen. <

JÖRC BAUMANN-ERNI

MONIKA HÖLTSCHI HINTERLÄSST BLEIBENDE SPUREN

► Seit 1980 begleitete Monika Höltschi unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler im Hauswirtschaftsbereich, der sich zur damaligen Zeit noch deutlich umfangreicher präsentierte, aber durch Reformen und Sporbemühungen während den 35 Jahren deutlich zurückgestutzt wurde.

Nichts desto trotz sprühte Monika Höltschi bis zur letzten Unterrichtsstunde von Energie und Engagement. Als Mutter von vier Kindern, die teilweise ebenfalls ihren Unterricht besuchen durften, wusste sie um die Wichtigkeit einer grundlegenden «Haushaltlehre» und die mitunter anspruchsvolle Unterrichtsführung der Heranwachsenden.

Monika wirkte souverän und gekonnt in ferner Distanz in den Küchen der Volksschule Beromünster. Wenn immer möglich zeigte sie jedoch Präsenz an Konferenzen und Veranstaltungen der Schule.

Die Mitwirkung an Grossanlässen wie Momosical und Odyssee wie auch an den jährlichen Sommeranlässen war für sie eine Selbstverständlichkeit und für die zahlreichen Gäste ein Gaumenschmaus.

Immer wieder durften wir Lehrpersonen an Kochkursen mit und bei Monika Höltschi teilnehmen; Erlebnisse, die allen Teamgeist und inneren Zusammenhalt auf lockere Art und Weise bescherte.

Das sorgfältige Wirken zeigte sich bis zur Nachfolgeregelung, als Monika offenbarte, mit ihrer Nachfolgerein würde sie eigentlich sehr gerne gemeinsamen weiter unterrichten.

Für die kommende Zeit steht nun aber die Familie, inklusive Enkelbetreuung, im Vordergrund. Wir wünschen dir viel Freude, weiterhin so viel Lebensenergie bei deinem Wirken und alles Gute für die neuartige Zukunft im Pensionsalter! <



GEMEINSAM ERKUNDEN, WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT

MATTHIAS KREHER

ZUR BIOGRAFIE VON MAYA VONARBURG

Maya Vonarburg erlebte in ihrer Jugend einen längst fälligen Kulturwandel in Luzern: Eltern und Primarschullehrer meldeten ihre Tochter am städtischen Lehrerseminar Luzern an. Das wissensdurstige und fleissige Mädchen hätte aber gerne mehr gehabt. Allerdings war der Besuch eines Cymnasiums für Luzerner Frauen bis in die sechziger Jahre nicht üblich (Ausnahme: Kantonsschule Willisau), schon gar nicht mit Knaben zusammen; erst 1971 hob der Crosse Rat Luzern die Geschlechtertrennung an den Schulen offiziell auf.

► Wie viele andere Abgängerinnen des städtischen Lehrerseminars nutzte sie ihr Diplom als Eintrittsticket an die vergleichsweise progressive Universität Zürich (1972). Sie liess damit ihren konservativen Heimatkanton hinter sich. Am liebsten hätte sie ein Medizinstudium in Angriff genommen, wozu das Luzerner Lehrerdiplom aber nicht reichte. Maya Vonarburg liebäugelte mit der Romanistik, entschied sich aber für die Ausbildung zur Sekundarlehrerin phil. I mit den Fächern Französisch, Deutsch und Englisch. Nach zehn Jahren als Lehrerin an der Sekundarschule Adliswil/ZH («Es wäre mir nicht im Traum in den Sinn gekommen nach Luzern zurückzugehe»), folgte Maya ihrem Mann nach Neuchâtel. Fünf Jahre später kehrte sie zurück in die Deutschschweiz und nahm Wohnsitz in Beromünster. Hier folgte 1995 der Wiedereinstieg ins Berufsleben. Zeitgleich mit ihrer ältesten Tochter fing sie an der Kanti Beromünster an.

Und sie ging zurück an die Universität Zürich, um das Diplom fürs Höhere Lehramt zu bekommen. Sie belegte französische Sprach- und Literaturwissenschaft im Hauptfach – und dann im Nebenfach Geschichte «Denn da waren die schönen und netten Professoren»). Das Fach muss ihr, der Sprachenbegeisterten, gefallen haben, ist doch jede Sprache nichts anderes als kristallisierte historische Erfahrung. Der Wissensdurst von früher – immer noch nicht gestillt – und die Faszination für Latein gingen eine fruchtbare Synthese ein. In Maya Vonarburg reifte der Plan, nicht nur in Französisch, sondern auch in Geschichte mit dem Lizentiat abzuschliessen. 2009 verfasste sie gar ihre Dissertation zur ersten Luzerner Stadtchronik von Melchior Russ. ◀

BRUNO CRÜTTER

DEN EIGENEN WEG GEHEN**HOMMAGE AN UNSERE SCHEIDENDE KOLLEGIN MAYA VONARBURG**

Meine erste Begegnung mit Maya fand vor zwanzig Jahren an einem Elternabend statt. Es ging am Anfang um ihre älteste Tochter, die meine Französischschülerin war. Bald jedoch sprachen wir über Geschichte, Literatur und Unterricht im Allgemeinen und ich spürte bald, dass ich mit einer erfahrenen, kompetenten Lehrerin sprach, die klare Vorstellungen vom gymnasialen Unterricht hat. Ein Jahr später war sie meine Fachschaftskollegin.



► Einen Lehrauftrag für Französisch und Geschichte zu haben war nur ein erstes Ziel. Intellektuelle Neugierde und die Überzeugung, dass die Erweiterung und Vertiefung der Kompetenzen in ihren beiden Kernfächern notwendig ist, um geistig frisch zu bleiben und mit hoher Motivation zu unterrichten, führten sie dazu, ein Zweitstudium in Romanistik und Geschichte zu beginnen.

Maya Vonarburg verstand es, ihr Interesse und ihre Kenntnisse im Bereich der Geschichte und der Romanistik an ihre Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. In ihrem Unterricht gab es kaum «Power-Point» und perfekt «gelayoutete» Arbeitsunterlagen, dafür aber umso mehr Präsenz und Motivation.

Es ist eine Binsenwahrheit, dass nur der motivieren kann, der selber motiviert ist, und dass eine interessante Unterrichtsgestaltung nur von einer Lehrperson ausgehen kann, die den Lernstoff beherrscht, interdisziplinär denken kann und sich dann in der Stunde «nur» auf die geeignete Art der Vermittlung konzentrieren muss. Das gelang unserer Kollegin vorzüglich und ihre Schülerinnen und Schüler haben das gespürt und geschätzt. ◀

BIOLOGE MIT LEIB UND SEELE: WENDELIN WEHRLE

KERSTIN BUCHER

► Stapelweise Gläser mit eingemachten Schweinehirnen, erlesene Bücher über Flora und Fauna und lebende Tag-Geckos aus Madagaskar: Als Wendelin Wehrle im August 2011 in unser Fachschaftszimmer einzog, war klar: Hier kommt ein Biologe mit Leib und Seele. Schon bald war Wendelin Wehrle nicht nur in unserer Fachschaft, sondern im gesamten Kollegium bestens integriert. Besonders seine Offenheit, seine Hilfsbereitschaft und sein Humor wurden von der Lehrerschaft sehr geschätzt.

Wendelin Wehrle legte Wert darauf, dass die Lernenden sich vertiefte Fachkenntnisse aneignen und sich mit aktuellen Forschungsergebnissen auseinandersetzen. Seine vielseitigen Interessen konnte er in zahlreiche schulische Anlässe einbringen: zum Beispiel beim Schnapsbrennen mit den Lernenden der 4. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler schätzten Wendelin Wehrle als Diskussionspartner und sein Interesse für ihre Anliegen. Nicht zuletzt wird er ihnen als Amphibien- und Reptilienspezialist und als Stürmer im Fussball in Erinnerung bleiben.

Wir wünschen Wendelin auf seinem weiteren Weg alles Gute! ◀





KLASSEN	88
SCHULLEITUNG / LEHRPERSONEN	92
FACHLEHRPERSONEN	93
INSTRUMENTALLEHRPERSONEN	97
LEHRPERSONENAKTIVITÄTEN	98
WOCHENSTUNDENTAFEL	102
IMPRESSUM	104

KLASSE IA: RAUTER MICHAEL

Achermann David Beromünster **Amrein Julia** Gunzwil **Andersen Martin** Hildisrieden **Baum Leoni** Rothenburg **Baumann Loris** Hildisrieden **Bortis Chiara** Rothenburg **Eltischinger Luca** Hildisrieden **Furrer Tobias** Pfeffikon LU **Glauser Andreas** Gunzwil **Graf Silja** Rothenburg **Herzog Jonas** Beromünster **Kaufmann Carmen** Rain **Kuhn Tim** Rickenbach LU **Lavignac Aimée** Beromünster **Lipp Nico** Hildisrieden **Loosli Simon** Rickenbach LU **Matter Alejandro** Rothenburg **Portmann Eva** Rothenburg **Rast Jorina** Rain **Tobler Ana Luisa** Rain **Winiger Jan** Neudorf

KLASSE IB: BUCHER KERSTIN

Albisser Noel Sempach **Alt Dominik** Rothenburg **Bürgin Jennifer** Rothenburg **Höper Timo** Rickenbach LU **Hurschler Louis** Sempach **Kajtazaj Rinesa** Rickenbach LU **Kirchdorfer Carmen** Hildisrieden **Koller Linda** Beromünster **Kränzlin Tobias** Rothenburg **Liechti Jael** Beromünster **Meier Fabian** Rothenburg **Naef Julia** Rothenburg **Niederberger Anja** Rothenburg **Röösli Yannis** Rothenburg **Schenk Marvin** Sempach **Schuler Michèle** Beromünster **Schwander Ramona** Beromünster **Tampe Tim** Sempach **Wolf Nils** Eich **Wyszen Joelle** Hildisrieden **Zbinden Nicolas** Eich

KLASSE IC: FERRARI RETO

Barmettler Markus Beromünster **Bättig Finn** Rickenbach LU **Bieri Nathalie** Rothenburg **Brigatti Finn** Beromünster **Bühlmann Lars** Rickenbach LU **Dobler Mélanie** Sempach **Fuchs Nadine** Rothenburg **Hurschler Stefanie** Sempach **Huwiler Virginia** Beromünster **Kaufmann Rahel** Rain **Klauser Sarah** Herlisberg **Limacher Annina** Emmenbrücke **Limacher Jannik** Emmenbrücke **Muff Carla-Maria** Sempach **Rinaldo Fabio** Beromünster **Sägesser Jill** Sempach **Steiger Nino** Rickenbach LU **Stocker Eliane** Beromünster **Stutz Maren** Rain **Wilhelm Janine** Gunzwil

KLASSE 2A: BLUM MARIE-LUISE

Atrash Anis Oberkirch LU **Barmettler Tim** Rothenburg **Boog Céline** Rickenbach LU **Bucher Matias** Luzern **Bushi Arber** Beromünster **Erni Salome** Hildisrieden **Estermann Sandra** Rothenburg **Fahrian Sarah** Rain **Gassmann Anna** Hildisrieden **Hintermann Rahel** Gunzwil **Ibishi Diana** Rickenbach LU **Ineichen Sarah** Beromünster **Kuhn Anna** Rickenbach LU **Maglia Lea** Rothenburg **Meier Noah** Rothenburg **Merk Julian** Retschwil **Richard Veronika** Beromünster **Stocker Dominique** Beromünster **Summermatter Jesabelle** Hitzkirch **Tresch Jeffrey** Rickenbach LU

KLASSE 2B: GALLIKER-ADDA THOMAS

Büchler Natalie Rothenburg **Bühlmann Laura** Rothenburg **Christ Fionn** Pfeffikon LU **Cutri Delia** Rothenburg **Di Minico Noemi** Pfeffikon LU **Gruber Jan** Beromünster **Hunn Hugo** Rain **Kaiser Simon** Horw **Lizarbé Dominique** Rain **Merz Gian** Rain **Rüedi Florin** Beromünster **Ryan Aileen** Eich **Suter Tizian** Beromünster **von Ah Jonas** Rothenburg **Wicki Alissa** Rain **Widmer Samira** Rothenburg **Zurkirchen Vivienne** Rain

KLASSE 2C: LEISIBACH PAUL

Amrein Winona Gunzwil **Bättig Tonia** Rickenbach LU **Baumann Mario** Hildisrieden **Costa Giuliana** Rothenburg **Egli Alena** Rain **Hofer Nancy** Hildisrieden **Ineichen Sarah** Rothenburg **Jost Joel** Hildisrieden **Lauber Jan** Sempach **Lerch Gina** Rain **Merz Lena** Hildisrieden **Mestre-Sewing Teresa** Rothenburg **Roos Tiffanie** Rothenburg **Sigrist Jeannine** Rothenburg **Streit Lorena** Hildisrieden **Wanner Laura** Rothenburg **Wigger Andri** Rothenburg **Wilhelm Céline** Gunzwil **Wolf Ramon** Hildisrieden

KLASSE 3A: REIST WEY SILVIA

Araz David Hildisrieden **Buser Alisha** Rain **Disler Larissa** Rain **Furrer Patrizia** Menziken **Gjini Kreshnik** Rickenbach LU **Helfenstein Dario** Sempach **Hug Sophia** Rain **Ineichen Pascal** Beromünster **Kamber Linus** Sempach **Lipp Remy** Hildisrieden **Meyer Rebecca** Rain **Neuenschwander Livia** Rickenbach LU **Niederberger Rebecca** Rickenbach LU **Rinaldo Luca** Beromünster **Schmidlin Seraina** Rickenbach LU **Winiger Thomas** Neudorf **Zumbühl Romina** Menziken

KLASSE 3B: VAES-PETIGNAT SIBYLLE

Achermann Samuel Beromünster **Benz Simon** Rothenburg **Dietschi Raffael** Rothenburg **Estermann Stephanie** Rothenburg **Estermann Stephanie** Beromünster **Fessler Nina** Beinwil am See **Fischer Isabel** Pfeffikon LU **Habermacher Simon** Gunzwil **Jäger Marita** Beromünster **Kirchdorfer Carlos** Hildisrieden **Pfenninger Alisha** Rothenburg **Schaub Cynthia** Rothenburg **Stadelmann Dana** Beromünster **Treadwell Anaïs** Beromünster **Widmer Rebecca** Pfeffikon LU **Zbinden Dominic** Eich

KLASSE 3C: GRAF-LICHTSTEINER THOMAS

Achermann Nino Rothenburg **Ayas Duygu** Pfeffikon LU **Baumann Luca** Hildisrieden **Baumann Sinan** Rain **Blunski Luis** Rothenburg **Büchler Corina** Rothenburg **Dietschi Lukas** Rothenburg **Erni Livia** Pfeffikon LU **Gilliand Laila** Neyruz FR **Güttinger Aline** Rothenburg **Herger Elena** Rothenburg **Huber Saskia** Rothenburg **Minder Lukas** Rain **Nicolussi Lara** Rothenburg **Riva Jeremy** Rothenburg **Schöpfer Levin** Rain **Schwander Sarah** Beromünster **Suter Stefanie** Beromünster

KLASSE 4A: SCHÄFER LUZIA

Blättler Carina Gunzwil **Bucher Elio** Rain **Egli Vera-Kristina** Beromünster **Furrer Eveline** Beromünster **Glauser Carolin** Gunzwil **Gretener Lukas** Rothenburg **Herzog Fabian** Rain **Lavignac Angèle** Beromünster **Lien Guro** Beromünster **Lustenberger Samuel** Rothenburg **Marti Noah** Luzern **Meyer Nathanael** Beromünster **Niederberger Eliane** Rickenbach LU **Rossit Luca** Rain **Schlüssel Marvin** Rain **Sivanathan Samira** Beromünster **Stofer David** Rothenburg **Suter Eric** Rothenburg **Wismer Arlette** Rickenbach LU **Wiss Micha** Neudorf

KLASSE 4B: BARTLOME ANDREAS

Amrein Rahel Rothenburg **Brechbühler Joel** Hildisrieden **Di Bernardino** Pietro Rain **Esposito Carmela** Beromünster **Estermann Anja** Hildisrieden **Eyermann Shania Josiane** Sempach Stadt **Galliker Simon** Rickenbach LU **Graf Gabriel** Rothenburg **Grossmann Gian** Rickenbach LU **Hofer Lukas** Luzern **Müller Angelina** Hildisrieden **Peyer Carla** Oberkirch LU **Rast Deborah** Schwarzenbach LU **Richard Celestyn** Beromünster **Romanque Julia** Hildisrieden **Schmutz Vinzenz** Rain **Steinmann Andreas** Hildisrieden **Suter Constantin** Beromünster **Weibel Paula** Rothenburg

KLASSE 4C: RIMER KATHRIN

Bänziger Samira Beromünster **Baumann Nando** Rain **Gut Anna** Sempach **Hürlimann Lisa** Gunzwil **Iten Luca** Rothenburg **Konowalczuk Alexander** Gunzwil **Lang Florian** Rothenburg **Lang Michele** Neudorf **Lang Silvan** Beromünster **Liechti Jana** Beromünster **Merk Ismael** Retschwil **Mestre-Sewing David** Rothenburg **Plevnali Valentina** Beromünster **Schenk Jana** Sempach **Schmid Thomas** Birrwil **Schnider Pascal** Beromünster **Terzimumstafic Ibrahim** Beromünster **Theiler Lena Maria** Pfeffikon LU **Winiger Anja** Neudorf

KLASSE 5A: BAUR ROLAND

Andersen Daniel Hildisrieden **Bucher Pascal** Beromünster **Fischer Sandro** Pfeffikon LU **Galliker Lea** Pfeffikon LU **Häfliger Alina** Hildisrieden **Jurt Celine** Rickenbach LU **Kamber Lukas** Sempach Stadt **Klaus Norina** Hildisrieden **Lleshi Fabian** Neudorf **Milic Marko** Oberkirch LU **Muff Silvan** Sempach Stadt **Pfister Corinne** Hildisrieden **Rüttimann Alessio** Beromünster **Schmid Chantal** Rickenbach LU **Schmid Marcel** Rain **Schüpfer Dana** Rickenbach LU **Studer Christian** Rothenburg **von Ah Isabel** Rothenburg **Wyss Larissa** Hildisrieden

KLASSE 5B: VOGEL CHRISTA

Bürkli Nico Rickenbach LU **Dellagiacoma Gina** Beromünster **Fuchs Yanick** Rain **Furrer Andrea** Gunzwil **Graf Marius** Rothenburg **Gugolz Gianni** Rain **Imhof Natascha** Menziken **Kottmann Daniela** Gunzwil **Kunz Marina** Gunzwil **Lapicciarella Alisa** Beromünster **Mignoli Deborah** Rain **Rogger Sven** Beromünster **Schmutz Judith** Rain **Schneider Livia** Sempach Stadt **Secli Tina Concetta** Menziken **Tampe Cora** Sempach Stadt **Tulgar Baris** Reinach AG **Vogel Olivia** Sempach Stadt **Wesselmann Nassim** Schenkon

KLASSE 5C: WYNIGER CHRISTOPH

Bamford Jessica Rothenburg **Bianchetti Fabio** Oberkirch LU **Bracher Kevin** Rain **Büchler Julian** Gunzwil **Costa Serena** Rothenburg **Dötsch Benedikt** Eich **Fischer Gloria** Rothenburg **Fuchs Benjamin Daniel** Menziken **Furrer Urban** Gunzwil **Heck Yannic** Rothenburg **Hofmann Pascal** Beinwil am See **Hüsler Daria** Reinach AG **Mattmüller Salome Anna** Neudorf **Ottiger Sina** Rothenburg **Rogic Marina** Gunzwil **Schaub Janine** Rothenburg **Schleiss Jennifer** Beromünster **Stalder Patrick** Menziken **Stöckli Tess** Rothenburg **Suter Andrea** Beromünster **Winiger Sandrine** Neudorf **Wyss Marco** Rothenburg

KLASSE 6A: CAISER MATTHIAS

Ayas Deniz Pfeffikon LU **Bleichenbacher Giulia** Rothenburg **Bürgisser Nives** Rothenburg **Burri Noëlle** Rothenburg **Cerutti Luana** Rothenburg **Esposito Alessandro** Beromünster **Hunziker Lea** Gontenschwil **Hüsler Ramona** Neudorf **Kritzer Joël** Rothenburg **Kurt Severin** Rothenburg **Matter Daniel** Rain **Meyer Elio** Rothenburg **Meyer Philipp** Gunzwil **Moser Roger** Rothenburg **Schmid Marcia** Pfeffikon LU **Schuler Sven** Rothenburg **Sennhauser Simon** Neudorf **Soldati Fabio** Neudorf **Urbanetti Sabrina** Beromünster **Wallimann Meret** Beromünster **Wandeler Ramon** Beromünster

KLASSE 6B: EICHENBERGER DAVID

Aebi Marco Beromünster **Bisang Ramon** Rothenburg **Bürgler Alessandra** Luzern **Favrod-André Sina** Alberswil **Gruber Raphael** Rothenburg **Güttinger Yannick** Rothenburg **Häfeli Julia** Rickenbach LU **Häfliger Alexandra** Rickenbach LU **Irrgang Sophie Caroline** Menziken **Kammermann Nina** Rickenbach LU **Kaufmann Michaela** Sursee **Müller Rico** Rothenburg **Rogic Jasmina** Gunzwil **Schätti Alicia** Menziken **Schweighofer Manuel** Menziken **Steinmann Seline** Hildisrieden **Studer André** Rothenburg **Troxler Pascal** Rain

KLASSE 6C: PFÄFFLI ROMAN

Bättig Jana Rickenbach LU **Dahinden Marion** Rothenburg **Feierabend Anja** Rickenbach LU **Frey Daniel** Sempach **Furrer Jonas** Hildisrieden **Gut Aaron** Sempach **Müller Julia** Rothenburg **Nievergelt Léon** Beromünster **Ott Joël** Rothenburg **Schüpfer Maurus** Sempach **Vonwil Sharon** Rothenburg **Weibel Vera** Rothenburg **Widmer Nicole** Hildisrieden **Wismer Alice** Rickenbach LU **Wyss Philippe** Sempach

SCHULKOMMISSION

Bartlome Andreas Herlisberg, Vertretung der Lehrerschaft **Baumann-Erni Jörg** Beromünster, Vertretung der Schulleitung **Erni Regula** Pfeffikon, Mitglied **Hug Annette** Rain, Mitglied **Hüsler-Wey Therese** Schwarzenbach, Mitglied **Knupp Josef** Beromünster, Mitglied **Ries Markus** Rain, Präsident **Staub Thomas** Menziken, Mitglied **Wismer-Felder Priska** Rickenbach, Mitglied

SCHULLEITUNG UND VERWALTUNG

Baumann Jörg dipl. Natw. ETH, Rektor, Beromünster, Rektorat **Nauer Guido** lic. iur., dipl. TL II, Prorektor, Rothenburg **Steiger Kraushaar Flavia** MA, Prorektorin, Luzern **Michel-Rintelen Sylvia** Sachbearbeiterin, Neudorf **Straub-Brägger Ruth** Sachbearbeiterin, Beromünster **Schnider-Bieri Bruno** Hauswart, Beromünster **Auchli Rolf** Hauswart-Stellvertreter, Sempach Station **Krummenacher Max** Leiter Mensa, Gunzwil

LEHRPERSONEN IM RUHESTAND

		seit
Dobler Caesar dipl. Gymnasiallehrer	Leuggelbach	1990
Istel Carola lic. rer. nat.	Ebikon	1995
Räber Josef dipl. Turnlehrer	Gelfingen	1998
Scholkmann-Wenk Marianne dipl. math. ETH	Hildisrieden	1998
Spengeler Anton Dr. phil. I	Hitzkirch	1998
Curschellas Felici Dr. phil. I, Rektor a.D.	Beromünster	2000
Fischer Otto Dr. phil. I	Rothenburg	2000
Felix Fritz dipl. phys. ETH	Luzern	2003
Jäggi Hugo lic. theol., lic. phil. I	Luzern	2004
Marti-Kläy Elisabeth dipl. Sekundarlehrerin	Eich	2004
Sicher Peter dipl. Zeichen-/Werklehrer	Sempach	2006
Bachmann Bruno dipl. Ing. ETH	Sursee	2008
Wittmer-Kohler Pia lic. phil. I	Sempach	2009
Christa Egli Klavierlehrerin	Luzern	2010
Frei André Dr. phil. I	Gunzwil	2010
Steenaeerts Peter Dr. phil. nat.	Lavin	2010
Stirnimann Zeno Dr. phil. I	Gunzwil	2010
Meier Pirmin Dr. phil.	Rickenbach	2012
Egli Hansjakob dipl. Musiklehrer	Beromünster	2014

VERSTORBENE LEHRPERSONEN

Good Hans lic. phil II	9.7.2007
Müller Heinrich lic. phil I	19.9.2007
Fürbringer R. Richard Instrumentallehrer	13.7.2010
Wicki Johannes dipl. Theologe	24.9.2010

FACHLEHRPERSONEN

Fach**Achermann Lea**

Lehrerin Bildnerisches &
Technisches Gestalten HGK

Bartlome Andreas

Dr. chem., dipl. Gymnasiallehrer

Baumann Jörg

Rektor, dipl. Natw. ETH, dipl. Gymnasiallehrer

Baur Roland

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer

Birrer-Calix Norma Yaneth

lic. educacion Primaria

Bisegger Ivo

dipl. Turn- & Sportlehrer II

Bitter Regula

Lehrerin Bild.Gestalten HGK

Klassen

TG 1a, 1b, 1c

KS 4d
CH 4a, 4b, 4c, 5a, 5b
ECH 5a, 5b, 5c, 6b, 6c
FCH 6a, 6b, 6c
LAP 6a, 6b, 6c
NL 1a

KS 5a
FR 3c, 4a, 5a, 6a, 6b
GS 2a, 2b
LAP 3a, 3b, 3c

FES1

FES2

FES3

SD 2c

SH 1a, 1b, 2c, 4a, 4b, 4c, 5b, 5c

BG 1a, 1b, 2a, 3a, 5a, 5b, 5c



Fachlehrpersonen Schuljahr 2014/2015

Blum Sandel Marie-Luise

ref. Theologin

KS 2a
ERE 5a,5b,5c,6a,6b,6c
RE 1b,1c,2a,2c,3a,3c,4a

Bolliger Kathrin

MSc ETH, dipl. Gymnasiallehrerin

MA 1a,3b,5b,5c
SPM 4a,4b,4c,6a,6b,6c
LAP 4a,4b,4c

Bucher Kerstin

Dr. sc. ETH, dipl. Gymnasiallehrerin

KS 1b
BI 3b,4b,5c
CH 5c
NL 1b,1c

Casciello Franco

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer

DE 2a,4a,4b
SIT 4a,4b,4c,6a,6b,6c

Eichenberger David

dipl. Physiker ETH, dipl. Gymnasiallehrer

KS 6b
EIN 5a,5b,5c,6a,6b,6c
NW 2a,2b,2c
PS 4a,4c,5a,5c,6b
SPM 4a,4b,4c,5a,5b,5c,5d,6a

Ferrari Reto

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer
dipl. Turn- & Sportlehrer II

KS 1c
LAP 4a,4b,4c
SD 1c
SH 1c,3a,3c,6a,6b
SIT 3a,3b,3c,5a,5b,5c

Gaiser Matthias

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer

WPF SP 5a,5b,5c,6a,6b,6c
KS 6a
DE 1c,3a,3c,5a,6a

Galliker-Adda Thomas

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer

LAP 4a,4b,4c
KS 2b
DE 2b,4c,5c
EN 2a,2b,4c

Graf-Lichtsteiner Thomas

dipl. Geograf, lic. phil. nat.

KS 3c
GG 1b,1c,2c,3b,3c,5a
MA 2a,2c
NW 2a,2b,2c
FR 1b,2a,4b,4c,5b,5c

Grütter Bruno

lic. phil. I

FFRD
LAP 4a,4b,4c
MU 1a,1b,2a,2b,2c,3b,3c,4a,4b,4c

Gysin Regula

dipl. Musiklehrerin

Höltzchi-Abächerli Monika

Hauswirtschaftslehrerin

HW 2a,2b,2c

Huber Monika

HA-Lehrerin

TG 1a,1b,1c

Junker Jürg

dipl. Gymnasiallehrer

MA 6a
PS 6a

Kiener Laetitia	KS 6a
lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin	FR 3a,6c
	FTH 1
	LAP 3a,3b,3c
	DE 1a,1b,3b,5b
Kiser Dominik	
lic. phil. I	
Kreher Matthias	EGS 5a,5b,5c,5d,6a,6b
lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer	GS 1a,1b,3a,3b,4a,5b,6a
	LAP 4a,4b,4c
	KS 2c
	DE 2c,6b,6c
	LA 2a,2b,2c
	SLA 4a,4b,4c,6a,6b,6c
	BG 1c,3b,3c,4a,4b,4c
	SBG 3a,3b,3c,4a,4b,4c,5a,5b,5c,6a,6b,6c
	MA 1c,6b
	SPM 5a,5b,5c
Leisibach Paul	MA 1c,2b
lic. phil. I	SH 2a,2b
	MA 3a,4b,6c
	PS 4b,5b,6c
Lüthi Denise	
Lehrerin Bild. Gestalten HGK	
Mauch Christoph	KS 6c
dipl. math.	EN 1b,2c,4b,5a,6b,6c
Nauer Guido	LAP 3a,3b,3c
Prorektor/lic. iur., dipl. Turn- & Sportlehrer II	KS 1a
	EGG 5a,5b,5c,6a,6b,6c
Peter Dominique	GG 1a,2a,2b,4b,5b,5c
Dr. dipl. Physikerin ETH,	IN 2a,2b,2c
dipl. Gymnasiallehrerin	SH 5a,5b,6b,6c
	LAP 4a,4b,4c
Pfäffli Roman	KS 3a
MA, dipl. Gymnasiallehrer	BI 3a,4a,4c
	EBI 5a,5b,5c,6a,6b,6c
	LAP NW 6a,6b,6c
	NL 2c
	NW 2a,2b,2c
Rauter Michael	KS 4c
dipl. Turn- & Sportlehrer II,	GG 3a,4a,4c
dipl. Gymnasiallehrer	MA 4c,5a
	SD 1a,1b,3a,3c,5a,5c
	FTH 1
Reist Wey Silvia	
lic. phil. nat., dipl. Gymnasiallehrerin	
	KS 4a
	EN 1a,1c,3a,4a,5c
	FTH 1
Rimer Kathrin	
MSc, dipl. Gymnasiallehrerin	
Ruckstuhl Heidi	
Dr. sc. ETH Zürich	
dipl. Turn- & Sportlehrerin II	
Schäfer Luzia	
lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin	

Scheuber Roland

mag. rer. pol., dipl. Handelslehrer

EWR 5a, 5b, 5c, 6a, 6b
 IN 2a, 2b, 2c
 WR 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c
 EPP 5a, 5b, 5c, 5d, 6a, 6b
 PH 6a, 6b, 6c
 RE 1a, 2b, 4b, 4c, 5a, 5b, 5c
 LAP 3a, 3b, 3c
 FR 2b, 3b
 SD 2a, 2b, 4a, 4b, 6a, 6b, 6c
 TA 1a, 1b, 1c
 BG 2b, 2c
 GS 1c

Söder Rigo

M.A. phil., Religions-Philosophie-
 Psychologie- & Pädagogiklehrer

Stefan Nadja

dipl. Turn- & Sportlehrerin II,
 Französisch MA

Steiger Kraushaar Flavia

Prorektorin, M.A., dipl. Zeichenlehrerin S.f.G.,
 dipl. Gymnasiallehrerin

MA 3c, 4a

Sulser Frederik

Dr.sc. ETH, dipl. Gymnasiallehrer

Vaes-Petignat Sibylle

dipl. Turn- & Sportlehrerin II
 Physiotherapeutin

KS 3b
 BI 3c
 SD 3b, 4a, 4c, 5a, 5b
 FVB 1

Vogel Christa

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin
 dipl. Turn- & Sportlehrerin II

SH 3b
 KS 5b
 EN 3b, 3c, 5b, 6a

von Ah Walter

dipl. Musiklehrer

FEN 1
 MU 1c, 3a, 5a, 5b, 5c
 SMU 3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c
 FCR 1

Vonarburg Züllig Maya

Dr. phil. I, Sekundarlehrerin

Wehrle Wendelin

MSc, dipl. Gymnasiallehrer

LAP 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c
 FR 1a, 1c, 2c
 GS 4b, 4c, 6b, 6c
 BI 5a, 5b
 NL 2a, 2b
 NW 2a, 2b, 2c

Wyniger Christoph

lic. phil. I

KS 5c
 EGS 5a, 5b, 5c, 5d, 6a, 6b
 GS 2c, 3c, 5a, 5c
 LA 2a, 2b, 2c
 SLA 3a, 3b, 3c, 5a, 5b, 5c,
 LAP 3a, 3b, 3c

INSTRUMENTALLEHRPERSONEN

Bättig Susanne Klavier **Bischof Madeleine** Querflöte **Brunner Bossart Jolanda** Acapella **Caviezel Gian-Battista** Gitarre **Covaci Dan** Cello **Frey-Haueter Lina** Akkordeon **Frisch Egli Dorothea** Gesang **Gilomen Andreas** Klavier **Gossweiler Peter** Bass, Band **Hauri Thomas** Posaune **Lauper Anton** Klarinette, Saxophon **Meier Markus** E-Gitarre **Michimura Toshikazu** Querflöte **Müller Judith** Violine **Rainer Nikola** Violine **Schweighofer Hans-Peter** Trompete, Cornett **Silvestra Sebastian** Panflöten, Gitarre **Stirnemann Rolf** Klarinette, Saxophon **Tschopp Trottmann Verena** Klavier, Keyboard **Vogt Christa** Klavier **Watanabe Kazuo** Oboe **Zihlmann-Bathelt Sieglinde** Blockflöte, Altflöte **Zosso Patrik** Schlagzeug



Instrumentallehrpersonen Schuljahr 2014/2015

LEHRPERSONENAKTIVITÄTEN

Achermann Lea 25% – Fachvorstand TG, Weiterbildung: English Keep up Proficiency Level (Design and Technology in English), Studienreise LBG Bergamo, Künstlerische Tätigkeit m Bereich Kunst und Bau, Mitglied der WEKO visarte Zentralschweiz


Bartlome Andreas 100% – Maturaexperte KS Willisau und KS Zug, Vorstand kantonale Fachschaft Chemie, Präsident Deutschschweizer Chemiekommision, Vorstand Verein Schweizerischer NaturwissenschaftslehrerInnen, Praktikumslehrer ETH Zürich/Uni Zürich; Fachvorstand Chemie, Sicherheitsbeauftragter KSB, Organisation und Referent KSB-Forum, Vertreter der Lehrpersonen in der Schulkommision, Weiterbildung: Innerschweizer Chemielehrerkolloquium (KS Alpenquai und PHLU), Weiterbildung Praktikumslehrpersonen ETH Zürich (Emmetten), Bundeskongress MNU (Saarbrücken), Europäischer Chemielehrerkongress (Innsbruck), Flexible Pensionierung (Luzern)

Baumann Jörg 100% – Rektorenkonferenz, AG ICT, MINT-Teilprojektleiter Mathematik, Maturaexpertengruppe Mathematik/Physik, Mitglied Steuergruppe, Schulkommision, Vorstand Ehemalige, Vorstand Jugendwerk Don Bosco, Vorstand Ortsmarketing

Baur Roland 100% – Stundenplaner, Maturaexperte, Praktikumslehrer der Universitäten Bern und Fribourg, Fachvorstand Französisch, Weiterbildung: SLRG Brevet Basis Pool, WBZ-Kurs «Le court métrage», Netzwerktagung der Universität Fribourg «kooperatives Lernen», Fachschaftsinterne Weiterbildung zum Thema Learning-Apps

Bisegger Ivo 60% – Praktikumslehrperson, Mitglied der kantonalen Fachschaft Sport, Fachvorstand Sport, Lagerleiter Skilager, Referent KSB Forum, Vorstandsmitglied Luzerner Verband für Sport in der Schule LVSS, Weiterbildung: Pädagogische Hochschule Luzern: «CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf», LVSS Herbst- und Frühlingsweiterbildung, Swiss Ski Trainerforum

Bitter Regula 65% – Weiterbildung: SLRG Brevet Pool, Weiterbildungstag BG Winterthur, Bildungsreise Japan, Weiterbildung Buchbinden: Modul Kartonage

Blum Sandel Marie-Luise 60% – Fachvorstand Religion und Ethik, Leitung ; Mitglied Coaching-Gruppe KSB, Weiterbildung: Intensivweiterbildung im kirchlichen Arbeitsfeld April-Juli 2015: Homiletik und Sinusstudie, Exekutive Kantonalkirche


Bolliger Kathrin 100% – Abschluss Lehrdiplom, Weiterbildung: T3-Regionaltagung St. Gallen

Bucher Kerstin 90% – Maturaexpertin, Fachvorstand Biologie, Betreuungsperson Austauschschüler/-innen, Weiterbildung: Kantonale Fachschaftstage Biologie & Chemie, Chemielehrerkolloquium, Treffpunkt Biodiversität

Casciello Franco 85% – Weiterbildung: Besuch des Theaterspektakels in Zürich (August 2014) als Ergänzung zum Intensiv-Weiterbildungsurlaub 2014, Kurs Einführung in die nanoo.tv-Plattform

Eichenberger David 100% – Fachvorstand Physik, Mitglied Arbeitsgruppe WLAN, Mitglied Arbeitsgruppe Selbstkompetenz, Weiterbildung: Kantonaler Fachschaftstag Physik, EF Informatik

Ferrari Reto 75% – Fachvorstand Italienisch, Kurs Stressmanagement Lernende; ICT-Mentorat, Weiterbildung: Turnlehrerweiterbildung LVSS, Weiterbildung kant. Fachschaft Italienisch

Gaiser Matthias 90% – Fachvorstand Deutsch, Betreuung  ; Kurs Fotografie; Betreuung CPE preparation, Leitung Streetband «GumbooX», Fotograf bei Anlässen, Musiker in der Musikgesellschaft Harmonie Rain (Blasorchester) und der Wood'n'Brass Connection Rain (Bigband)

Galliker Thomas 100% – Maturaexperte Deutsch KSA, Q-Beauftragter, Fachvorstand Englisch, Betreuer SOB, Weiterbildung: QBK Kanton Luzern: Wechselseitige Rückmeldungen und ihre Potentiale für den gymnasialen Unterricht, Kantonaler Fachschaftstag Englisch «Our New English Matura», Kirchenrat St. Stephan Beromünster


Graf Thomas 100% – Mitglied Steuergruppe, Weiterbildung: WBZ-Kurs: Vulkanismus der Liparischen Inseln

Grütter Bruno 100% – Koordination DELF – Kurse, Delegierter der KSB (UNESCO-assoziierte Schule), Teilnahme an zwei Tagungen, Organisation der Schüleraustausche mit der Partnerschule «Lycée Cantonal» in Porrentruy, Maturaexperte Französisch an der KSW und der KSS, Angebote in Französisch für begabte Schülerinnen und Schüler der zweiten und fünften Klassen, Weiterbildung: kantonale Fachschaft Französisch

Gysin Regula 75% – Weiterbildung: Forum für Schulmusik in Bern; Arbeit und Weiterbildung als Lernberaterin; Bildungsreisen nach Berlin und Leipzig

Höltzchi Monika 30% – Verantwortlich für HW-Räume und Küche in St. Michael III, Chormitglied des Konzertchors Klangwerk Luzern und Kirchenchors Beromünster

Junker Jürg 60% – Maturaexperte, Praktikumslehrer, Leiter Sternwarte Beromünster

Kiener Laetitia 50% – Leitung  Oberstufe, Leitung Freifach Theater, Redaktion KSBinfoblatt und Jahresbericht

Kiser Dominik 60% – Ausbildung: Modul: Berufliche Belastungssituationen: Modelle, Befunde, Interventionen; Fachdidaktik Mathematik III, Modul: Theorie der Erziehung, Unterrichtspraktikum Deutsch

Kreher Matthias 80% – Fachschaftspräsident kantonale Fachschaft Geschichte; Maturaexperte, Fachvorstand Geschichte, Koordination Lernen am Projekt (LaP), Leiter J&S Schneesport, Leiter J&S Skitouren, Mitorganisation von Weiterbildungen der kantonalen Fachschaft Geschichte wie «Das moderne China in der Innen- und Aussenperspektive», «Geschichte des Kantons Luzern im 20. Jh.», «Kontroversen rund um den Rohstoffhandel und ihr Einbau in den Geschichtsunterricht», «600 Jahre später – die Luzerner kommen erneut!», Weiterbildung: Studienreise für Lehrpersonen (WPZ): China/Seidenstrasse bis zur Gegenwart

Leisibach Paul 100% – Vorstand Fachschaft Latein/Griechisch KSB, Maturaexperte SF Latein Kantonsschule Wohlen AG, Mitglied Arbeitsgruppe «Selbstkompetenz der Lernenden» KSB, KSB-Vertreter Programmkommission Stiftstheater Beromünster

Lüthi Denise 100% – Mitglied Steuergruppe, Fachvorstand Bildnerisches Gestalten, verantwortlich für gestalterische Arbeiten wie Flyer u. Ä., Weiterbildung: Kurs Buchbinden/Schachtelbau, Bildungsreise Japan

Mauch Christoph 50% – Schweizerischer Schulsporttag, Polysportive Stafette, Verantwortlicher Laufstrecke, Weiterbildung: SLRG Brevet Pool, BLD-AED Kurs, Energie- und Umweltkommission Sempach, OK Sempacherseeauf, OK Sempachersee-Triathlon

Nauer Guido 100% – Mitglied Expertengruppe Sport der kt. Maturitätskommission, Vorstandsmitglied Luzerner Verband für Sport in der Schule LVSS, Maturaexperte KS Musegg, Mitglied Steuergruppe, Betreuung technische Geräte, Weiterbildung: Kadertagung der Schulleitungsmitglieder aller Luzerner Gymnasien, Ernst Schmidheiny Symposium Wirtschaftswochen, OK-Mitglied Schweizerischer Schulsporttag 2015 in Luzern

Peter Dominique 90% – Kantonale Fachschaftstagung Mathematik und Physik, Vertretung KSB an der kantonalen Fachschaftssitzung

Pfäffli Roman 90% – Hauptleitung «Sonderprojekt England»; Mitglied AG «ICT», Weiterbildung: SLRG Ausbildung «Pool Basis» und «AED/BLS», Kantonaler Fachschaftstag Englisch «Our New English Matura»

Rauter Michael 100% – Vorstand VLM; Maturaexperte KSSeetal, Fachvorstand Geografie, Mitglied AG ICT, Präsident Schulhausverein Betreuung Webseite KSB/Facebook, Administrator Educenet, Weiterbildung: WBZ-Kurs Vulkanismus auf Lipari, Eurogeokonferenz auf Malta, Herbstweiterbildung Sport in Luzern, Fachberatung Geografie am Kollegium Stans, Geschäftsleitung Schweizerischer Schulsporttag in Luzern, Vorstand Verein Schweizer Geografen, J&S-Experte Volleyball, Ausbilder SLRG

Reist Wey Silvia 80% – Praktikumslehrerin Biologie Uni Zürich, Weiterbildung: MNU- Bundeskongress in Saarbrücken, Pro Velo Sursee, Leiterin 2: Fahrkurse

Rimer Kathrin 60% – Fachvorstand Mathematik, Weiterbildung: SLRG Pool Basis, Fachschaftstagung Mathematik, Kurs Einführung in die nanoo.tv-Plattform, Weiterbildung Geogebra

Ruckstuhl Heidi 45% – Teilnahme am School Dance Award; Kursleitung J+S Tanz beim Turnverband LU/OW/NW und bei LVSS-Weiterbildungen; gemeinsames Tanzprojekt mit dem Michelsämter Chor

Schäfer Luzia 70% – Leitung Freifach Theater, Weiterbildung: Kantonaler Fachschaftstag Englisch «Our New English Matura», Vorstand MTM-Theater Rothenburg

Scheuber Roland 70% – Fachvorstand Wirtschaft und Recht und Fachvorstand Informatik, Weiterbildung: EcoStartup Einführung, Schulpflege Beromünster

Söder Rigo 100 % – Fachvorstand Pädagogik/Psychologie, Fachvorstand Philosophie, Mitglied Steuergruppe, Mitglied Coaching-Gruppe KSB

Stefan Nadja 80 % – Arbeitsgruppe Jubiläumsjahr KSB, Weiterbildung: Studienreise für Lehrpersonen: China/Seidenstrasse bis zur Gegenwart:, Vorstandsmitglied Gymsnowsports

Steiger Flavia 80 % – Mitglied Steuergruppe, Qualitätsbeauftragte der KSB, Mitglied Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen, Weiterbildung: Weiterbildungs-tagung der kantonalen Konferenz der Q-Beauftragten QBK, Kadertagung der Schulleitungsmitglieder der Luzerner Gymnasien, Kantonaler Fachschafftag BG, UNESCO-Jahreskongress in Luzern, Vorstandsmitglied IG-Kunst Meggen

Sulser Frederik 35 % – FHNW Master Sek II

Vaes Sibylle 80 % – Co-Präsidium Organisation des Schweizerischen Schulsporttages 2015 im Kanton, Luzern, Fotografieren von Schulanlässen, Verantwortliche Sportmaterial, Weiterbildung: Biodiversität Universität Irchel, Frühjahrsweiterbildung Sport des LVSS, Trainerin der 1. Damenmannschaft von Volley Emmen Nord

Vogel Christa 70 % – Mitglied Steuergruppe, Redaktion KSBinfoblatt und Jahresbericht, Fachvorstand Englisch, Maturaexpertin Alte Kantonsschule Aarau, Weiterbildung: Kantonaler Fachschafftag Englisch «Our New English Matura», Kurs Einführung in die nanoo.tv-Plattform, SLRG Ausbildung «Pool Basis Plus» und «AED/BLs», 2-tägiger Kurs Filmkamera (rote Fabrik), 2-tägiges Spring Seminar: Value Added Teaching through Technology (Cambridge)

von Ah Walter 85 % – Mitglied Kerngruppe der kantonalen Fachschaff Musik, Fachvorstand Musik, Mitglied Arbeitsgruppe ICT, Mitglied Arbeitsgruppe Schuljubiläum, Weiterbildung: Schulmusikforum Bern

Vonarburg Maya 80 % – Teilnahme am Ausscheidungswettkampf Jugend debattiert, Seminar und Studienreise Oman: Frauen zwischen Tradition und Moderne

Wendelin Wehrle 30 % – Umgebungsverantwortlicher und Tierpflege KSB, Weiterbildung: kleines und grosses Pflegepraktikum, Abschluss Cambridge Advanced, Vorbereitung Cambridge Proficiency, Naturschutzverein Willisau: Vorstandsmitglied, Jugendverantwortlicher, Planung und Durchführung verschiedener Exkursionen und Kurse (z.B. Amphibien- und Reptilienbestimmungskurs), Exkursionsleiter bei der Waldschule der Korporation Uri)

Wyniger Christoph 85 % – Prüfungsexperte an der berufsmaturitätsschule Wohlen, Weiterbildung: kleine Weiterbildung des Schweizerischen Altphilologenverbandes im Bernischen Historischen Museum

WOCHENSTUNDENTAFEL

SCHULJAHR 2014/2015

Jahr	1		2		3		4		5		6		Total
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	
DE	4	4	4	4	3	3	4	4	3	3	5	5	23
EN	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	18
FR	4	4	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	20
LAP S					1	1	1	1					2
MA	4	4	4	4	5	5	4	3	4	4	5	5	25.5
PS								2	2	2	3	2	5.5
TA	1	1											1
IN			1	1									1
NL	2	2	2	2									4
BI					3	3	2	2	2				6
CH							2	3	3	3			5.5
LAP N											1	1	1
GS	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12
GG	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2			9.5
WR									2	2	1	1	3
ETHIK/RE	2	2	1	1	1	1	1	1		2			6
PH											3	3	3
LAP G					1	1	1	1					2
BG	2	2	2	2	2	2							6
MU	2	2	2	2	2	2							6
BGMU							2	2	2	2			4
SP	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	17
TG	2	2											2
HW			2	2									2
LAP K									2				1
SCHIENE			3	3									3
KS	1	1	1	1	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	4
SF SP KU					3	3	3	3	3	3	4	4	13
SF PM							3	3	4	4	6	6	13
EF									2	2	2	2	4
MAAR										2			1
TOTAL mit SF SP/KU	34	34	35	35	35.5	35.5	35.5	36.5	37.5	37.5	33.5	32.5	211
TOTAL mit SF PM	34	34	35	35	32.5	32.5	35.5	36.5	38.5	38.5	35.5	34.5	211

SF SP = Schwerpunktfach Sprachen (Latein und Italienisch)

SF KU = Schwerpunktfach Musik und Bildnerisches Gestalten

SF PM = Schwerpunkt Physik und Anwendungen der Mathematik

Schiene Latein oder Mathematik/Naturlehre/Informatik

Redaktion Laetitia Kiener, Dominik Kiser, Christa Vogel

Gestaltung Adelheid Schürmann – www.adasoffice.ch

Produktion Druckerei Wallimann, 6215 Beromünster

Herausgeberin Kantonsschule Beromünster, 6215 Beromünster

Die Bilder wurden freundlicherweise von Schülerinnen und Schülern und von Lehrpersonen zur Verfügung gestellt. Danke.

